

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit Illustr. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.80 Mk. — Durch die Post bezogen 2.— Mk., ohne Beilage. Telefon Sammelnummer 72208.
Vollstreckkonto: Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Tauhafer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72208. — **Verlag in Leipzig, Tauhafer Straße 19/21 — Telefon 72208**

Inseratenpreise: Die Ugeivalt, Kolonelleite 35 Pf., bei Platzbedarf 40 Pf.
Stellenangebote: 10 Gels. Kolonelleite 25 Pf. Familiennachrichten von Privatn die Ugeiv. Kolonelleite mit 50 Pf., Nachsch. Reklameseite 2 Mk. Inlerate v. ausm. die Ugeiv. Kolonelleite 40 Pf. bei Platzbedarf 50 Pf., Reklameseite 2.25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Abteilungsstellen und alle Postämter entgegen.

Die Schwerindustrie geht aufs Ganze

Kampffonds 50 Millionen Mark — Generalausperrung in Sicht

Die Gewerkschaften haben, wie gemeldet, die Absicht, den Lohnstarif der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie zu kündigen. Es sieht also ein großer Arbeitskampf in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie bevor. Es hat sehr den Anschein, daß diesmal das Truktkapital, wenn die Arbeiterschaft sich ihm nicht bedingungslos unterwirft, aufs Ganze gehen will. Im Dezember vorigen Jahres hatte man, wie erinnerlich, mit der Gesamtausperrung gedroht, weil die Arbeiterschaft auf dem ihr gesetzlich zustehenden Recht einer Arbeitszeitverkürzung bestanden hatte. Zur Verwirklichung dieses lauberechnen Planes war es damals nicht gekommen, aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. Was damals vermieden worden ist, soll jetzt auf breiterer Basis nachgeholt werden. Offenbar will man beweisen, daß das Truktkapital auch dann der Herr im Staate ist, wenn in der Regierung Sozialdemokraten sitzen. Das geht deutlich aus dem folgenden Bericht der Frankfurter Zeitung hervor, der zeigt, daß die Schwerindustrie dabei ist, sich für einen Kampf auf Biegen oder Brechen zu rüsten und sie dabei auf die Unterstützung der gesamten Industrieunternehmensgemeinschaft rechnen kann:

Im Arbeitskonflikt der nordwestlichen Eisen- und Stahlindustrie, in dem gestern die ersten Verhandlungen stattgefunden haben, scheint es diesmal um mehr als um Lohnhöhen zu gehen. Wenn nicht alles trügt, ist die Lage ziemlich ähnlich der im Dezember v. J. vor der geplanten Gesamtausperrung in der nordwestdeutschen Eisen- und Stahlindustrie, nur scheint die Schwerindustrie diesmal weniger Entgegenkommen gegenüber dem Reichsarbeitsministerium zeigen zu wollen als damals. Ein äußeres Zeichen für die

Beschärfung der Situation

ist die Wiederaufnahme der Sammlung für den sogenannten Gefahrenfonds, der im vorigen Herbst durch Umlage von 5 Mark pro Arbeiter und Monat bei den Mitgliedern der nordwestlichen Gruppe gesammelt wurde. Nach zeitweiliger Suspendierung der Zahlung für diesen Fonds ist die

Beitreibung weiterer Mittel inzwischen wieder aufgenommen worden, und zwar nicht mehr in der früheren Form einer direkten Umlage, sondern unter dem Schleier einer nachträglichen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu den Arbeitgeberverbänden. Die heute vorhandenen Kampfmittel der Schwerindustrie dürften annähernd 50 Millionen Mark erreichen.

Da bereits im vorigen Jahre die großen Konzerne auf Rücklagen aus diesem Fonds verzichtet haben, würde er im Falle eines Arbeitskampfes den mittleren und kleineren Bezirksfirmen zugute kommen können.

Während früher bei Arbeitsdifferenzen schon zur zweiten Verhandlung der Schlichter herangezogen wurde, beschloß man gestern auf ausdrücklichen Wunsch der Arbeitgeber, die für den 11. ver-

weitere Verhandlung ohne Schlichter

als reine Parteiverhandlung abzuhalten. Damit scheint die von Arbeitgeberseite weiterhin geplante Taktik bezeichnet zu sein. Man will vermeiden, durch einen Schiedsspruch in eine Zwangslage zu kommen,

will vielmehr die Ausperrung durchführen, falls die Arbeitnehmer nicht zu den bisherigen Vöhen über Ende Oktober hinaus arbeiten wollen.

Inscheinend ist jetzt geplant, die Quittung auf das Feinereit von den Gewerkschaften in Sachen angewandte Verfahren zu erteilen, als diese in Schlichtungsverhandlungen nicht erschienen, ohne daß der damalige Reichsarbeitsminister Brauns in einer nach Auflassung der Arbeitgeber ausreichenden Weise dagegen einschritt.

Die derzeitige Einstellung der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie scheint neben dem Wunsche nach Abwehr einer Selbstkostenverteuerung

einen hart politischen Einschlag

zu haben. Man will endlich zu der oft erörterten

Kraftprobe der beiden Parteien

kommen und glaubt die Gelegenheit heute hierfür gegeben. Es ist zweifellos kein Zufall, daß ab Anfang dieser Woche auch im linksrheinischen Textilbezirk eine Ausperrung stattgefunden hat. Wenn nicht alles täuscht, sind die Vorbereitungen der hiesigen Schwerindustriellen Kreise sogar so weit gediehen, daß

auch die schwerindustriellen übrigen Bezirke Deutschlands an einer eventuellen Ausperrung teilnehmen

werden. Das wäre die gleiche Kampfgemeinschaft, wie sie bereits im Dezember v. J. vorbereitet war. Die vcrarbeitende Eisenindustrie des hiesigen Bezirkes wird sich gegebenenfalls an einer Ausperrung beteiligen. Wie weit gleichartige Bindungen zu den anderen Betreibungsbezirken vorliegen, ist im Augenblick nicht festzustellen. Die Metallarbeiterverbände sind bis jetzt noch einzig. Zur Zeit wird eine gemeinsame Kundgebung an die Öffentlichkeit vorbereitet.

Die Unternehmer werden, wenn die Verhandlungen am 11. Oktober scheitern, die Kündigungsmöglichkeit am 15. d. M. wahrnehmen und

zum Ende des Monats die Gesamtkündigung aussprechen, um gegebenenfalls die Gesamtschließung durchzuführen."

In diesem Bericht mag ein gutes Stück Unternehmerrückerei enthalten sein, das den Zweck hat, die Gewerkschaftsteilungen einzuschüchtern. Immerhin hat das Vorgehen der Werkleitungen eine verzwweifelte Rechtmäßigkeit mit den von der Frankfurter Zeitung mitgeteilten Plänen der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie. Es hat also sehr den Anschein, daß das deutsche Großunternehmertum alles daransetzt, die Arbeiterschaft auf die Knie zu zwingen.

Seipel mobilisiert!

„Sicherheitsmaßnahmen" der Regierung

Militär und Gendarmerie in Bereitschaft

U Wien, 5. Oktober.

In dem sonst ruhigen Ost Wiener-Neustadt herrscht lebhaftes Treiben. Die letzten Vorbereitungen für den 7. Oktober werden getroffen. Heute vormittag begann der Zug von Abteilungen des Bundesheeres und der Gendarmerie. Ihre Stärke beträgt bis jetzt einige tausend Mann. Nach Artillerie wurde nach Wiener-Neustadt kommandiert. Die Abteilungen marschierten selbstverständlich mit Stahlhelmen und auf gepflanzten Bajonetten durch die Straßen zu ihren Unterküften, die in der thestianischen Militär-Akademie und zum Teil auch in Privathäusern geschaffen wurden. Der Bundesminister für Heereswesen besichtigte am Freitag die in Wiener-Neustadt zusammengezogenen Truppen des Bundesheeres. Am Schluß der Besichtigung fand ein Vorbeymarsch statt. Im Krankenhause der Stadt sind 300 Koilbetten und viele Tragbaren bereitgestellt worden. Von Wien aus wurde eine Anzahl Kerze zur Verstärkung herangezogen. Infolge des Witterungsverfalls werden die Gaskräfte von Wiener-Neustadt ihre Posten vom Sonnabend ab bis Sonntag abend geschlossen halten.

U Wien, 5. Oktober.

Die niederösterreichische Landeskorrespondenz meldet: Landeshauptmann Dr. Buresch besuchte heute nachmittags Wiener-Neustadt, um sich von der Stimmung der Bevölkerung und den getroffenen Sicherheitsmaßnahmen persönlich zu überzeugen. Er unternahm einen längeren Rundgang durch die Stadt und konnte sich davon überzeugen, daß die Bevölkerung von Wiener-Neustadt infolge der Vereinbarungen über den getrennten Aufmarsch und der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen vollständig beruhigt ist. Die Gerüchte von einer Vernichtung der Geschäftsleute, geplanter Verschönerung der Geschäftsläden, entbehren jeder Grundlage.

Unverantwortliches Treiben der Kommunisten

SPD Wien, 5. Oktober.

Die Sozialdemokratische Partei hat beschlossen, zu der Kundgebung in Wiener-Neustadt keine Mitglieder zu delegieren. Der Aufmarsch, zu dem bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, wird trotzdem eine außerordentlich starke Beteiligung aufweisen.

Die Kommunisten bemühen sich inzwischen, die Veranstaltungen in Wiener-Neustadt möglichst zu stören. In ihrem unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Organ forderten sie am Freitag u. a. zum Generalkstreik auf. Das Blatt wurde daraufhin beschlagnahmt. Auch sonst sind die Wiener Kommunisten äußerst aktiv. In einer Versammlung leisteten sie sich gestern einen kleinen Zusammenstoß mit der Polizei. Es ist jedoch nicht zu bezweifeln, daß die Kommunisten den Aufmarsch der Sozialdemokratie irgendwie zu stören vermöchten. Die Regierung hat inzwischen ebenfalls Vorbereitungen zu einem störungslosen Verlauf der Veranstaltungen getroffen und eine große Zahl von christlich-sozialen Wehrkämpfern in Wiener-Neustadt einquartiert.

U Berlin, 5. Oktober.

Die Nachtausgabe meldet aus Wien: In Baden bei Wien wurden neun Kommunisten verhaftet und unter dem Verdacht des Verbrechens des Hochverrats in das Kerkergericht in Wiener-Neustadt eingeliefert. Es handelt sich um Mitglieder des sogenannten Abwehrkommandos, das die Kommunisten für den 7. Oktober eingesetzt hatten. In einer kommunistischen Versammlung hielten jene Mitglieder des Abwehrkommandos Festreden, so daß die Polizei sich genötigt sah, die zum Aufsch auffordernden Redner festzunehmen.

Von den schwedischen Wankwahlen

Von Gustav Möller, Stockholm.

Bei den allgemeinen Wahlen des Jahres 1924 erhielt die schwedische Sozialdemokratie von im ganzen 230 Sitze 105 und die Kommunisten 4 Sitze. Aus Grund der gesamten Situation und nach den harten Kämpfen mit den Gruppen der bürgerlichen Linken während der folgenden Wahlperiode in den Fragen der schwedischen Arbeitslosenpolitik und der sogenannten Politik des industriellen Friedens war es selbstverständlich, daß sich unsere Partei zu einem entscheidenden Kampf mit den bürgerlichen Parteien um die Mehrheit im Unterhaus rüsten mußte. Nur 7 Sitze waren nötig, um den beiden Arbeiterparteien die Mehrheit zu sichern und es war klar, daß die Sozialdemokratische Partei die paar Kommunisten, wenn auch nicht ideologisch, so doch in ihrer praktischen Politik zwingen konnte, in Uebereinstimmung mit ihr vorzugehen.

Wir waren auf eine Wahlallianz zwischen allen bürgerlichen Parteien gefaßt, was bedeutete, daß sieben sozialdemokratische Sitze in unmittelbarer Gefahr waren. Die Vorbereitungen in den Parteiorganisationen erstreckten sich auf viele Monate. Das Resultat davon war eine Wahlbeteiligung, die für Schweden alle früheren Rekorde schlägt. Es erwies sich aber, daß der Schreck, den die Aussicht auf eine sozialistische Mehrheit den bürgerlichen Parteien einjagte, immer mehr um sich griff und eine stärkere Quelle der Kraft wurde als die Hoffnungen, die wir auf unserer Seite entfallen konnten.

Die Wahlergebnisse von 1924 und 1928 sind die folgenden:

	1928	1927	
Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei	872 500	725 407	+ 147 093
Die Höglund-Kommunisten	—	26 301	—
Die Mosstauer Kommunisten	149 096	63 601	+ 85 495
Die Liberalen und die Volkspartei	374 273	298 540	+ 75 733
Die Bauernunion	281 717	190 396	+ 71 321
Die Rechtspartei	688 284	461 257	+ 227 027

Das Gesamtwahlergebnis zeigt 2 345 870 abgegebene Stimmen oder 508 368 mehr als bei den Wahlen von 1924. Die Stimmenbeteiligung mag ungefähr 70 Prozent gewesen sein.

Nach den Wahlen waren die Parteien wie folgt im Unterhaus vertreten:

	1928	1924	
Sozialdemokratische Arbeiterpartei	80	105	- 15
Kommunisten	8	4	+ 4
Liberaler und Volkspartei	32	33	- 1
Bauernunion	27	23	+ 4
Rechtspartei	73	65	+ 8

Der Wahlausgang war sowohl für die Sozialdemokratie als auch für die anderen Parteien eine völlige Ueberraschung. Die natürliche Reaktion in den Reihen unserer Partei auf den Verlust der Sitze war eine außerordentlich starke Enttäuschung und Niedergeschlagenheit. Der Verlust einiger Sitze an sich mußte nicht notwendigerweise diese Gefühle erzeugen, aber als Erfolg der glänzenden Wahlkampagne, die je von unserer Partei geführt wurde, war das Resultat doch niederschlagend.

Die bürgerliche Demagogie hatte zwei Karten ausgespielt. Während der letzten Legislaturperiode hat unsere Partei eine Enquete über eine höhere Erbschaftsteuer verlangt, um eine gerechtere Eigentumsverteilung zu ermöglichen. Dieser Vorschlag gab den bürgerlichen Parteien die Möglichkeit, die ungeheuerlichsten Entstellungen zu verbreiten.

In jenen Berichten über die sozialdemokratischen Erbschaftsteuerpläne, die einen gewissen Schein von Zuverlässigkeit beanspruchten, wie zum Beispiel in den Wahlreden von Regierungsmitgliedern und gewissen bürgerlichen Parteiführern, auch in den Artikeln des „weltberühmten“ Professors der Volkswirtschaft, Gustav Cassel, wird mit rührendem Anschein von Ueberzeugung auseinandergesetzt, daß die Vorschläge der sozialdemokratischen Partei die verheerendsten Folgen für das wirtschaftliche Gedeihen des Landes nach sich ziehen würden. Jede private Spartätigkeit würde sinnlos und verschwenden, — denn wer würde sich dazu hergeben, für den Staat zu sparen? — es würde eine Kapitalsflucht aus dem Lande einsehen, die Existenzmittel des ganzen Volkes würden sich in katastrophaler Weise vermindern, die Löhne würden unverhältnismäßig herabgesetzt. Jedermann und nicht zuletzt die Arbeiter würden fortan ärmer sein als zuvor.

In der populären, besonders in der mündlichen Propaganda lief man noch schwerere Gefühle aufzufragen. In den Städten wurde unter den Frauen und der kleinen Bourgeoisie verbreitet, daß die Sozialdemokraten beabsichtigten, die kleinen Ersparnisse, die sie sich im Verlaufe eines Lebens voller Kämpfe erworben hatten, zu konfiszieren. Auf dem Lande wurde gesagt, daß der Staat, falls die Sozialdemokraten die Mehrheit erlangen sollten, beim Tode des Vaters den halben Wert des Bauerngutes einziehen und beim Tode des Sohnes die andere Hälfte nehmen würde. Zur Stärkung dieser Propaganda, die alle Absichten der Sozialdemokraten entstellte, wurden Plakate über das ganze Land verbreitet, die die Sozialdemokraten als Plünderer der Bauerngüter, Diebe ihres Viehs und als Schänder darstellten. In abstoßender Weise

wurden die auf dem Antrag über die Erbschaftsteuer beruhenden Beschuldigungen mit einer Terrorpropaganda, ausgehend von der sogenannten Wahlallianz der Sozialdemokraten und Kommunisten, verquillt. Auf diese Weise wurde der Grund zu einer immer stärkeren Einschüchterung des an Zahl bedeutenden Kleinbürgertums Schwedens gelegt.

Nach den von den bürgerlichen Parteien verbreiteten Darstellungen wäre die unmittelbare Folge eines sozialdemokratischen Wahlsieges die Beherrschung der schwedischen Politik durch die Moskauer Knute. Um der wachsenden Furcht vor der bolschewistischen Gefahr einen entsprechenden Rückhalt zu geben, brachten die bürgerlichen Zeitungen haarsträubende Beschreibungen darüber, wie die Russen gegen Schweden vorgehen. Kurz vor den Wahlen wurde ein russischer Bolschewik, Dr. Alexandrow, der aber schwedischer Staatsangehöriger ist, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Alexandrow war beim russischen Telegraphenbureau Tag in Stockholm angestellt und bildete das Bindeglied zur russischen Legation. Er wurde allerdings bald wieder in Freiheit gesetzt, aber in der Vorstellung des schwedischen Volkes blieb die Aktivität der Russen geheimnisvoll. Ein anderes Beispiel war die Erscheinung eines russischen Aeroplans über der Festung Vaxholm. Was hatte er dort zu suchen? Der schwedische Bergarbeiterverband hatte in seinem großen Konflikt vom russischen Bergarbeiterverband Unterstützung angenommen. Es wurde nun behauptet, daß die Russen den schwedischen Bergarbeiterstreik benutzen wollen, um den Export nach Deutschland an sich zu bringen. Ein russischer Kreuzer erschien im Hafen von Wisby, wo überall schwedische Matrosen mit Begrüßungen an die schwedische Arbeiterklasse zu sehen waren. Überall bereiteten die Russen die Herrschaft über Schweden durch Moskau vor.

In dieser und ähnlicher Weise brachte man die schwedische Wählerchaft an die Urne, um das Land sowohl vor der Moskauer Knute, als auch vor den beabsichtigten Konfiskationen zu retten.

Einige Bemerkungen über die sogenannte Wahlallianz der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Es trifft zu, daß in allen Wahlkreisen Sozialdemokraten und Kommunisten unter gemeinsamer Bezeichnung in den Wahlkampf eintraten, aber ebenso richtig ist, daß kein Wahlbündnis abgeschlossen wurde. Ein Wahlbündnis heißt eine Vereinbarung zwischen denen voraus, die es abschließen, aber zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten ist keine Vereinbarung abgeschlossen worden. Nicht einmal Verhandlungen zu diesem Zweck wurden geführt.

Seit der Einführung des Proportionalwahlrechts in Schweden — die ersten Wahlen nach diesem System fanden 1911 statt — führt die Sozialdemokratie ihren Wahlkampf unter der Bezeichnung „Arbeiterpartei“. Seit ihrem Bestehen hat sich die kommunistische Partei diesen Namen geschnitten. Dies war auch im Jahre 1924 der Fall. Da die Parteibezeichnungen in Schweden keinen gesetzlichen Schutz genießen, konnten wir die Kommunisten nicht hindern, jenen Namen zu stehlen, den nach der Tradition sowohl als auch nach der Zusammensetzung und dem Programm unserer Wähler und unserer Partei wir allein zu führen berechtigt sind.

Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden, hätten wir auf den Namen Arbeiterpartei verzichtet und den Namen Sozialdemokratische Partei verwenden müssen, wie dies auch von einigen Parteigenossen vorgeschlagen wurde. Die Partei, die der Meinung war, daß sie sowohl nach der Tradition als auch nach den Tatsachen nach dem Namen Arbeiterpartei Anspruch habe, wollte ihre alte feingeklebte Flagge nicht aufgeben. Die Wirkung wäre auch bloß die gewesen, daß die Kommunisten sie übernommen hätten, und in der Wahlkampagne allein als die alte Arbeiterpartei aufgetreten wären.

Für die Sozialdemokratische Partei besteht die gleiche Möglichkeit, einen gewissen Einfluß auszuüben, wie bisher. Die Partei stellt weiter die größte Parlamentsfraktion und bleibt in der Opposition. Bedauerlich ist die Tatsache, daß die Sozialreform in den nächsten Jahren in Schweden einen Stillstand erfahren wird.

Die Tabelle der Wahlergebnisse zeigt, daß der Vormarsch der bürgerlichen Parteien den unseren weit übertrifft. Aber im Gegensatz zu uns ruht der Erfolg der bürgerlichen Parteien auf gleitendem Sand. Unser Stimmenzuwachs, der in einem solchen Wahlkampf erlangt wurde, stellt in Wahrheit eine große Hoffnung für die Zukunft dar. Die 147 000 neu gewonnenen Wähler, ungefähr soviel, wie die gesamte Wählerchaft der kommunistischen Partei, konnten die Niederlage nicht abwenden, aber wenigstens in eine ehrenvolle verwandeln.

„Demonstration für die Korruption“

Eine Telegramm-Offensive

SPD Das Reichsorgan des Lenin-Bundes teilt unter der Überschrift „Demonstration für die Korruption“ folgendes mit:

„Benedikt Thalmann auf die Reise nach Moskau begab, hat er an seine Funktionäre und Anhänger im Reich ein Patentionsrundschriftchen versandt, in dem unter heftigsten Angriffen auf Ewert die Anhänger aufgefordert werden, gegen die Beschlüsse des Zentralkomitees wegen der Funktionsenthebung zu protestieren und die Rehabilitierung Thalmanns durch die Zentrale zu verlangen. Vor allem sollten alle etwaigen Absichten auf Zwangsausweisung in Rußland, vor dem Töbny Manschieren hat, durch Kreuzt werden durch Protesttelegramme, Resolutionen usw. Diefem Befehl sind die Thalmann-Deute prompt nachgekommen, besonders das letzte Offiziers- und Unteroffizierskorps des Roten Frontkämpferbundes haben den Befehl ihres „Generals“ sofort ausgeführt. Seit einigen Tagen laufen in Moskau zum Roten Frontkämpferbund Telegramme ein, die die sofortige Rückkehr Thalmanns verlangen. Er sei unabhängig. Wenn er zurückkomme, sollten zu seiner Ehre große Demonstrationen veranstaltet werden. In dieser Weise berennen die Thalmann-Funktionäre des Roten Frontkämpferbundes auch das Zentralkomitee der Partei, dessen Zentralfirens es vor der Ankündigung von Demonstrationen mit der Angst zu tun bekommen. Die Ewert-Gruppe möchte Thalmann im Zentralkomitee belassen, aber „vorläufig“ in Moskau wissen, bis auch die Mitgliedschaft beruhigt sei. Der Eliquentampf in der Parteibureauleitung hat mit aller Schärfe eingeleitet. Einer beschuldigt den anderen, Thalmann „verraten“ zu haben. Eine jeder Beschuldigung spottende Verwirrung innerhalb der Parteiführung hat Platz gegriffen. Die rote Fahne läuft nach außen Klassenbewußtsein vor, in ihrer eigenen Redaktion herrscht Kahlenjamer. Thalmanns Ankündigung von Entlassungen über seine bisherigen nächsten Freunde hat diese ebenfalls zu der Drohung veranlaßt, mit weiterem Thalmann schwer belastendem Korruptionsmaterial herauszukommen.“

Das lenkistische Organ fügt dem hinzu, die Roten Frontkämpfer würden sich selbst beschmutzen, wenn sie einem Appell zur Demonstration für einen Arbeiterbetrüger und Schler von unterliegenden Parteigenossen Gehorsam leisten.

Der amerikanische Mars



„Trotz Kelllogg — um die Zukunft meines Seegeschäfts ist mir nicht bange, solange die Flottenaufrüstung im bisherigen Tempo fortgeht.“

Wie der Kelllogg-Pakt „verwirklicht“ wird

Das englisch-französische Flottenabkommen

TU Paris, 5. Oktober.

In halbamtlichen Pariser Kreisen wird erklärt, daß die Veröffentlichung des Wortlautes des englisch-französischen Flottenabkommens nicht vor dem 10. Oktober erfolgen werde. In dem Abkommen sei lediglich die gemeinsame Auffassung der einseitigen und der französischen Regierung in der Frage der Rüstungsbeschränkungen zur See niedergelegt. Diese Gemeinsamkeit der Auffassungen lasse aber die Möglichkeit von späteren Transaktionen offen.

In diesem Zusammenhang veröffentlicht das Echo de Paris, wie es schreibt „so getreu wie möglich“ den Inhalt der drei Noten, die über das Abkommen zwischen Paris und London gewechselt worden sind.

Es handelte sich 1. um eine Note, die der französischen Regierung am 28. Juni 1928 von dem englischen Botschafter Lord Crewe überreicht worden sei, 2. um die Antwort des französischen Außenministers vom 20. Juli 1928 und 3. um die Antwort der britischen Regierung vom 28. Juli 1928.

Die englische Note vom 28. Juni 1928 beschäftigte sich mit einer englischen Anregung, nach der allein die mit über sechshundert Geschützen ausgerüsteten Oberwasserschiffe Rüstungsbeschränkungen unterworfen sein sollten. Falls dieser Vorschlag angenommen wird, so heißt es u. a. in der Note weiter, würden vier Schiffsklassen seiner Beschränkung unterworfen sein: 1. Kreuzergeschützte erster Ordnung, 2. Flugzeugmutterschiffe, 3. Kreuzer von 10 000 Tonnen, 4. Tauchboote. Das Washingtoner Abkommen von 1922 finde auf die Klassen 1 und 2 Anwendung. Aufgabe der Vorbereitenden Kommission sei es, diese Abkommen auf die kleinen Flottenmächte auszudehnen und sich mit den Klassen 3 und 4 zu beschäftigen. Die britische Regierung habe die obige Anregung geprüft und würde, vorausgesetzt, daß der französische Flotten-Delegierte zu ihrer Unterbreitung ermächtigt sei, bereit sein, sie anzunehmen. Wenn die französische Regierung ihren Vertretern in der Vorbereitenden Kommission die Weisung gegeben habe, diese Auffassung zu vertreten, so würde das der britischen Regierung ermöglichen, ihren Widerstand gegen die französische Forderung der ausgebildeten Reserve des französischen Heeres zurückzuführen. In der französischen Antwort vom 20. Juli 1928 heißt es u. a., daß Briand von englischen Vorschlag, der besonders, soweit er sich auf die Reserve beziehe, ätzend wird, Kenntnis genommen habe. Er sei jedoch bereit, dem Abkommen beizutreten, verlange aber, daß die britische Regierung drei dem Admiral Kelllogg von dem Generalstabchef der französischen Marine, Admiral Violetto, unter-

breitete Forderungen in Erwägung ziehe, und zwar für die 10 000-Tonnen-Kreuzer solle eine gleiche Höchsttonnage allen Mächten zuteil werden.

Jede Macht solle sich verpflichten, nur bis zu der durch ihre Bedürfnisse bestimmten Tonnagehöhe Schiffe zu bauen. Die gleiche Regel würe auf Unterseeboote anzuwenden. Nur die Unterseeboote über 600 T. sollten beschränkt werden. Briand schlug weiter vor, Amerika, Italien, Japan entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Sollte dies aber nicht der Fall sein, so würde es ein gebieterisches Bedürfnis sein, daß die Zusammenarbeit der beiden Regierungen fortdaure, um entweder ein Abkommen auf anderem Wege zu sichern oder den aus einem Mißerfolg entstehenden Schwierigkeiten zu begegnen.

In der britischen Note vom 28. Juli 1928 endlich wurde erklärt, daß die britische Regierung es vorgezogen hätte, wenn man sich an die ersten Vorschläge gehalten hätte. Trotz Zweifels an der Rechtsgültigkeit der von Admiral Violetto getroffenen Unterscheidungen zwischen offensiven und defensiven Tauchbooten vertrete sie den Standpunkt der französischen Regierung und sei der Ansicht, daß Italien und Japan eine Mitteilung gemacht werden solle. In ihrem vierten und letzten Paragraphen jähle die englische Note Punkt für Punkt des Programms der Rüstungsbeschränkungen zur See auf, über das sich die beiden Regierungen verständigt hätten.

Wie Echo de Paris weiter berichtet, wurde nur der vierte und letzte Paragraph der englischen Note vom 28. Juli 1928 Washington, Rom und Tokio mitgeteilt. Dieser Paragraph bilde den Inhalt des Rundschreibens an die Botschafter Frankreichs, das von New York American vor einigen Wochen veröffentlicht wurde.

Bestürzung in Paris?

SPD Paris, 5. Oktober.

Die Veröffentlichung von Teilen der englisch-französischen Korrespondenz, die dem Abschluß des Flottenkompromisses vorausging, hat in den hiesigen diplomatischen Kreisen beträchtliche Bestürzung hervorgerufen. Die Echeit der Veröffentlichungen des Echo de Paris wird dabei nicht bestritten.

Der Temps erklärt am Freitagabend in gemündenen Ausdrücken lediglich, daß das Flottenkompromiß durchaus friedlichen Zwecken diene und, gegen keine Macht gerichtet sei. Das Blatt vermeide es dabei sorgfältig, auf die Erwähnung des Verzichts Englands auf künftigen Widerstand gegen die französischen Landrüstungen mit einem Wort einzugehen.

Vom Kriegsanleihefandal

Vernehmung Bela Groß' in Berlin

TU Berlin, 5. Oktober.

Der im Zusammenhang mit der Kriegsanleihefandlung in Wien verhaftete Kaufmann Bela Groß wurde am Donnerstag nach seiner Auslieferung durch die österreichischen Behörden ins Untersuchungsgefängnis Moabit übergeführt. Bereits am Freitagvormittag wurde er von dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Brühl, in Gegenwart von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Verliner, einer eingehenden Vernehmung unterzogen, bei der noch einmal die von Groß vor dem Wiener Untersuchungsrichter gemachten Aussagen erörtert und im Zusammenhang mit den Aussagen der übrigen in Haft gewesenen Beschuldigten, sowie anderer Zeugen geprüft wurden.

TU Berlin, 5. Oktober.

Der Haftbefehl gegen den Kaufmann v. Waldow, den früheren Privatsekretär von Hugo Stinnes, der als erster in der Kriegsanleiheaffäre in Untersuchungshaft genommen, im Haftprüfungstermin jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, ist aufgehoben.

Noch ein Todesopfer in Geesthacht

SPD Berlin, 6. Oktober. (Radio.)

Der bei den Zusammenstößen in Geesthacht schwer verletzte Reichsbannermann Weier ist seinen Verletzungen erlegen. Weier, ein langjährig organisierter Arbeiter, hatte von Kommunisten mehrere Messerstiche erhalten, die die Lunge getroffen haben.

Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform wird am 9. Oktober seine Arbeiten wieder aufnehmen. Reichsjustizminister Koch-Weser hat die Führer der Koalitionsparteien für Mittwoch nachmittag zu einer Beiprächung einuladen, in der die Fragen der Strafrechtsreform behandelt werden sollen.

Die Konfordsatverhandlungen in Preußen

SPD Am Dienstag wird sich das preußische Kabinett mit dem Stand der bisher zwischen dem preußischen Kultusministerium und dem Nuntius Pacelli als Vertreter des Vatikans geführten Konfordsatverhandlungen befassen. Die sich seit Jahren hinschleppenden Verhandlungen haben in vielen Punkten zu einem Ergebnis geführt; in einzelnen, weniger wichtigen Fragen steht eine Verständigung noch aus. Einverständnis herrscht auf beiden Seiten darüber, daß die Schule in dem von Vatikan erstrebten Konfordsat nicht einbezogen wird. Verhandlungen haben deshalb darüber in den letzten Monaten überhaupt nicht mehr stattgefunden.

Das Kabinett wird sich am Dienstag in erster Linie mit der Frage beschäftigen, ob die bisherigen Vereinbarungen annehmbar sind und wie die kritischen Punkte einer Lösung entgegengeführt werden können.

Die demokratische Fraktion des preußischen Landtages hat am Freitag zur Frage des Konfordsats folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Beziehungen zwischen dem preußischen Staat und der Kurie sind durch Vereinbarungen im Jahre 1821 geregelt worden, die ihren Niederschlag in einer preußischen Kabinettsorder und in einer päpstlichen Bulle gefunden haben. At eine Anpassung dieser Vereinbarung an die heutigen Verhältnisse geboten, so wird die deutsche demokratische Landtagsfraktion im Geiste der Toleranz sich dem nicht widersetzen, wobei unbedingte Voraussetzung ist, daß die staatlichen Rechte nicht beeinträchtigt werden. Von einer Behandlung der Schulfrage bei dieser Gelegenheit kann überhaupt nicht die Rede sein.“

Das Politische Bureau der kommunistischen Partei Deutschlands beschloß laut Roter Fahne, eine Erklärung von 25 Mitgliedern des Zentralkomitees zu veröffentlichen, worin diese ihre Zustimmung zu dem Beschluß des Zentralkomitees über den Fall Thalmann und Genossen zurückziehen und erwarten, daß das Exekutivkomitee in Moskau die Revision des Beschlusses vornimmt, die die Rehabilitierung Thalmanns und die Wiederherstellung der Rechte der drei Hamburger Funktionäre bedeutet.

Noch ist nicht die Zeit gekommen, um alle Probleme der österreichischen Politik, die durch die Ankündigung des Heimwehraufmarsches im roten Wiener-Neustadt und die Ankündigung der sozialdemokratischen Gegenkundgebung aufgerollt worden sind, zu würdigen.

Zunächst ist zu berichten, daß für den Tag, an dem beide Aufmärsche stattfinden sollen, auf den Vorschlag des sozialdemokratischen Bürgermeisters von Wiener-Neustadt eine zeitliche und örtliche Abgrenzung der Kundgebungen getroffen worden ist.

Das war die Politik, von der unsere Genossen vom ersten Augenblick an geleitet waren: in dieser Zeit, wo bei der allgemeinen europäischen Lage, bei der Nachbarschaft des faschistischen Italiens und des horthyistischen Ungarn ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und den Heimwehraufmärschen nur eine Schwächung unserer Position bedeuten könnte, ein völlig sinnloses Blutvergießen in Wiener-Neustadt zu verhindern.

Der Parteitag der Arbeiterpartei behandelte am Freitag in seiner letzten Sitzung zunächst die agrarpolitischen Forderungen des Programms. Dabei ergab sich völlige Einigkeit über die grundsätzlichen Programmpunkte, insbesondere über die Notwendigkeit der Einbeziehung der Landarbeiter in die Arbeitslosenversicherung.

Die Debatte erreichte ihren Höhepunkt in einer großen Aussprache über den Bank-, Währungs- und Kreditpolitik, in deren Verlauf sich zeigte, daß einer Arbeiterregierung bei der Durchführung ihrer schwierigen finanzpolitischen Pläne ein stabiler theoretischer und praktisch geschulter Fachleuten zur Verfügung stehen wird.

So blieb schließlich nichts anderes übrig, als Maßnahmen vorzuziehen, durch die, auch wenn bei den Kundgebungen stattfinden, Zusammenstöße vermieden werden können. Nun begann der Prestigelampf um jede Gasse in Wiener-Neustadt, vor allem der Kampf darum, welche Versammlung auf dem Hauptplatz der Stadt stattfinden soll.

Eine wahre Wälderwanderung wird sich aus dem ganzen Wiener-Neustädter Industriegebiet in die Stadt ergießen: der sozialdemokratische Aufmarsch wird wohl zu den mächtigsten Kundgebungen zählen, die diese rote Gemeinde bisher gesehen hat. Wir werden wohl vier- bis fünfmal so stark als die Heimwehr aufmarschieren. Und die Heimwehr, die diesen Marsch nach Mussolini'scher Art als Probe für den Marsch nach Wien geplant hat, mußte diesen Kriegszug zuerst in einen Werbezug umlagern und sich schließlich auf eine - Feldmesse beschränken.

Mobilmachung gegen Poincaré

SPD Paris, 6. Oktober. (Radio.)

Die Linksparteien scheinen sich heute etwas von dem ersten Schrecken über ihre Heberumpelung durch die geplante Rückgabe der Kirchengüter und die Wiederaufnahme der religiösen Orden nach Frankreich erholt zu haben. Die bürgerliche Linkspresse klingt heute von Kampfrufen gegen die Regierung wider. Die Kolonisten schreiben, Poincaré habe mit diesem Antrage die Radikalen mit der Nase auf die Verantwortung gestoßen, die sie durch eine bedingungslose Unterstützung der reaktionären Politik der nationalen Einheit tragen müßte.

Kein Attentat auf Jozo? Das Albanische Pressebureau meldet: Die von der Belgrader Zeitung Politika verbreitete Nachricht über die Aufdeckung einer gegen den König von Albanien gerichteten Verschwörung ist völlig unzutreffend.

Macdonald zum Abrüstungsproblem

Die Programmdebatte der Labour Party

SPD Birmingham, 4. Oktober.

Der Kongreß der Arbeiterpartei beendete am Donnerstag — mit Ausnahme der agrar- und außenpolitischen Punkte — die Spezialdebatte über das neue Programm. Die Programmforderungen wurden mit überwältigender Mehrheit verabschiedet.

Die Debatte erreichte ihren Höhepunkt in einer großen Aussprache über den Bank-, Währungs- und Kreditpolitik, in deren Verlauf sich zeigte, daß einer Arbeiterregierung bei der Durchführung ihrer schwierigen finanzpolitischen Pläne ein stabiler theoretischer und praktisch geschulter Fachleuten zur Verfügung stehen wird.

Die Programmdebatte über Finanzfragen wurde von Philipp Snowden eröffnet, der gegenüber der Opposition feststellte, daß die sozialistische Finanzpolitik nicht in erster Linie eine Verteilungspolitik darstelle, sondern auf Vergrößerung der Produktion abzielen müsse. Die geforderte Umwandlung der Bank von England in eine unter der Kontrolle der Öffentlichkeit stehende Gesellschaft dürfe keineswegs auch eine Politisierung der Bankpolitik darstellen.

Die Meinung der Exekutive ergab insofern eine Reihe persönlicher Veränderungen, als zahlreiche jüngere Parteiangehörige in den Vorstand gewählt wurden.

SPD Birmingham, 5. Oktober.

Der Parteitag der Arbeiterpartei behandelte am Freitag in seiner letzten Sitzung zunächst die agrarpolitischen Forderungen des Programms. Dabei ergab sich völlige Einigkeit über die grundsätzlichen Programmpunkte, insbesondere über die Notwendigkeit der Einbeziehung der Landarbeiter in die Arbeitslosenversicherung.

Als letzter Punkt der Tagesordnung lagen dem Kongreß die auf Abrüstung und die demokratische Kontrolle der Außenpolitik bezüglichen Programmforderungen vor. Im Vordergrund der Debatte stand im wesentlichen ein von einer Londoner Ortsgruppe der Partei eingebrachter Zusatzantrag, der die zukünftige Arbeiterregierung darauf festlegen wollte, beim Völkerverbund die Einberufung einer allgemeinen Völkervereinigung zu beantragen, und für die sofortige völlige Abrüstung im eigenen Lande einzutreten.

Die Schuld Dr. Seipels

Der Aufmarsch beider Lager zur Riesen demonstration in Wiener-Neustadt ist in vollem Gange. Dr. Seipel hat sich nicht bewegen lassen, die Demonstration der Heimwehrlaute zu verhindern. Er trägt die Schuld für alle Folgen, und daß er auch für den Gesamtplan der Heimwehrlaute verantwortlich ist, zeigt unser Sonderberichterstatter in folgenden Worten:

In der Parlamentsdebatte am Mittwoch nahmen Otto Bauer und Renner Gelegenheit, das Durcheinander in den Reihen des Bürgertums zu charakterisieren. In zwei ausgezeichneten Reden

Ihr Diele



Seipel: „Wenn ihr von allen guten Geistern verlassen seid — ich bleibe bei euch!“

schilderten sie, wie schon berichtet, die Entwicklung der Affäre und deckten vor allem auf, wen die Hauptschuld an der Heimwehrevokation (und damit für alles, was sich anschließend daraus ergab) trifft. Dieser Hauptschuldige ist nämlich kein Geringerer als der Chef der christlich-sozial-großdeutschen Regierung, der Herr Prälat Seipel, der sich auf sein Christentum noch mehr beruft als der verflorenere deutsche Zentrumsmann und „Vollblutkandidat“ Marx. Diese wackere Stütze des praktischen Christentums hatte den Führern der Heimwehr schon vor Monaten die Zusicherung gegeben, daß ihre Provokation unter allen Umständen stattfinden könne. Nach unüberprüfbar gebliebenen Meldungen gab dieses Muster eines gewissenhaften Regierungschefs den Provokateuren darauf sogar sein „Manneswort“.

Was nun die bürgerliche Front ins Wanken geriet und sehr einflußreiche Teile der bürgerlichen Mehrheit das Verbot beider Veranstaltungen forderten, kam Seipel in eine peinliche Lage. Er half sich am Ende damit, daß er seinen bürgerlichen Freunden klipp und klar die Vertrauensfrage stellte. Also: entweder Aufmarsch der Heimwehr oder Rücktritt des Bundeskanzlers. Vor dieser Drohung beugten sich die ins Wanken geratenen Spiegelgelenke des Vatendiebstahls.

Herr Seipel hat in der Mittwoch-Sitzung des österreichischen Parlaments zum Teil durch Schweigen, zum Teil offen zugegeben, daß er hinter dem Aufmarsch der Heimwehr steht. Er erklärte, daß die Ausschüsse das Recht hätten, zu zeigen, daß sie „da wären“. Er tat noch mehr: in aller Ruhe bestrafte er den heftigsten Oberputschisten: Babs, der anerkanntermaßen der geistige Führer des Rapp-Bußches war und der ebenso anerkanntermaßen an der Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts mitschuldig ist. Herr Seipel behauptete, daß er zu erklären, daß Babs ja der Vertrauensmann des deutschen Sozialdemokraten Roste gewesen sei, mit dem „er noch immer in der engeren Verbindung“ stehe!

Auf diese Unterstellungen und Verteidigungen der Putschisten und ihrer Pläne antwortete Otto Bauer so wirkungsvoll, daß Herr Seipel auch nicht mit einem Wort reagierte.

Der neue Völkervereinigungsausschuß der Arbeiterpartei wählte heute Herbert Morrison zum Vorsitzenden der Partei für die Dauer eines Jahres und Miss Susan Lawrence zu stellvertretenden Vorsitzenden für die gleiche Zeitdauer. Miss Lawrence ist Parlamentsmitglied für einen Wahlkreis der Londoner Banntmeile. Es ist das erste Mal, daß eine Frau zur stellvertretenden Vorsitzenden der Partei gewählt wurde.

Die Abrüstungsvorschläge des Programms und damit der letzte Teil des gesamten Programms wurde schließlich unverändert angenommen. Die innere Geschlossenheit der Konferenz kam bei dem Abschluß der Verhandlungen insofern deutlich zum Ausdruck, als der Führer der Opposition Magdon in einer menschlich überaus sympathischen Rede den Dank des Kongresses an die Exekutive und den Präsidenten aussprach. Dann schloß der Vorsitzende des Kongresses die Verhandlungen mit dem Ausdruck der Siegeszuversicht.

Der neue Völkervereinigungsausschuß der Arbeiterpartei wählte heute Herbert Morrison zum Vorsitzenden der Partei für die Dauer eines Jahres und Miss Susan Lawrence zu stellvertretenden Vorsitzenden für die gleiche Zeitdauer. Miss Lawrence ist Parlamentsmitglied für einen Wahlkreis der Londoner Banntmeile. Es ist das erste Mal, daß eine Frau zur stellvertretenden Vorsitzenden der Partei gewählt wurde.

Die Beteiligung am Volksbegehren

In den drei ersten Tagen der Einzeichnung zum Volksbegehren haben sich 2184 Stimmberechtigte eingetragen. In den ersten drei Tagen des Volksbegehrens im Jahre 1926 gaben 14 377 Stimmberechtigte ihre Unterschrift.

Besprechungen über die Regierungs-umbildung

Der Soz. PresseDienst schreibt: Der Preussische Ministerpräsident hatte am Freitag eine kurze Unterredung mit dem Führer der Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags Heß und dem Führer der demokratischen Fraktion Falbe, in deren Verlauf die von der Volkspartei gewünschte Umbildung der Preussischen Regierung und die Verhandlungen des Kultusministeriums über das Konkordat erörtert wurden. Man kam überein, in einer der nächsten Wochen den Wunsch der Volkspartei im interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien zu besprechen. — Vor November dürfte es kaum zu politischen Verhandlungen kommen. So schnell, wie die Volkspartei es sich — plötzlich — denkt, schießen die Preußen nicht!

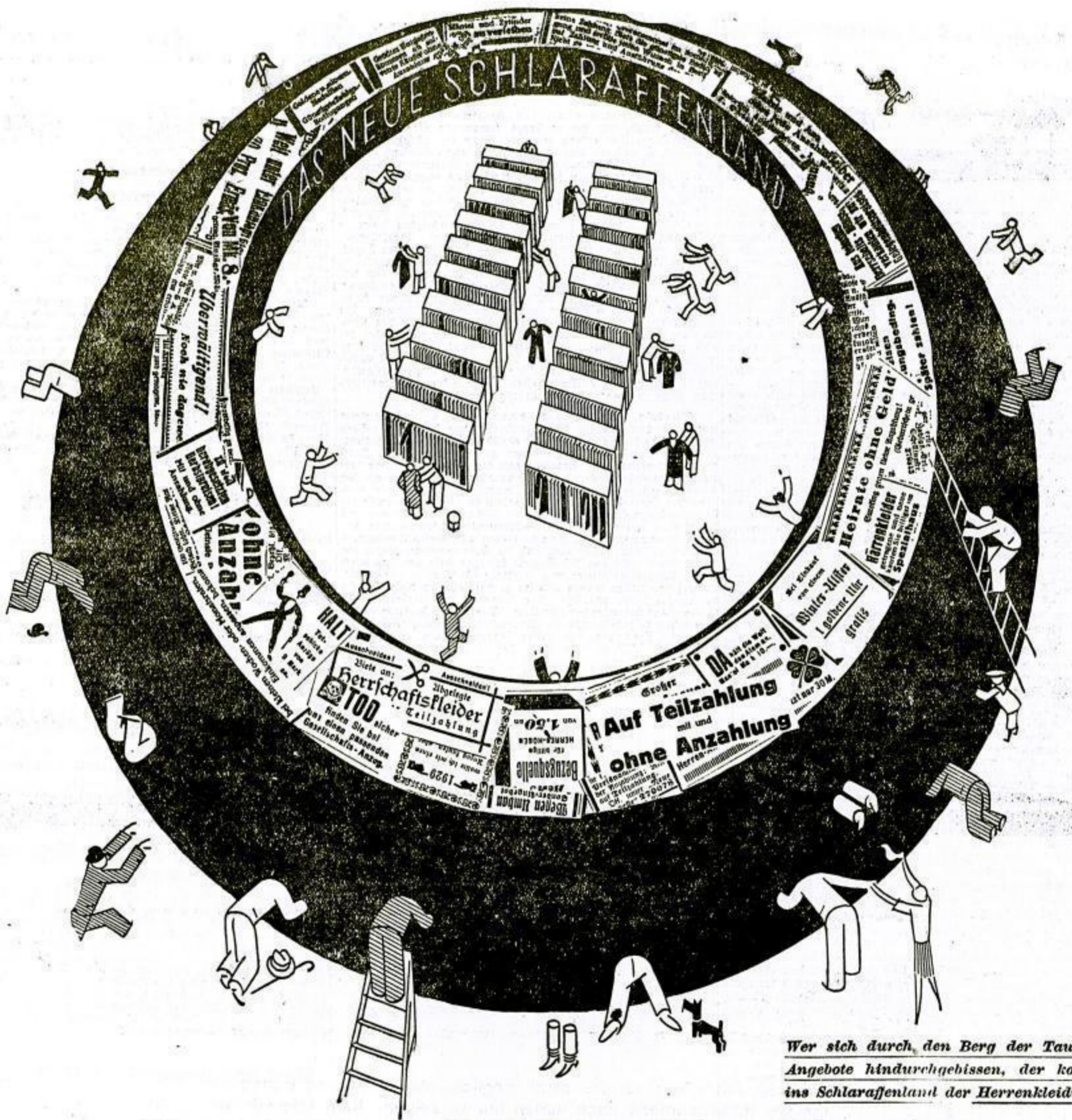
Reichstag voraussichtlich 12. November

Die Einberufung des Reichstages wird, einer Meldung des Berliner Tageblattes zufolge, voraussichtlich erst etwa Mitte November erfolgen. Dieser späte Termin geht zweifellos auf einen Wunsch von Zentrumsseite zurück, da das Zentrum seinen Parteitag zwischen dem 5. und 7. November abhält. Präsident Löbe hat, wie das Blatt hört, den 12. November als Tag des Wiederzusammentritts in Aussicht genommen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Liebmann in Leipzig. Verantwortlich für den Anlagenteil: Hugo Seyffand in Leipzig. Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Advertisement for Trinkt Kakao Premieres KAKAO. The ad features a large graphic of a cocoa bar and text describing the benefits of the product, such as being a healthy and energizing drink.

Heute liegt die illustrierte Beilage Volk und Zeit bei. Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.



Das neue Schlaraffenland

macht von sich reden! Tausende haben von ihm gehört, Tausende haben unseren neuen lustig illustrierten Katalog gelesen und Tausende möchten die grossen Vorteile des neuen Schlaraffenlandes geniessen! Lassen auch Sie sich von unserem bunten Büchlein weiteres erzählen! Neben den Verheissungen eines alten Märchens finden Sie auch die Erfüllung der greifbaren Wirk-

lichkeit! Ja, Sie dürfen ruhig mit dem alten Schlaraffenland Vergleiche ziehen! Wir sind überzeugt, dass Sie die moderne Wirklichkeit mit ihren vielen offensichtlichen Vorzügen begeistert und auch Ihnen den Weg zu uns weisen wird!

Einige Beispiele unserer niedrigen Preise:

Elegante Ulster

in der beliebten zweireihigen Form mit Ringsgurt oder Rückengürtel, einfarbige und leicht karierte Strapazierqualitäten, mod. Farbtöne, gute Zutaten
38.— 48.— 58.— bis 98.—

Schwere Ulster

elegante Zweireiher, mit breitem Revers, warme reinwollene Ulsterstoffe in ausgesuchten Farben, erstklassige Innenverarbeitung, bequeme Taschen
108.— 120.— 135.— bis 195.—

Winter-Paletots

schwarz oder marengo, ein- oder zweireihig, mit schönem Samtkragen, gute haltbare Stoffe, tadellos in Schnitt sowie in der Verarbeitung
48.— 58.— 68.— bis 98.—

Elegante Paletots

aus nur erstklassigem schwarzem oder marengo Cheviot, elegante ein- oder zweireihige Form, vorbildlich in Ausstattung und Innenverarbeitung
108.— 120.— 135.— bis 180.—

Solide Trenchcoats

die beliebtesten Allwettermäntel, zweireih. Ringsgurt-Form mit Plaidfutter, wasserdichter Oeltuch-Zwischenlage, Armspangen und Lederknöpfen
38.— 58.— 68.— bis 82.—

Sakko-Anzüge

aus guten Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten, helle und dunkle Farben, uni sowie in allen Musterungen, nur ganz erstklassige Verarbeitung
38.— 48.— 58.— bis 165.—

4teil. Sport-Anzüge

lange Hose für Straße und Alltag, flotte Knickerbockers für den Sportplatz und für die Reise, strapazierfäh. Cheviot- u. Homespunstoffe
58.— 68.— 75.— bis 180.—

Uebergangs-Mäntel

aus gutem Gabardin und Whipcord, in allen Farben u. Musterungen, flotte zweireihige Ulster- oder Raglan-Form, mit und ohne Gürtel
58.— 68.— 98.— bis 150.—

BAMBERGER & HERTZ

Dies und das ...

Immer noch nicht genug?

Der Eid in Bagatellfällen ist schon manchem verhängnisvoll geworden. Einsichtsvolle Juristen schrecken davor zurück, gedankenlos und schematisch Nebenzeugen in einer Bagatellfrage zu verurteilen, und trotzdem kommt es immer wieder vor, daß sich aus Bagatellfällen ungeheure Meineidsprozesse entwickeln. Hier ist wieder ein Fall, der die Kamenenschaftlichkeit und Sinnlosigkeit der schematischen Eidesanwendung drastisch zeigt.

Vor dem Amtsgericht in Ehrenfriedersdorf in Sachsen wurde eine Privatklage wegen Beleidigung verhandelt. Ein Gemüschändler hatte vor seinem Hause einen Eimer mit Scheuerwasser ausgehängt, ein daneben wohnender Butterhändler hatte zu seinem Sohn und einem danebenstehenden 20-jährigen Arbeiter echt sächsisch gesagt: 'Jetzt schütten Sie den 'Seecheemer' aus. Der Gemüschändler fühlte sich beleidigt und klagte. Der Amtsrichter, vor dem diese erbärmliche Klagegeschichte verhandelt wurde, nahm ohne weiteres dem als Zeugen geladenen 20-jährigen Arbeiter, der geistig etwas zurückgeblieben ist, den Eid ab. Der Arbeiter beschwor, der Butterhändler habe nicht von einem 'Seecheemer' gesprochen. Das soll nun aber ein Falschbild gewesen sein. Es erfolgte Anklage gegen den Arbeiter wegen Zeugenmeineids, gegen den Butterhändler und seinen Sohn wegen Anstiftung zum Meineid. Ein großer Meineidsprozess folgte, 20 Zeugen wurden über den 'Seecheemer' verhört, und das Urteil: der Butterhändler erhielt ein Jahr zwei Monate Zuchthaus, der Sohn und der Arbeiter je ein Jahr Zuchthaus.

Der Gerechtigkeit ist durch dies geradezu mittelalterliche Urteil Genüge getan. Drei Menschen wandern ins Zuchthaus. Der Gemüschändler kann stolz sein: Für das Wort 'Seecheemer' Zuchthausstrafe, das ist eine effektante Sache. Der Amtsrichter von Ehrenfriedersdorf hat dem ersehnten Publikum wieder einmal die gewaltige Macht des Richters bewiesen. Und die Öffentlichkeit? Sie bleibt ruhig. Das ist nur einmal Geschick, daß wegen einem 'Seecheemer' und einer schematischen Eidespraxis drei Männer ins Zuchthaus wandern müssen. Sie bleibt ruhig, denn die Gewohnheit stumpft ab. Niemand spricht auf über solche Ungerechtigkeiten, niemand spricht laut! Das ist noch trauriger als solche Justiz!

Der stille Kampf

Die große katholische Aktion ist im Gange. Sie hat einen leisen Gang. Nachdem die große Heerschau von Magdeburg vorüber ist, hat man nicht wieder viel davon gehört. Große katholische Aktion ist kein Schlagwort, sondern der Name für eine intensive Arbeit, die nicht laut, dafür aber um so eifriger vorgenommen wird. Ab und zu bringen Nachrichten an die Oberfläche, aus denen man erkennen kann, wie und mit welcher Einstellung diese Arbeit vor sich geht. Ein sozialdemokratischer Lehrer im babilonischen Hinterland erhielt vom katholischen Pfarrer den folgenden Brief:

Ihre bisherige politische Einstellung war hinsichtlich Ihres Berufes für die katholische Gemeinde, vielleicht ohne daß Sie es beabsichtigten, ein Verhängnis. Ich als Seelsorger habe die Sache am schwersten ertragen. Unsere niedrigsten (auch moralisch genommen) Elemente konnten sich auf Sie berufen. Ich kann von Ihnen nichts Rechtes sagen, andererseits stehen Sie als katholischer Lehrer und Erzieher, als begabter junger Mann, als Sohn einer dreien Bauernfamilie auf einer Stelle, die programmäßig von jeder Religion absteht. Wie Sie politisch denken, danach frage ich nicht, aber ein sozialistischer Agitator arbeitet hier dem Seelsorger entgegen.

Das ist ein Stück katholischer Aktion. Es bleibt nicht verborgen, daß die Eroberung der Schule eines ihrer Hauptziele ist, mag der Kampf auch noch so still vor sich gehen.

Opfer des Verkehrs

SPD Berlin, 6. Oktober. (Radio.)

Wie aus Kaschau (Ungarn) berichtet wird, sind bei einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Automobils auf einer Straßenkreuzung in der Nähe von Banowce bei Miszlowce sieben Personen getötet und 18 verwundet worden.

III. Paris, 5. Oktober.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, stürzte ein Verkehrsflugzeug, das nach Perpignan unterwegs war, am Donnerstagabend bei Port Vella Seco in der Provinz Oronde ab. Die Maschine geriet in Brand, die drei Insassen wurden getötet.

Die zweimal betrogenen Sparer

SPD Berlin, 6. Oktober.

Die von der Volkrechtspartei, der Aufwertungsruppe des Grafen Sosadowski, gegründete Genossenschaftsbank 'Sparerselbsthilfe, G. m. b. H., des Schutzverbandes der Hypothekengläubiger und Sparer für das deutsche Reich, Landesverband Schlesien', hat Konkurs angemeldet. Die Gläubiger sind vorwiegend kleine Sparer.

Das Antihonig-Urteil rechtskräftig. Die vom Berliner Schwurgericht wegen Totschlags an der Reinemachefrau Anna Schiller zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Zwangsarbeit verurteilte Kontoristin Erna Antihonig hat am Freitag durch ihren Verteidiger dem Gericht mitteilen lassen, daß sie die Strafe annehme und auf eine Revision beim Reichsgericht verzichte. Da auch die Staatsanwaltschaft auf eine Revision verzichtet hat, ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Aus der Geschichte der Fürsten Pleß

Fürstin Pleß veröffentlicht Memoiren — Fürstenbrunn — Heber 1 Million Mark für ein Fest — Warum der Rebbe Oberbibliothekar wurde — Der Fürst als Kohlenbaron

Ueber das Haus Pleß, dem größten Grundbesitzer im Waldburger Kohlenrevier, dessen arbeiterfeindliche Haltung jetzt auch im Mittelpunkt der Streikbewegung im Waldburger Gebiet steht, veröffentlicht in diesen Tagen gerade die englische Presse interessante Einzelheiten.

Die Frau des Fürsten Pleß, Daisj, eine geborene englische Baroness, hat es für notwendig gefunden, ihre Memoiren über Deutschland in die Presse zu bringen.

Der Daily Telegraph wartet seinen Lesern mit diesem Zeitdokument auf. Man erfährt daraus, daß die Baroness, die eine persönliche Freundin des Ex-Kaisers gewesen ist und die zeitweilig dem Hofstaats ausreißenden Gesprächsstoff geliefert hat, sich in Deutschland recht unglücklich fühlte. Es hat ihr nicht einmal Spaß gemacht, im Laufe der ersten sechs Jahre ihrer Ehe die beschiedene Summe von 26 Millionen Mark zu verschwendung. In besonders gehässiger Weise äußert sie sich über die deutsche Bevölkerung und insbesondere die deutsche Arbeiterschaft, auf die sie — so schreibt sie in ihren Memoiren — häufig genug gezwungen war, Rücksicht zu nehmen, oder wie sie sich wörtlich ausdrückt: 'überhaupt ihre Existenz wahrzunehmen'. So ist es ihr erst nach jahrelangem Kampf gelungen, ihren Gemahl, den Fürsten Pleß, dazu zu bringen, einen Teil des Wirtschaftshofes, der gut 1 Kilometer von den bewohnten Räumen des Schlosses in Pleß entfernt war, für den Durchgang der Arbeiter und der Bevölkerung von Pleß zu sperren. Der Wirtschaftshof, der mitten in der Stadt Pleß gelegen ist, und der die Hauptverkehrsstraße zwischen den umliegenden Orten von Pleß und dem Pleßer Bahnhof enthält, wurde auch wirklich 1913 für den freien Durchgang gesperrt, so daß die Arbeiter, die nach dem eine Stunde mit der Bahn entfernten Emanuellegen in die Grube zu fahren hatten, einen Umweg von einer weiteren halben Stunde machen mußten.

Die Fürstin Daisj schreibt über diesen Kampf ein ganzes Kapitel. Schlimmer noch als dieser Kampf scheinen der Fürstin die Vorhaltungen gewesen zu sein, die ihre Familie ihr 1916 über ihr Betragen in Fürstebrunn gemacht hat. Fürstebrunn, die zweite Residenz des Fürsten Pleß in der Nähe von Waldenburg, war der Aufenthaltsort der fürstlichen Familie während der Zeit, in der im Jahre der Ex-Kaiser das Stammschloß der Fürsten in Pleß zum Aufenthalt des großen Generalstabs ausersehen hatte. Dorthin verschrieb sich die Fürstin die Kavaliere aus aller Welt, daß sie ihr die idle Zeit des Krieges, die an gesellschaftlichen Festen so arm war, vertreiben halfen.

Die Bevölkerung von Fürstebrunn und Umgebung hatte während des Krieges das Schauspiel einer beispiellosen Verschwendung.

Als man der Fürstin darüber Vorhaltungen machte, war sie empört, und sie drückt ihre Empörung auch in ihrer Memoiren noch heute aus, wenn sie schreibt, man hat es ihr in Deutschland nicht ermöglicht, ein anständiges Leben zu führen. Ueber ein Gartenfest, das sie im Frühjahr vor Beginn des Krieges in der Londoner Deutschen Gesellschaft ihren Freunden gab, erzählt sie dagegen stolz, es wäre einer der schönsten Augenblicke ihres Lebens gewesen, die Bündel von Rechnungen sich auf ihrem Tisch anhäufen zu sehen. Sie weiß sogar noch den Preis für dieses Fest; es

kostete nur 60 000 Pfund, das waren damals 1 200 000 Mark — für die Familie Pleß eine Bagatelle.

Inzwischen ist allerdings das Vermögen der Fürsten Pleß, die früher zu den Bankiers des Ex-Kaisers gehörten, ein wenig zusammengeschrumpft.

Man schätzt es heute auf annähernd nur 80 Millionen Mark.

Der Fürst hat verstanden, den größten Teil der Liegenschaften rechtzeitig nach Polen hinüberzutreten, das den jungen Fürsten, der als Gardekürassier hinter der Front gedient hat, mit offenen Armen aufnahm. Allerdings hat diese Polen-Flucht noch seinen besonderen Grund. Um die Liegenschaften des Fürsten Pleß, namentlich um seinen obererschlesischen Kohlenbesitz ging nämlich bisher ein Prozeß, der die Breslauer Gerichte schon einige Jahrzehnte beschäftigt hat. Es handelt sich darin um nicht weniger als um eine Klarlegung der wirklichen Besitzverhältnisse. Eine Anzahl obererschlesischer Gemeinden, und zwar in der Hauptsache die deutschen Siedlungen in dem rein polnischen Gebiet des Kreises Pleß wiesen aus der Geschichte einwandfrei nach, daß das Fürstentum Pleß die Besitztitel auf ihre Kohlenfelder und unermesslichen Wälder zu Unrecht für sich in Anspruch nahm. Sie wiesen nach, daß das Fürstentum nicht den ihm von den preussischen Königen zugewiesenen Anspruch auf Reichsunmittelbarkeit besitz, aus der heraus bei der Auflösung der Leibeigenschaft die neuen Besitztitel seinerzeit konstruiert worden waren. Die Beschwerden und Rechtsschritte der betroffenen Gemeinden, denen durch diese Zuteilung ihr Land weggenommen war, hatten zunächst geringen Erfolg. Erst in den 60er Jahren schien eine Wändlung darin einzutreten. Ein junger Rabbiner, Dr. Ziwie, aus Kratau hatte diese Frage zu einem Spezialstudium erkoren und arbeitete an der Breslauer Universitätsbibliothek gewisse Materialien heraus, die dem Fürsten Pleß sehr unangenehm hätten werden können.

Daraufhin wurde dieser Rabbiner flugs zum Oberbibliothekar des Fürstentums Pleß ernannt mit einem Aufstellungsvertrag auf Lebenszeit

und der besonderen Aufgabe, die juristischen Grundlagen zu einem Spezialwert, das nur für den Fürsten Pleß bestimmt war und natürlich der Oeffentlichkeit niemals zugänglich gemacht worden ist, zu verarbeiten. Die polnische Regierung, die in dem Fürsten einen guten Steuerzahler und Kunden gewonnen hat, deckt inzwischen den Mantel christlicher Liebe über diese Vorgänge. In Deutschland findet sich zur Zeit niemand, der die Arbeiten des Dr. Ziwie wieder aufnimmt.

Auch die Stellung des Fürsten Pleß im Niederschlesischen Kohlenrevier ist recht eigenartig.

Die Kreditaktion für die in den letzten Monaten zu einem Trust zusammengeschlossenen Niederschlesischen Bergwerks A.-G., der der Preussische Staat erhebliche Zuschüsse leisten soll, ist gescheitert, weil bisher die Pleßsche Generalverwaltung ihre Zustimmung und Mitwirkung an der Gesellschaft verweigert hat. Das läßt aber darauf schließen, daß auch der junge Fürst Pleß, der von bestimmten Gerüchten, die in der Kaiserzeit üblich waren, umwilterte Sohn jener jetzt in England lebenden Daisj, noch genügend Nachmittage auch in Preußen in der Hand hat, als gehätschelt Verhandlung- und Tauschobjekt sich in Erscheinung zu setzen.

Prozeß Bergmann

Verteidiger und Zeuge

SPD Berlin, 5. Oktober.

Im Berliner Lombard-Betrugsprozeß Bergmann kam es am Freitag zu einem Zwischenfall. Der Rechtsanwalt Zolensberg, der am Schluß des vorausgegangenen Verhandlungstages von den anderen Verteidigern aufgefordert worden war, die Verteidigung eines der Angeklagten niederzulegen, da er in diesem Prozeß bereits einmal als Zeuge vernommen worden und dadurch in eine Zwitterstellung gelangt sei, erklärte am Freitag, daß er die Verteidigung beibehalten werde. Es wiederholte sich infolgedessen am Freitag das ungewöhnliche Ereignis, daß Rechtsanwalt Zolensberg seine Verteidigerrolle ausüben mußte, um als Zeuge verschiedene Fragen des Vorsitzenden zu beantworten.

Das Gericht erörtert dann einen Fall Kösch-Jäger, der sich 1926/27 abgepielt hat und schon damals beinahe zu einer Strafanzeige gegen Bergmann geführt hätte. Die Kunden Kösch und Jäger hatten gemerkt, daß doppelte Lagerscheine ausgestellt wurden. Die Vernehmung der Angeklagten Frau Wustrow, einer früheren Angestellten Bergmanns, ergibt, daß der Streit durch einen Vergleich vor dem Zivilgericht beigelegt worden ist, wonach Bergmann an Kösch und Jäger 40 000 Mark Abfindung zu zahlen hatte. Bergmann habe damals vor Gericht erklärt, von den doppelten Lagerscheinen nichts zu wissen, alles sei nur ein Versehen seiner Angestellten gewesen. Die Angeklagte bejaht die Frage des Vorsitzenden, daß Bergmann sie im Verlauf dieser Affäre als Schuldensold hingestellt und als schwarzes Schaf in die Wüste geschickt habe. Frau Wustrow erklärt weiter, daß damals im Bureau

des Rechtsanwalts Dr. Zolensberg von den Beleidigten eidesstattliche Versicherungen unterschrieben wurden, wonach es sich bei den doppelten Lagerscheinen nur um einen Irrtum gehandelt habe. Der Verteidiger des Staatsanwaltschaftsrats Jacoby weist darauf hin, daß es sich bei den eidesstattlichen Versicherungen nur um ein Theater gehandelt habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte der Staatsanwalt unter großer Bewegung des Publikums den Antrag, eine frühere Angestellte Bergmanns als Zeugin darüber zu vernehmen, daß schon in Friedenszeiten im Bergmannschen Betriebe Doppelpändungen vorgekommen seien. Das Gericht beschloß, die Zeugin zu vernehmen.

Zusammenbruch einer Sparkasse. In Sandersdorf bei Dilsen ist die von den Gebrüdern Willems geleitete Spar- und Darlehnskasse durch unverantwortliche Wirtschaftsführung der Inhaber zusammengebrochen. Etwa 300 kleine Sparer haben ihre Einlagen in Höhe von zusammen etwa 180 000 Mark verloren. Gegen die Inhaber ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Vom elektrischen Strom getötet wurde in der Ramenzer Glasfabrik bei Wöbau ein 35-jähriger Arbeiter, der beim Fensterputzen im Motorenhaus einer Starkstromleitung zu nahe gekommen war. Die Leiche konnte erst entfernt werden, als das Städtische Elektrizitätswerk den Strom abgestellt hatte.

Kein Sichtvermerk nach Spanien. Zwischen der spanischen Regierung und der deutschen Botschaft in Madrid ist die Aufhebung des Sichtvermerkes mit Wirkung vom 15. Oktober 1928 vereinbart worden.

Großer Leder-Handschuh-Verkauf!

Bei uns finden Sie viele tausend Leder-Handschuhe für Straße und Sport vor.

Damen-Glacé „Reklame“ in modernen Farben. Paar 6.90 5.90 3⁹⁰	Damen-Stulp-Glacé Stulpen in verschied. Ausführung. Paar 7.90 5⁹⁰	Damen-Nappa „Stepper“ unverwüstlich im Tragen. Paar 7.90 6⁵⁰	Damen-Wildleder „Stepper“ ein gerngekaut. Handsch. P. 9.50 7.50 5⁹⁰
Pa. Herren-Nappa „Stepper“ besonders kräftige Qual. Paar 7.90 5⁹⁰	Herren-Nappa „Stepper“ mit Kamelhaarfütterung. Paar 9.85 7⁹⁰	Pezhandschuh mit Lammfell gefüttert Paar 22.50 19⁵⁰	Damen-Suède „Stepper“ extra farbig, sehr elegant. Paar 5⁹⁰

Daß wir in Leder-Handschuhen gewaltige Umsätze erzielen, dafür sind wir bekannt. Stoffhandschuhe in bewährten Qualitäten. Modehaus Jordan & Co., Leipzig, Leipzig - Lindenau, Merseburger Straße 66

Polophon 500 Prozent

Was die Polophonwerke sich leisten können

Die Aktien der Polophonwerke A.-G., Leipzig-Wahren, gehören zu den von der Börsenspekulation am heißesten begehrten und am höchsten geschätzten. Die Grammophon- und Schallplattenindustrie, die die Musik ins Haus trägt, ist einer weiten Ausdehnung fähig, und sie sorgt durch Bildung internationaler Konzerne dafür, daß der Gewinn aus dem wachsenden Schallplattenverbrauch nicht zu knapp bemessen sei. Die Polophon-A.-G. hatte vor einigen Monaten ihr Aktienkapital auf 17 Millionen Mark erhöht. Von den neuen Aktien ist ein Teil im Nennwert von 1,47 Millionen Mark an der Londoner Börse eingeführt worden. Um zum Kauf dieser Aktien anzuregen, hat die englische Gesellschaft, die die Einführung der Aktien an der Londoner Börse unternommen hatte, die Union Corporation, einen Prospekt veröffentlicht. In diesem Prospekt werden über die Ergebnisse der Polophonwerke Angaben gemacht, die der deutschen Öffentlichkeit bisher vorenthalten worden sind. Die Gesellschaft weist in dem Londoner Prospekt darauf hin, daß ihr in den Ländern Oesterreich, Tschechoslowakei, Danzig, Dänemark, Estland, Finnland, Deutschland, Ungarn, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen und Schweden das ausschließliche Herstellungs- und Vertriebsrecht der in England unter dem Fabriknamen Panatropen bekannten Instrumente zusteht. Abgesehen von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien, Kanada und Japan darf sie auch in allen anderen Ländern der Welt Panatropen herstellen und absetzen. Wichtig ist, was über den gegenwärtigen Geschäftszustand mitgeteilt wird. Danach waren in den Monaten Januar bis August dieses Jahres die Umsätze in Schallplatten, verglichen mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres, um rund 58 Prozent gestiegen, wozu aber, wie ausdrücklich festgestellt wird, die sich aus den gegenwärtig im Bau befindlichen Erweiterungen der Anlagen ergebenden Vorteile noch nicht beitragen konnten. Auch die Einkünfte aus anderen Abteilungen und der angegliederten Unternehmen zeigen einen befriedigenden Zuwachs, so daß die Gesellschaft vermutlich nach Beifriedigung angemessener Beträge zu Abschreibungszwecken und für die Rücklagen eine erheblich höhere Dividende als im Vorjahre verteilen dürfte. Auch im Vorjahre war die Dividende nicht klein. Sie betrug nicht weniger als 14 Prozent. Die Polophonaktionäre haben also allen

Grund, veranlaßt zu sein. Es ist bei den in Deutschland üblichen Methoden der Bilanzabgrenzung nicht mehr als selbstverständlich, daß die Dividende noch viel höher sein könnte als die Summe, die man den Aktionären zukommen läßt, weil man gewohnheitsmäßig nur den Teil des Gewinnes als Dividende ausschüttet, den man beim besten Willen nicht mehr verstecken kann, und das dürfte in diesem Falle nicht gerade wenig sein.

Wie glänzend die finanzielle Lage der Polophonwerke ist, kann man daraus erkennen, daß sie es sich leisten kann, auf einen erheblichen Teil des Erlöses für die an die Londoner Börse gebrachten Aktien zu verzichten. Vor der Einführung der Aktien in London wurde von der Verwaltung der Polophonwerke betont, daß die Einführung zum Lagerstapel erfolgen soll, so daß der Gesellschaft der volle Wert der Aktien zugesprochen wäre. Tatsächlich hat man sich aber daran nicht gehalten. Der einführenden Gesellschaft, der Union Corporation, sind die Aktien zum Kurs von 375 Prozent verkauft worden, und sie hat sie zum Kurs von 425 Prozent in London weiterverkauft. Ihr ist also ein Gewinn von mindestens 50 Prozent zugesprochen. Das ergibt bei Aktien im Nennwert von 1,74 Millionen Mark einen Gewinn von rund 850 000 Mark. Wahrscheinlich ist er aber noch größer, weil inzwischen an der Berliner Börse eine Kurssteigerung bis zu 500 Prozent stattgefunden hat. Ohne zu übertreiben, kann man behaupten, daß die Union Corporation einen mühelosen Extragewinn von ungefährt 1 Million Mark gemacht hat, die eigentlich den Polophonwerkern hätten zufließen sollen. Das kommt einer versteckten Sonderauschüttung von etwa 6 Prozent des Aktienkapitals gleich. Es kann allerdings nicht festgestellt werden, von wem das Kursdruckmanöver, das die Ueberladung der Polophon-Aktien an die Union Corporation zu einem so niedrigen Preise ermöglicht hat, ausgeführt worden ist, ob von der Union Corporation oder der Polophongesellschaft selbst. Jedenfalls hat sie es nicht verhindert und hat somit einen Teil der Mittel, die für die Verbindung im eigenen Betrieb bestimmt waren, einer ausländischen Finanzgruppe zufließen lassen. Die Arbeiter der Polophonwerke sollten sowohl die Mitteilungen über die glänzende Lage der Gesellschaft, die im Londoner Prospekt zu lesen sind, wie auch die großzügige Art, mit den Finanzmitteln umzugehen, im Gedächtnis behalten.

Der Dienst am Kunden

wie ihn die Warenhäuser auffassen

Es ist mit Recht bisher als ein Vorzug der Warenhäuser angesehen worden, daß sie zugleich Einzelhändler und Großhändler sind. Sie sind in der Lage, dem Industriellenunternehmer gegenüber, gestützt auf ihren großen Konsum, mit mindestens dem gleichen Machtanspruch gegenüberzutreten wie der Großhandel. Sie können also zu Preisen einkaufen, die nicht höher, eher sogar niedriger sind als die Preise, die dem Großhandel eingeräumt werden. Der Vorzug des Warenhauses besteht also in der Ausschaltung des Großhandels-Zwischengewinnes, der den Konsumenten zugute kommen könnte, ohne daß der Warenhausunternehmer eine Einbuße an Profit zu erleiden braucht. Zweifellos führt die Ausschaltung der Warenhäuser, wie sie in der letzten Zeit in Deutschland zu verzeichnen war, den Wirkungskreis des Großhandels einzuschränken und die Großhandelsartelle unübersichtlich zu machen. Denn die Warenhäuser wären, weil sie den Zwischenhandelsgewinn ausschalten könnten, in der Lage, den Großhandel und die Großhandelsartelle zu unterbieten. Die Warenhäuser pflegen sich sonst immer zu rühmen, daß sie nichts anderes im Auge haben als „den Dienst am Kunden“. Sie hätten jetzt die beste Gelegenheit, das zu beweisen, denn sie haben es in der Hand, dem Preiswucher der Kartelle Einhalt zu gebieten. Sie ziehen es aber vor, anstatt die Kartellrente zu bekämpfen, sie sich selbst zu Gemüte zu führen und anstatt die preiswertere Wirkung des Großhandels und der Großhandelsartelle im Interesse des kaufenden Publikums zu bekämpfen, von ihren Vorteilen im Interesse des eigenen Profits Gebrauch zu machen. Textilindustrie, Textilgroßhandel und Warenhäuser haben sich zur gemeinsamen Ausbeutung der Verbraucher zusammengefunden. Das geht aus einer Meldung der Frankfurter Zeitung hervor, der wir folgendes entnehmen:

„Anfang des Jahres wurde ein Reichsverband des Baumwoll- und Leinenwarengroßhandels gegründet, der sich neben den üblichen Aufgaben einer wirtschaftspolitischen Ständevertretung das Sonderziel setzte, gegen die Tendenzen auf Ausschaltung des Großhandels aufzutreten. Der Verband hat inzwischen in dieser Richtung Aktivität entwickelt und beispielsweise mit einer Fabrikantengruppe ein Abkommen getroffen, das dem Großhandel bei den in Frage kommenden Artikeln allgemein einen preislichen Vorsprung vor dem direkt bestellenden Detaillisten gewährleistet. Dabei wurden die großen Warenhäuser und die Einkaufsgemeinschaften durchweg als Detaillisten angesehen, wurden also schlechter gestellt als selbst der kleinste dem Verband angeschlossene Großhändler. Auseinandersetzungen, die sich im Anschluß hieran zwischen einer Reihe großer Warenhäuser und dem Großhändlerverband ergeben haben, ist nunmehr durch ein Abkommen ein Ende bereitet worden, das für das viel umstrittene Problem der Ausschaltung des Großhandels grundsätzliche Bedeutung erlangen könnte. Die in Frage kommenden Warenhäuser sind Rudolf Karstadt A.-G. in Köln, Hermann Tietz in Berlin, Fried u. Ulsberg G. m. b. H. in Köln. Für die A. Wertheim G. m. b. H. hat man ein Vorkaufsrecht offen gehalten, sonst soll aber der Kreis der beteiligten Warenhäuser nicht erweitert werden. In dem Vertrag ist vorgeesehen, daß die Warenhäuser, die bisher die Erlöse eines freien Textilgroßhandels vielleicht am stärksten beeinträchtigt haben, grundsätzlich die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung und Förderung eines selbständigen Großhandelsstandes bejahen. Der Großhändlerverband verpflichtet sich dagegen, Maßnahmen, wie sie in dem oben geschilderten Einzelfall ergreifen lassen, nicht mehr auf die als Vertragspartner geltenden Warenhauskonzerne auszudehnen, die Warenhauskonzerne also gewissermaßen als Einzelhändler und Großhändler in einer Person anzuerkennen. Die Warenhäuser müssen allerdings bei ihrer Kalkulation nunmehr dieser Doppelfunktion Rechnung tragen, also ihrem Einkaufspreis nicht mehr nur den Einzelhandelskonsum, sondern auch den geschäftsbilligen Großhandelskonsum zuzurechnen. Dadurch würde vermieden, daß die Großhandelsabnehmer (Klein- und Großdetaillisten) generell schlechter gestellt sind als die direkt beziehenden Warenhauskonzerne. Die Warenhäuser haben sich ferner verpflichtet, ihren Bedarf, soweit er nicht direkt bezogen wird, in erster Linie bei den Mitgliedern des Großhändlerverbandes zu decken.“

Die Warenhäuser haben es also vorgezogen, dem gemeinsamen Druck von Industrie und Großhandel nachzugeben, anstatt ihn

Lehrlingsausbildung in der Bekleidungsindustrie

Die aus der Schule entlassenen Töchter sollen etwas lernen. Das ist das Bestreben aller Eltern. Da nun die Sparten der Bekleidungsindustrie diesen jungen Mädchen am besten liegen, wird zuerst die Damen- und Kleiderindustrie in Betracht gezogen. Hier ist eine Ausnahme durch das gewaltige Angebot meistens nicht möglich, und das nächste ist die Wäschekonfektion und die mit dieser zusammenhängenden Untergruppen, die nun mit Lehrlingsangeboten überhäuft werden.

Die Unternehmer, die sehr viel Wert darauf legen, möglichst durch recht viel Lehrlinge ihre Einkünfte zu erhöhen, bemühen sich so großes Angebot, um die Lehrverträge unter Ignorierung aller bestehenden tariflichen Bestimmungen willkürlich nach eigenem Ermessen und im eigenen Interesse zu gestalten.

Sehr viel Heldenstücke leisten dabei die Eltern, besonders die Mütter selbst. Nur um die Töchter unterzubringen, wird nicht geprüft, ob nach Ablauf der Lehrzeit die Wäschebranche auch die notwendige Verdienstmöglichkeit gewährleistet.

Im Tarifvertrag ist hier die Lehrzeit auf zwei Jahre festgesetzt; trotzdem unterschreiben die Eltern Verträge mit einer Laufzeit von drei Jahren. Sie unterliegen bezüglich der Entschädigung die angeborene Kleinlichkeit der Unternehmer, indem man den geschlechtlich unzulässigen Abzug der Schulstunden über sich ergehen läßt. Das sind 40 Wg. pro Woche im ersten Lehrjahr.

Ob die betreffenden Firmen überhaupt in der Lage sind, Lehrlinge auszubilden, wird bedauerlicherweise in den meisten Fällen fast nicht beachtet.

Es ist unverantwortlich, wenn Eltern ihre Töchter zum Erlernen der Wäscherei in Betrieben unterbringen, die fast ausschließlich Bettwäsche herstellen. Zum Nähen dieser geraden Röhre ist eine Lehrzeit überhaupt nicht nötig. Es kommt diesen Unternehmern nur darauf an, billige Arbeitskräfte zu haben. Der Verantwortungspflicht solcher Unternehmer muß ganz energisch entgegengetreten werden.

Die Firma Höller u. Tisch, Leipzig, Kohlgartenstr. 47, beschäftigt fast ebensoviel Lehrlinge, wie sie Ausgelernte hat. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Neben allen möglichen unzulässigen Arbeiten müssen die Lehrlinge die Plätterinnen ersetzen. Erst nach 1 1/2 Jahren werden sie an die Maschine gestellt, um dann wirklich als Näherin ausgebildet zu werden. Damit ist bewiesen, daß eine zweijährige Lehrzeit vollaus genügt, um das Weiknähen, nicht Bettwäschennähen, zu erlernen. Es kommt auch mal vor, daß, wenn ein Lehrling im Pensum einer aus gelernter Arbeiterin gegenüber zurückbleibt und darüber zur Rede gestellt, auf seine Eigenschaften als Lehrling hinweist, die Frau Chefin handgreiflich wird.

Rechtliche Zustände findet man bei der Firma Stabenau u. Co., Leipzig, Petersstr. 15. Hier wird zum allergrößten Teil Bettwäsche hergestellt, und die Lehrzeit beträgt drei Jahre.

Die Firma Reiter u. Co., Leipziger Wäsche- und Kleiderfabrik, Leipzig S. 3, Kohstr. 28, ist ebenfalls überwiegend ein Wäschebetrieb. Die Firma bringt es fertig, nachdem der Lehrling seine Lehrzeit beendet hat, einen bedeutend niedrigeren Stundenlohn zu zahlen, als es der Tarifvertrag vorseht.

Stegmünd u. Hofe, Leipzig S. 1, Kellerstr. 14, geht noch weiter. Er übersendet den Eltern der Lehrlinge Reise zur Unterweisung, durch die die bei ihm ausgebildeten Lehrlinge zu minderleistungsfähigen Arbeiterinnen degradiert werden sollen. Es wurde ein Lohn von 20 anstatt 38 Wg. angeboten.

Das sind gewiß die besten Selbstzeugnisse, die sich hier die Unternehmer ausstellen. Sie beweisen damit, daß sie zur Lehrlingsausbildung überhaupt weder in der Lage noch fähig sind.

Die Firma Rudolf Filzmaier, Abteilung Korsett und Bandagen, Leipzig S. 1, Kellerstr. 14, versucht, für diese einfachen Arbeiten Lehrverträge auf zwei Jahre abzuschließen. Für diese Arbeiten ist Lehrzeit überhaupt nicht nötig. Sie können, ohne weiteres von gelernten Weiknäherinnen, die in großer Zahl arbeitslos sind, nach ganz kurzer Einarbeitung verrichtet werden.

Ein Skandal ist es, daß die Firma J. Lepper, Hosenträger- und Gürtelwerk, Leipzig, Moritzstr. 2a, Lehrlinge mit zweijähriger Lehrzeit zum Erlernen von Hosenträger nähen einstellt.

Das sind nur einige Beispiele, die den Zweck haben, den Eltern die größte Vorsicht bei Vergebung ihrer Tochter als Lehrling anzuschmeißen.

Die Eltern und Erzieher dürfen nur Lehrverträge über zwei Jahre abschließen, in der bestimmten Voraussetzung, daß tatsächlich Herren- oder Damenwäsche oder eine bestimmte Spezialarbeit zur Erlernung in Frage kommt. Alle bereits abgeschlossenen dreijährigen Lehrverträge sind laut Entscheidung des Arbeitsgerichts unzulässig. Wenn die Lehrzeit schon beendet ist, kann für das dritte Jahr durch die Organisation beim Arbeitsgericht Nachzahlung der Differenz zwischen Lehrlingsentschädigung und tariflich festgelegtem Lohn eingefordert werden.

Hat das dritte Lehrjahr schon begonnen, oder der betreffende Lehrling steht vor Eintritt in das dritte Jahr, so ist sofort der Vertrag abzuändern und der Lehrling als Gehilfen zu betrachten.

Es wäre am Plage, alle diese Bettwäschefabrikanten für die Ausbildung ihrer Lehrlinge verantwortlich zu machen, und wenn festgestellt wird, daß die laut Lehrvertrag festgelegte Ausbildung nicht erreicht ist, Schadenersatzansprüche beim Arbeitsgericht zu stellen.

Neue Verträge dürfen nur auf zwei Jahre abgeschlossen werden. Im übrigen ist es dringend notwendig, daß die Eltern der Schulklasse mithelfen, diese Ausbeutungsmethoden zu bekämpfen. Es muß aufhören, daß diese ausgebildeten jungen Mädchen, nachdem sie sich zwei Jahre einem Beruf gewidmet haben, in irgendeine andere Arbeit übergehen müssen, nur deshalb, weil der Lehrherr versagte.

Notwendig ist es auch, sich vor Abschluß eines neuen Lehrvertrages mit der unabhängigen Organisation, dem

Deutschen Bekleidungsarbeiterverband
Bezirksfiliale Leipzig, Feilner Str. 32 (Volkshaus)
in Verbindung zu setzen.

— wozu ihre Macht als Großhändler wohl ausgereicht haben würde — Widerstand zu leisten. Sie haben sich verpflichtet, vom Konsumenten nicht nur den Einzelhandelsgewinn, sondern auch den Zwischenhandelsgewinn des Großhandels zu erheben. Die Warenhäuser reihen sich somit würdig in die Front des Gesamtunternehmerums ein, das unter der Parole kämpft: Kapitalbildung auf Kosten der Verbraucher.

Krupp und Sowjetregierung als Geschäftsteilhaber

Zwischen dem Landwirtschaftskommissariat der RSFSR und der Krupp'schen landwirtschaftlichen Konzession in Manjtschi, wie in der Halbmonatschrift Die Volkswirtschaft der U. d. S. R. ausgeführt wird, ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Umwandlung des bisher als reine Konzession bestehenden Unternehmens in eine gemischte russisch-deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft Manjtschi-Krupp zum Gegenstand hat. Das Kapital der Gesellschaft wird auf 3 Millionen Mark festgelegt, wobei die Krupp'sche Landkonzession Manjtschi und das staatliche russische landwirtschaftliche Syndikat Gesellschaftsbeiträge je 1,5 Millionen einbringen. Die Krupp'sche Landkonzession bringt ihr Kapital in Form der Uebertragung der in dem bisherigen Konzessionsbetrieb bestehenden Vermögenswerte ein. Außerdem eröffnet sie der Gesellschaft einen Kredit während der Dauer des Vertrages zum Zweck weiterer Investitionen für den Betrieb im Ausland.

Rekordproduktion von Kali

SPD Die deutsche Kaliindustrie wird in diesem Jahre eine Rekordproduktion haben. Nach den Mitteilungen des Kalisyndikats wurden im Monat September wieder 224 000 Doppelzentner Reinkali mehr abgesetzt, als im August. Der Abzug ist von 1,18 auf 1,41 Millionen Doppelzentner gestiegen. Die ersten fünf Monate des Düngejahres (Mai bis September) brachten eine Erhöhung des Kalisabsetzes von 4,18 auf 5,16 Millionen, also um nicht weniger als 1 Million Doppelzentner. Der Vergleich der ersten neun Monate des laufenden Kalenderjahres mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres zeigt eine Steigerung von 10,07 auf 11,55 Millionen Doppelzentner, also um 1,5 Millionen Doppelzentner oder fast 15 Prozent. Erstaunlich ist, daß sich die Vertreter der deutschen Landwirtschaft bei dieser enormen Produktion und Abhörssteigerung der Kaliindustrie noch nicht um eine Senkung der Kalipreise bemüht haben, die Ende vorigen Jahres bekanntlich noch erhöht wurden. Die Gewinne der Kaliindustrie sind außerordentlich groß, und wenn das Notprogramm für die Landwirtschaft durch irgendeine Maßnahme noch wirkungsvoll ergänzt werden könnte, so wäre das durch die Senkung der Kalipreise möglich. Die Dinge liegen ja allerdings so, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Kaliverforgung der Bauern in der Hand haben, durch ihre Handelsrattelle an hohen Kalipreisen auch interessiert sind. Davon wissen die Bauernmassen allerdings in der Regel nichts.

Wasser als Brennstoff

Auf der Donnerstagtagung der Weltbrennstofftagung vertrat der brasilianische Vertreter, ein geborner Berliner, Dr. von Hohenau, auf Grund dreizehnjähriger Studien die Ansicht, daß Wasser mit wenigen Atomatombomben die Energie eines Tages die Kohle als Brennstoff ersetzen werde. Einzelheiten über die Durchführung dieses Verfahrens wird er den Regierungen Großbritanniens und Deutschlands unterbreiten. Durch Molekülzertrümmerung soll ihm möglich sein, Wasserstoff in unbegrenzten Mengen zu gewinnen. Dieser Wasserstoff soll dann in der gleichen Weise als Gas benutzt werden können, wie Kohlenwasserstoffe für Kraftzwecke benutzt wird. Die niedrigen Herstellungskosten bedeuten nach Ansicht von Dr. Hohenau in absehbarer Zeit das Ende der Kohle als Brennstoff und damit die unwirkendste Erfindung des Jahres

Dividendensteigerung bei der Gardinenfabrik Klauen A.-G., Klauen i. L. Die Generalversammlung beschloß, aus einem Nettogewinn von 305 312 Mark 12 Prozent Dividende (d. h. 37 837,44 Mark) auf die Stammmätkler auszuschütten.



Überall zu haben

Zugbeleuchtung durch Turbogenerator

SPD Der moderne Verkehr hat die für die Sicherheit des Eisenbahntransportes äußerst wichtige Beleuchtungsfrage durch Anwendung der Elektrizität in fast idealer Weise gelöst. Dadurch sind wir im Eisenbahnwesen eigentlich erst zu einem kontinuierlichen Verkehr gekommen. Was das bedeutet, empfindet man erst dann, wenn man bedenkt, daß der Flugverkehr heute noch immer vor einer unannehmbaren Lösung dieser Aufgabe steht und Nachtflüge immer noch ein Wagnis bedeuten. Unsere modernen D-Züge legen dagegen Fahrten mit größter Geschwindigkeit ebenso sicher in der Nacht wie bei Tage zurück. Ausschlaggebend für das einwandfreie Arbeiten der Lichtanlage ist die richtige Wahl des Stromerzeugers. Anlagen mit Achsendynamos, die bei D-Zügen zur Zufriedenheit arbeiten, lassen sich aber nicht ohne weiteres auf Kleinbahnen und Personenzüge übertragen. Diese Generatoren geben nämlich erst von einer gewissen Zuggeschwindigkeit an Strom ab, so daß Batterien die Beleuchtungsenergie bis zur Erreichung dieser Geschwindigkeit und während der Aufenthaltzeiten liefern müssen. Versuche haben ergeben, daß schon bei Personenzügen in dicht bevölkerten Gebieten die nötige Drehzahl des Generators nur verhältnismäßig selten und dann auch nur kurze Zeit erreicht wird. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse bei den Kleinbahnen.

Man ist daher auf den Gedanken gekommen, die Stromversorgung der Lokomotive und des ganzen Zuges einem Turbogenerator zu übertragen, d. h. einer Stromquelle, die unabhängig von der Zuggeschwindigkeit ist und von den Haltezeiten ist. Solche Anlagen zeichnen sich durch Einfachheit, Billigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Sie sind bei einzelnen Kleinbahnen schon mehrfach mit Erfolg eingeführt worden. Während bei der Zugbeleuchtung mit Achsendynamos Batterien unumgänglich nötig sind, kann man sie bei Beleuchtung von der Lokomotive aus entbehren, da der Turbogenerator die Stromversorgung ohne Unterbrechung übernimmt, vorausgesetzt natürlich, daß die Lokomotive nicht vom Zug getrennt wird.

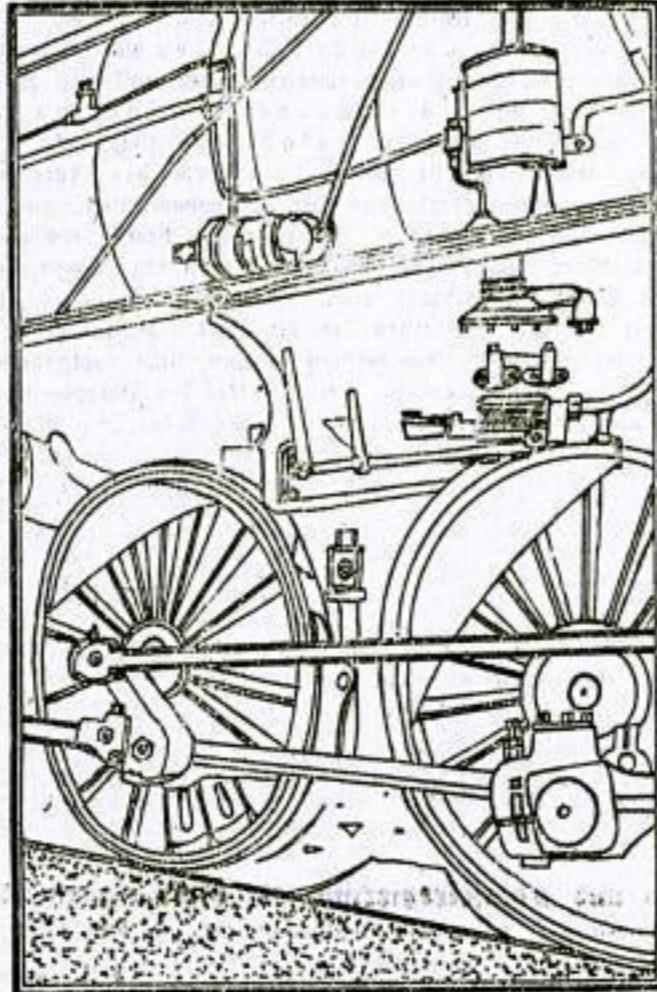
Eine solche Anlage baute z. B. die Oberschlesische Leberlandbahn, G. m. b. H., ein. Sie rüstete ursprünglich nur ihre Lokomotiven mit elektrischer Beleuchtung aus. Da aber von den 500 W, die der Turbogenerator abzugeben imstande ist, nur etwa 110 W für die eigentliche Lokomotivbeleuchtung verwendet werden, lag es nahe, die restlichen 390 W zur Beleuchtung des Wagens heranzuziehen. Um auch größere Züge beleuchten zu können, wurden die Lampen in zwei Stromkreise zu je 4 und 2 Lampen je Wagen unterteilt, so daß bei Zugstärken von 12 Wagen 2 Lampen und bei kleineren Zügen 4 oder 6 Lampen je Wagen brennen. Den Bau der Einrichtungen hat die UEG sehr sorgfältig aufgenommen. Im allgemeinen verwendet man für die durchgehende Zugbeleuchtung Turbogeneratoren von 1,5 oder 3 KW. Man stellt sie auch für Gruben, Dampfkessel, Schiffe usw. her; vollkommen werden natürlich die Zugbeleuchtungsanlagen, wenn man im Padwagen oder an einer anderen geeigneten Stelle des Zuges eine Batterie unterbringt, die die Stromversorgung der Wagen übernimmt, wenn die Lokomotive abgetuppt ist. Diese Batterie kann sehr klein sein, da sie verhältnismäßig selten in Tätigkeit tritt. Am Tage wird sie vom Turbogenerator geladen.

Die Integrationsmaschine. Gewissermaßen die Potenz aller Rechenmaschinen hat Professor Bush vom Technologischen Institut in Massachusetts mit seinem „Produkt-Integrator“ erfunden. Der Apparat besteht aus mehreren untereinander in Verbindung stehenden Rechenmaschinen, die auf einer langen Zeichenplatte untergebracht sind. Auf dieser Platte werden die Gleichungen, deren Lösung gewünscht wird, als Kurven aufgeschrieben. Längs dieser Kurven läuft dann ein von einem Elektromotor getriebener Kasten. Der geleistete Strom wird durch einen elektrischen Zähler gemessen, der seinerseits auf ein Relais einwirkt, das wiederum einen Motor in Bewegung setzt. Dieser Motor zeichnet vermittels eines Stiftes den Stromverbrauch in Form einer Kurve auf, die das Resultat der Integration bedeutet. Der Apparat ist imstande, jede durch eine Kurve darstellbare Gleichung zu lösen, und vermag auch Aufgaben, die Menschen nur in immer wieder begangenen Versuchen lösen könnten, ohne weiteres zu bewältigen. Es wird hier in Minuten eine Arbeit geleistet, die einen geübten Mathematiker unter Umständen monatelang beschäftigen könnte.

Kraftgewinnung aus Erdwärme. Auf Java stellt man seit einiger Zeit die gleichen Versuche zur Kraftgewinnung aus Erdwärme an, wie sie bereits im Vulkan-Kraftwerk Larderello in Italien betrieben werden. Aus Bohrflöhen, die bis in 100 Meter Tiefe am Krater Kamohjan hinabgetrieben wurden, entströmt

Dampf mit 6 Atmosphären Druck, der zum Antrieb von Turbogeneratoren benutzt werden soll. Die gewonnene elektrische Energie wird dem Betrieb elektrischer Bahnen dienen. Der entströmende Dampf ist verhältnismäßig rein, so daß Beschädigungen der Turbinen durch den Schwefelgehalt kaum zu befürchten sind. Auch in Chile und Bolivien beginnt man mit Versuchsböhrungen zur Gewinnung von Erdwärme, doch sind über diese Böhrungen noch keine abschließenden Resultate erzielt worden.

Elektrifizierung in Amerika. Die Regierung von Costa Rica hat der UEG die vollständige Elektrifizierung der Eisenbahn Ferrocarril al Pacifico erteilt, welche die Hauptlinie San José de Costa Rica mit dem Hafen Puntarenas verbindet. Einschließlich zweier kleinerer Abzweige hat diese Bahn eine Länge von 145 Kilometer. Im einzelnen besteht der Auftrag aus acht Lokomotiven, sowie zwei Akkumulatormotoren für Rangierdienst, zwei Werkstatteinrichtungen mit Umformeranlage, der Lieferung von 135 Kilometer achtpaarigem Telephonkabel, sowie der Herstellung der Beleuchtungsanlagen sämtlicher Stationen. Dazu gehört ein Wasserkraftwerk von 3 x 2500 PS 15.000 V Einphasenstrom 20 Per/s., das dem Kraftbedarf der neuen Bahn dienen soll. Außerdem hat die Stadtverwaltung Managua in Costa Rica der UEG den Bau eines Wasserkraftwerkes 1 x 500 PS, das später auf 2 x 500 PS



Zum Artikel: Zugbeleuchtung durch Turbogenerator. Lokomotive mit Turbogenerator.

erweitert werden soll, in Auftrag gegeben zur Verstärkung und Erweiterung der vorhandenen Kraft- und Lichtanlage.

ok. Eine Quecksilberdampfturbine für 2.500.000 Dollar. Die Rochester Gas & Electric Corp. im Staate New York beschäftigt die Aufstellung einer Quecksilberdampfturbine, die 2.500.000 Dollar kosten soll. Man ist der Ansicht, daß dadurch die Leistung des Kraftwerkes um 20.000 Kilowatt gesteigert werden könne, so daß das Energieproblem bis zur Fertigstellung von zwei neuen Staumdämmen gelöst wäre. Die Anlage soll ein Gebäude von 14 x 22 m bei 34 m Höhe erfordern, sie würde für drei Jahre den regelmäßigen Bedarfswachstums an elektrischer Leistung decken.

Bäckerei-Niesensbetrieb. In der ganzen Welt setzt sich die elektrische Bäckerei immer mehr durch. Bezeichnenderweise sind es gerade die Niesensunternehmen, die als erste aus Gründen der Ratio-

nalisation zum vollwertigen Betrieb übergehen. So hat die Aitana Rice National Stores in Somerville, im Staate Massachusetts, nunmehr eine neue Anlage in Betrieb genommen, die zu den größten Bäckereibetrieben der Welt zählt. Diese sind mit zwei Baker-Berlins-Tunnelöfen ausgestattet, deren jeder einen Ausblowwert von 300 Kilowatt hat. Die Betriebsspannung beträgt 110 Volt, die Heizelemente sind dreiphasig; die Förderband wird von einem 30-Kilowatt-Motor angetrieben, und der Schwadenabzug wird durch einen Ventilator von etwa 3,5 Kilowatt unterstützt. Die Öfen können je 1200 Brote von 65 Gramm Gewicht pro Stunde ausbacken. Die wöchentliche Produktion beträgt eine Million Brote.

Simplex-Räder. Verlag Stahlwerk Aicher, Singen am Hohentwiel. Bei diesem dank der überraschend einfachen Konstruktion und Handhabung, dank seiner Betriebssicherheit und dank einer Wirtschaftlichkeit (insolge Reifenschonung) fast unausführten Reife ist ein weiterer Fortschritt durch Anwendung des Metallreifens zum Nachdruck der Simplex-Räder gemacht worden. So dürfte eine solche erscheinende ausführliche Schrift über das Simplex-Rad für jeden von lebhaftem Interesse sein, der den Verkehr mit dem motorischen Verkehr und Transport zu tun hat. Die Schrift wird Interessenten auf Wunsch vom Stahlwerk Aicher in Singen am Hohentwiel zugestellt. lw.

Bücherchau

Eine bedeutungsvolle Erfindung hat, wie das Neue Wiener Journal meldet, der Schneidergeselle Otto Braun in Weyer an der Enz gemacht, der sich in seiner freien Zeit mit dem Studium der Verfassung des Benzins bei Autos und Flugzeugen beschäftigte. Es gelang ihm, eine 20prozentige Benzinerparaffin gegenüber dem jetzt üblichen Brennstoffverbrauch zu erzielen. Braun hat sich seine Erfindung sofort patentieren lassen und wandte sich an amerikanische Finanzkreise, die mehrere Sachverständige beauftragten, die Erfindung auf ihren praktischen Wert hin zu prüfen. Das Ergebnis war, daß der junge Erfinder nach Amerika berufen wurde, um die Erfindung auszunutzen.

Fierhoff-Bausoler-Dehmlow, Kraftfahrkunde, Teil I, Der Motor. Ein Lehrbuch für Laien, Fachleute und den Unterricht an Berufs- und technischen Schulen. 172 Seiten Text mit 207 Abbildungen. Verlag W. Du Mont-Schauberg, Köln. Preis 3 Mk.

Diese neue, soeben erschienene Kraftfahrkunde, herausgegeben von einem Dozenten an einem staatlichen Institut zur Ausbildung gewerblicher Lehrkräfte und von zwei Gewerbeschullehrern, also von Berufspädagogen, ist daher zwar für jeden Laien verständlich, bietet aber andererseits auch dem Fachmann noch viel Wissenswertes. Durch klare Strichzeichnungen und einfache Darstellungen wird das Wesentliche der Motorteile und ihrer Wirkung klargelegt, losgelöst von der Mannigfaltigkeit der äußeren Form. Wertvolle Erörterungen physikalischer und metallurgischer Grundlagen sind knapp und klar eingestreut, wo das Verständnis es erfordert. Veraltetes und Ueberholtes ist ausgemerzt. Es ist zu wünschen, daß der zweite Teil über „Fahrgestell und Aufbau“ und der dritte Teil über „Zubehör“ in dem gleichen Sinne gehalten sind. lw.

Gasfernversorgung Westsachsens. Selbstverlag Ob.-Ing. Litinsky, Leipzig D 27, Thiemstraße 6. 31 Seiten. Broch. Preis 1,50 Mark.

Der in Druck gelegte Bericht des Sachverständigen Obergerneurs Litinsky über die Gasfernversorgung Westsachsens in einer Sitzung des Hauptausschusses für Wirtschaft und Siedlung bei der Kreisbauhauptmannschaft Leipzig, eine sehr fleißige und mit acht Karten ausgestattete Arbeit, gibt unter Verwendung zahlreicher statistischer Materialien einen guten Blick über den gegenwärtigen Stand der Frage. Das Schriftchen bringt aber dankenswerterweise auch Ausblicke auf eine Ferngasversorgung auf Basis von Braunkohle, sächsischem Koksereisig und Gasüberschüssen aus der Kohlewerkstoffindustrie, ebenso Ausblicke zu einer Erweiterung über die Landesgrenzen hinaus, unter Einbeziehung des gesamten mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes. Allen Kommunalpolitikern, namentlich in den zahlreicheren kleineren Kommunen, wo die Frage zu entscheiden ist: „Ausbau veralteter Werke oder Anschluß an die Ferngasversorgung?“, kann aufmerksam Studium dieses sehr ausführlichen Schriftchens empfohlen werden. Unseren Fraktionsgenossen in den Kommunal-Vertretungen wird die Verfechtung der sozialistischen Belange durch die Kenntnis des hier vorgelegten Zahlen- und Kartenmaterials erleichtert. lw.

IHR GUTER GESCHMACK ENTSCHIEDET

und bestimmt Sie zu der Auswahl des Besten unter vielen zweifellos guten Erzeugnissen.

Vielmehr wird behauptet, daß durch STETE STEIGERUNG DER QUALITÄT etwas Besonderes geleistet wird, wir hielten es seit Errichtung unseres Betriebes vor mehr als einem halben Jahrhundert immer für unsere Pflicht, von vornherein DAS BESTE ZU FABRIZIEREN, ohne davon viel Aufhebens mit Worten zu machen.



Wenn wir heute von Neuem beginnen würden, so könnte uns nichts anderes leiten als dieser bewährte GRUNDSATZ UNSERES HAUSES, der wiederum einen besonders glücklichen Ausdruck fand in unserer Cigarette

KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



5 Pfg.

Russisches Kinderelend

Von R. L. Lukatschewski-Moskau.

Zwölf Uhr nachts. Amtszimmer des wachhabenden G.W.-Agenten auf einem Moskauer Bahnhof.

Der Värm, der sonst den Bahnhof erfüllt, hat aufgehört, nur noch die letzten Vorzüge werden von ein paar Spätbummler abgemauert.

Man sieht nur einen Strohhäufen. Der unermüdete G.W.-Agent läßt sich jedoch nicht verblüffen, klettert hinauf und breitet mit den Händen den Strohhäufen auseinander.

Nach sind wir alle im Innern des Waggons und unsere Tätigkeit beginnt. Es ist nicht leicht, mit dieser sich sträubenden und zu allem bereits fähig gewordenen Mit Hilfe der noch herbeigeleiteten Nachtwärter herausgeholt und ins Amtszimmer abgeführt.

Wir werden von den Kindern, die ebenso leicht, wie sie sich zuerst zur Wehr setzen, sich jetzt mit ihrer Lage abgefunden haben, mit Fragen überhäuft, von denen die dominierende ist, ob sie ins Kinderheim gebracht werden.

Ihrer Aufgabe gewachsen sind. Die Kinder werden in hellen, sauberen und warmen Zimmern untergebracht, werden gut gepflegt und genährt.

Die Bisexualität der Kinder

In seiner Zeitschrift 'Der Wendepunkt' schreibt Dr. med. R. Bischer-Benner in einem feiner 'Briefe an eine Mutter' Dinge, die allzu selten ausgesprochen werden, als daß sie das ihnen gebührende Echo in der Öffentlichkeit finden könnten.

Unsere Kinder befinden sich also bis zur Zeit der Pubertät in einem Ubergangsstadium, ihnen stehen sowohl der männliche als auch der weibliche Charakter zu.

Die Wichtigkeit und Bedeutung der Kinderanalyse ist heute allen Analisten zum Bewußtsein gekommen. Ebenso sicher ist es, daß der Arzt dazu selten befähigt erscheint.

Die Wichtigkeit und Bedeutung der Kinderanalyse ist heute allen Analisten zum Bewußtsein gekommen. Ebenso sicher ist es, daß der Arzt dazu selten befähigt erscheint.

Frauenabteil

Auch ein Nachruf.

Begraben will ich Kaiser'n, nicht ihn preisen.

Shakespeare.

Nie zuvor sind soviel Nachrufe geschrieben worden, wie jetzt in unsern wilden Zeiten. Gestürzten Firmen, Märkten, Werten und Idealen widmen eifrige Journalisten ihren Geist, große Tagesblätter ihre Spalten.

eine andere Frucht. Aber — verzeh mir — gebissen wurde hier wie da, denn Langeweile macht mürrisch.

Oh Frauenabteil! Es sei hier nicht untersucht, ob du der Menschheit gute oder schlechte Dienste geleistet hast. Wie dem auch sei, du fährst seit Jahren leer deine Straße.

Du aber, oh Frauenabteil, führst deine Leere wohl auf die Sittenverderbnis unserer Zeit zurück. Du magst dich trösten...

Nachschrift der Redaktion. Wie wir vom Verkehrsamt Leipzig erfahren, wird das Frauenabteil noch nicht in allen Zügen verschwinden, sondern dort beibehalten werden.

Kleiderluxus einer Kaiserin. Die Zarin Katharina I. von Rußland, die Gattin Peters des Großen, hinterließ bei ihrem Tode im Jahre 1740 nicht weniger als dreihunderttausend höchst kostbare Kleider.

Gesundheitszeugnisse für Wohlfahrtsopflegerinnen müssen fortan, nach einem Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministers, bereits bei der Anmeldung zur Ausbildung von Wohlfahrtsopflegerinnen beigebracht werden.

Frauen im jüdischen Gottesdienst. Im jüdischen Gottesdienst hat, nach einer Meldung des Demokratischen Zeitungsdienstes, zum erstenmal in Deutschland eine Frau gepredigt.

In die brasilianische Akademie der Wissenschaften ist jetzt zum ersten Male eine Frau als ordentliches Mitglied gewählt worden.

Kindermund. Die Mutter hatte ihre pädagogische Mahnung mit den Worten geschlossen: 'Und wenn du regelmäßig zur Schule gehst und aufmerksam zuhörst, wirst du bald soviel wissen wie dein Lehrer'.

Gallischer Humor. 'Ach, Papa, wir haben einen Zauberer gesehen, der konnte Kunststücke machen! Er hat ein Fränkchen in eine Blume verwandelt!' — 'Mein Kind, das ist gar nichts; deine Mutter verwandelt einen Tausendfränkchen in einen Guld!'

Moderne Wünsche. 'Wenn du zwei Wünsche frei hättest, was würdest du wünschen?' — 'Ich würde mir einen Mann wünschen.' — 'Und der zweite Wunsch?' — 'Den würde ich mir aussparen, bis ich sehe, wie die Sache geht.'

Das Heißliche. Er: 'Du, dein kleiner Bruder hat gesehen, daß wir uns küssen. Was soll ich ihm geben, damit er still ist?' Sie: 'Gewöhnlich bekommt er 50 Pf.'

Goldat Suhren

701 Roman von Georg von der Brinck. Ueppigste 1927 des J. M. Sauer, Berlin, Berlin. 'Er geht zum Schweinefleisch — bring' mir eine Blutwurst mit!'

über auf der Schiebbank sitzt. Er schleudert das Mischenhütchen von seiner Zigarre und sagt: 'Warum es Alkohol gibt, Schreiber?' 'Sag's, wenn du es weißt.'

barabschnitt, der von Oesterreichern besetzt ist. Wir springen auf die Deckung und verfolgen einen schmalen Pfad, der den Graben in etwa zehn Schritt Abstand begleitet.



Aus der Umgebung

Großsch. Stadtverordnetenversammlung. Der Vorsteher gedachte eingangs der Sitzung der verdienstvollen kommunalen Tätigkeit unseres kürzlich verstorbenen Genossen Emil Jahn. 25 Jahre hat er sich im Dienst für die Allgemeinheit für seine Vaterstadt gestellt. 1902 zog er erstmalig unter dem berüchtigten Drei-Klassenwahlsystem ins Kollegium ein. Nach dem Amtsantritt war er langjähriger Vorsteher, um dann 1927, als Ratmitglied, wegen Krankheit seine kommunale Tätigkeit einzustellen. Das Kollegium ehrte das vorbildliche Wirken unseres Emil Jahn durch Erheben von den Plätzen. — Man nimmt dann Kenntnis von einer Einladung des Elternrats hiesiger Volksschule zu einer öffentlichen Versammlung am 15. Oktober mit dem Thema „Raumnot in unserer Schule“. Ein Revisionsbericht der städtischen Kassen, wonach es im allgemeinen in Ordnung geht, dient ebenfalls zur Kenntnis, des weiteren auch die Mitteilung, daß die Eröffnung des städtischen Bannensbades am Freitag, dem 12. Oktober, vor sich geht. — Da der Bezirksarbeitsnachweis nach Großsch. verlegt wird, macht sich zur Unterbringung desselben ein Umbau der alten Polizeiwache in der Mühlstraße nötig. Die voraussichtlichen Mittel in Höhe von 2000 Mark werden einstimmig bewilligt.

Die auf der Tagesordnung stehende Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer von 125 auf 150 Prozent hatte zahlreiche Interessenten als Zuhörer angelockt. Wie vorauszu sehen, wurde die Erhöhung nach lebhafter Aussprache von der sich in diesem Falle ergebenden kommunalpolitischen Mehrheit abgelehnt. Da sämtliche gleichartigen Gemeinden der näheren Umgebung bereits 150 Prozent erheben und da aus dem staatlichen Ausgleichsfond keine Zuwendungen zu erhalten sind, wenn nicht alle gesetzlichen Steuermöglichkeiten in Anwendung kommen, ist der anzuzuführende Entscheid der Gemeindevorstände nicht zweifelhaft. — Die veränderte und verbesserte Ruheordnungsverordnung wird nach Verlesen einer im Sinne gehaltenen Äußerung der hiesigen Gemeindevorstände in der vorliegenden Fassung einstimmig genehmigt. — In vielen vorausgegangenen Beratungen hatte man sich anfänglich mit der recht unsicheren Rechtslage der jetzt zur Beratung stehenden städtischen Besoldungsordnung befassen müssen. Die Vertreter der Beamten wollten die in der Ordnung festgelegte Prüfungspflicht beibehalten. Der Bürgermeister verbreitete sich in längeren Ausführungen über die künftige Handhabung der Prüfungspflicht. Legt ein Beamter die vorgesehene Prüfung nicht ab, so tritt automatisch Rückversetzung in eine niedrigere Gehaltsklasse oder Kündigung ein. Die RW stellte bei dieser Gelegenheit einen ihrer propagandistischen Anträge, wonach in Zukunft nur freigewerkschaftliche Bewerber angestellt werden sollen. Scheinbar ist den Leuten die in der Verfassung verankerte Koalitionsfreiheit unbekannt. Der von unseren Genossen verlangten Vertagung und Behandlung des Antrages in nächster Sitzung wurde gegen die bürgerlichen Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung über die Besoldungsordnung ergab einstimmige Annahme.

In einer zurückliegenden Sitzung ist festgelegt worden, daß nach Beendigung des 1924 begonnenen Bauprogramms über eine Herabsetzung der hierzu festgelegten Mieten beraten werden soll. Das ist jetzt in den Ausschüssen mit dem Ergebnis geschehen, daß ab 1. Oktober 1928 für die in Frage kommenden Wohnungen eine zehnprozentige Mietsenkung eintritt. Wenn die Schlußrechnungen vorliegen, ist noch mit einer eventuellen weiteren Senkung zu rechnen. Dem Ausschußantrag wird einstimmig beigetreten. — Die S.V.D.-Fraktion hatte folgende Anfrage eingebracht: „Was gedenken die städtischen Körperschaften zu tun, um der am Orte daniederliegenden Schuhindustrie mit ihren fürchterlichen Begleiterscheinungen, als wie Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, entgegenzuwirken? Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit dieser in unser örtliches Erwerbsleben tief einschneidenden Angelegenheit werden wir uns noch besonders äußern. — Zum Schluß der Tagesordnung kam der eigentlich schon überfällige Panzerkreuzerantrag der R.V.D. Man muß schon sagen, daß die Kommunisten dem Antrag ein hübsches, nettes, soziales Mäntelchen umgehungen hatten. Wenn man Zweck und Ziel dieses nun doch abgedroschenen Rummels nicht kannte, wäre man versucht gewesen, zuzustimmen. Die Bürgerlichen rückten aus, um so ihren Dank für die von den Kommunisten geleisteten Helfersdienste bei der Abstimmung über die oben erwähnte Grund- und Gewerbesteuer abzustatten. Der kommunistische Sprecher leierte seine Walze runter; unsere Genossen stehen erklären, daß die Kommunisten ihre Anweisung von Moskau, wie die unferne von Berlin erhalten. So war kurz und schmerzlos klare Bahn geschaffen und der Antrag abgelehnt.“

Eilenburg. Stadtverordnetenversammlung. Einstimmig wurde die Annahme der Hugo-Jaedel-Stiftung beschlossen. Hugo Jaedel stellte der Stadt Eilenburg 40 000 Goldmark zur Verfügung, um ältere angesehenen Bürger davon zu unterstützen. Der Dank der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats wurde dem Spender ausgesprochen. — Bei Behandlung der Finanzlage der Stadt Eilenburg leistete sich die bürgerliche Fraktion ein irreführendes Steuerentlastungsmanöver, indem sie erklärte, sie wolle die Grundvermögenssteuer vom 1. Oktober 1928 an von 250 Prozent auf 200 Prozent senken. Die sozialdemokratischen Fraktionsredner, Genossen K a i s e r u n d H o r n, deckten aber dieses Täuschungsmanöver auf und wiesen nach, daß die Grundvermögenssteuer vor dem 1. April 1928 nur 150 Prozent betragen habe und daß durch diese Erhöhung die Mieter im 1. Halbjahr 100 Proz. = 2 bis 8 Mk. Nachzahlung leisten müssen und im 2. Halbjahr sich diese Summe nur um die Hälfte ermäßigt. Ganz besonders sind hierbei auch die kleinen Gewerbetreibenden geschädigt. Von unserer Fraktion wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Steueraktion der Bürgerlichen eine regelrechte Schröpfung der breiten Massen bedeute. Die beiden Anträge der S.V.D. zu dieser Angelegenheit lauten: a) Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 2. August 1928 wird aufrechterhalten. Infolge der veränderten Finanzlage der Stadt Eilenburg scheidet jedoch die Stadtverordnetenversammlung in die Lage versetzt, selbst einen günstigen Beschluß über die Höhe der Steuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1928 zu fassen. Sie will infolgedessen, begründet auf das Recht der Selbstverwaltung, über den Haushaltsplan für 1928 selbst bestimmen. Sie beantragt Aufhebung der Zwangssetzifizierung und ersucht den Magistrat um Vorlegung eines, den veränderten Finanzverhältnissen angepaßten Haushaltsplanes; b) Die Steuerzuschläge für das Jahr 1928 werden in Anbetracht der geänderten Finanzlage der Stadt Eilenburg vom 1. 4. 1928 ab nur in der Höhe des Vorjahres erhoben. Beide Anträge verliefen bei Stimmengleichheit durch die Stimme des bürgerlichen Vorsitzenden der Ablehnung. Die erwähnte bürgerliche Mehrheit brachte aber ihren Antrag auf Schröpfung der breiten Masse zur Annahme. Hoffentlich merken sich dieses die Wahlberechtigten bei der Gemeindevahl am 2. Dezember.

den in Anbetracht der geänderten Finanzlage der Stadt Eilenburg vom 1. 4. 1928 ab nur in der Höhe des Vorjahres erhoben. Beide Anträge verliefen bei Stimmengleichheit durch die Stimme des bürgerlichen Vorsitzenden der Ablehnung. Die erwähnte bürgerliche Mehrheit brachte aber ihren Antrag auf Schröpfung der breiten Masse zur Annahme. Hoffentlich merken sich dieses die Wahlberechtigten bei der Gemeindevahl am 2. Dezember.

Wochenplan

Neues Theater: Sonntag, 15 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten; 19 1/2 Uhr: Margarethe; Montag, 19 1/2 Uhr: Hoffmanns Erzählungen; Dienstag, 19 1/2 Uhr: Madame Butterfly; Mittwoch, 19 Uhr: Undine; Donnerstag, 20 Uhr: Die toten Augen; Freitag, 19 1/2 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten; Sonnabend, 20 Uhr: Soziale; Sonntag, 15 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten; 19 1/2 Uhr: Mignon. Altes Theater: Sonntag, 16 Uhr: Die Perle; 20 Uhr: Oktobertag; Montag, 20 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis; Dienstag, 20 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis; Mittwoch, 20 Uhr: Der Held des Westerlandes; Donnerstag, 20 Uhr: Oktobertag; Freitag, 20 Uhr: Der Held des Westerlandes; Sonnabend, 20 Uhr: Oktobertag; Sonntag, 15 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis; 20 Uhr: Oktobertag. Leipziger Schauspielhaus: Sonntag, 15 1/2 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht; 19 1/2 Uhr: Krankheit der Jugend; Montag, 20 Uhr: Der Prozeß Mary Dugan; Dienstag, 20 Uhr: Krankheit der Jugend; Mittwoch, 20 Uhr: Peripherie; Donnerstag, 20 Uhr: Der Prozeß Mary Dugan; Freitag, 20 Uhr: Krankheit der Jugend; Sonnabend, 19 1/2 Uhr: Peripherie; Sonntag, 15 1/2 Uhr: Die Jungfern vom Bischofsberg; 19 1/2 Uhr: Krankheit der Jugend.

Berammungskalender

Sonntag, den 6. Oktober. Elektromonteur und Helfer, Betriebsräte und Vertrauensleute, Volkshaus, 20 Uhr. Holzerer, Volkshaus, 19 Uhr. Steinholzleger, Volkshaus, 19 Uhr. Modell- und Fabrikarbeiter, Volkshaus, 19 Uhr. Metallarbeiter von Tauscha, Reichsanstalt, 19,30 Uhr. Montag, den 8. Oktober. Bund sog. Freidenker, Ortsgruppe Modau, Ratskeller, 20 Uhr. Stukkateure und Putzer, Volkshaus, 17,30 Uhr. Freireligiöse Gemeinde, Funktionärerversammlung, Volkshaus, 20 Uhr. Metallarbeiterfunktionäre vom Osten, Grüne Lue, 19,15 Uhr. Bauhofsler und Anschläger, Vertrauensleute, Volkshaus, 19,30 Uhr.

Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte. Heute: Geflügel mit Blumenkohl 85; Sauerbraten mit Klößen 1,00. Schichtfest. — Morgen: Sahnengulasch mit Kartoffeln 1,10. Schnittzel mit Gemüsa 1,40

Das große Ereignis an der Zeitzer Straße!

Fast 10 Jahre war es mir nicht möglich, die Größe und Bedeutung meines Unternehmens nach außen hin zu zeigen. Kein Mensch hat hinter den 2 kleinen Schaufenstern in der Zeitzer Straße 6^B eine

Möbel-Ausstellung

von ca. 300 Zimmern

vermutet. — Nunmehr zeigen Ihnen auch nach außen hin weitere 8 Schaufenster in meinem eigenen Grundstücke

Zeitzer Straße, Ecke Albertstraße

daß mein Unternehmen mit zu den größten und leistungsfähigsten zählt

Beachten Sie daher unbedingt die geschmackvollen neuzeitlichen Musterzimmer

Zeitzer Straße Nr. 2, 6^B-12

Josef Hirsch

Zeitzer Straße Nr. 2, 6^B-12

Sozialistische Arbeiterjugend

Bezirk Weiskirchen.

11. Stellung der Weiskirchler.

Unsere Vorrede für die kommenden Monate ist: Auf zum Internationalen Jugendtag nach Wien! Wir haben noch viel Zeit, aber nicht wollen, daß die Vorbereitungen, die begonnen, allen Erfolg haben müssen. Jeder kann sich jetzt schon einschließen, vor allem Frauen und für Stellung auf Weiskirchen. Wir werden sehr schön und herzlich für Sie sein.

Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend. Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend. Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend.

Stellung der Unterbezirkler.

Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend. Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend.

Stellung der Gruppen Weiskirchen.

Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend. Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend.

Der Prozeß gegen Kaufmann Treiber

Noch immer ein Rätsel

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

L. R. Dresden, 5. Oktober.

Man sieht fast vor Schluß der Beweisaufnahme; das Geheimnis vom Goldgehörn steht aber ebenso ungelüftet da wie am ersten Tag der Gerichtsverhandlung. Nicht minder ein Rätsel ist der Angeklagte. Die Stundenlangen Erörterungen über Lebensversicherung und Vermögensverhältnisse haben der Enträtselung seiner Persönlichkeit keinen Schritt näher gerückt.

Der Angeklagte hat sich aber ebenso wenig anständig wie Hunderttausende ähnliche Versicherungen? Treibers Geschäft und Vermögensverhältnisse — nach der heutigen Gerichtsverhandlung hieß es die Tatsachen verweigert, wollte man aus ihnen schließen, daß die Versicherungssumme für ihn ein lockendes Ziel sein konnte, zu dem er selbst über die Leiche seiner Frau zu schreiten bereit sein mußte.

„In meinem langen kaufmännischen Leben,“ sagt der Zeuge, „habe ich keinen Menschen getroffen, der eine bessere Beurteilung verdiente, geschäftlich wie privat.“

Alle Angeklagten haben in ihm einen vorbildlichen Führer gesehen — korrekt und sparsam, wie er war.“ Kann auch so ein Mensch nicht doch — um einer Versicherungssumme willen seine Frau in den Abgrund stoßen — in der Hoffnung auf Vereinigung mit der Geliebten im Hintergrunde? —

Treibers Kompagnon Hoffmann. Er schätzte im Angeklagten die Arbeitskraft. Selbst kümmerte er sich wenig um Geschäft. So kamen sie auch schließlich auseinander. Und sind jetzt verfeindet. Auch hierbei spielt die Versicherungssumme. Ein Defektiv aus München erschien eines Tages bei Herrn Hoffmann und eröffnete ihm, daß sein Kompagnon unter dem Verdacht des Mordes stehe und eine Versicherungssumme erhalten habe.

Verfeindet mit dem Angeklagten ist auch der ihm früher befreundete Kaufmann Lissenhof. Seine Vernehmung spielt sich zu dramatischen Dialogen zwischen Verteidiger und Zeugen zu, als dieser erzählt:

„daß Treiber ein eines Tages über seine Lebensversicherung und dabei erklärt habe, daß er im nächsten Jahre einen Zustuß von 80 000 Franken erwarte, die seiner Frau gehörten

und in der Schweiz fest angelegt seien. Als er dann von Hoffmann erfahren habe, daß Treiber unter Mordverdacht stehe, habe er sich gefragt: „Halt, 80 000 Franken könnten doch mit diesem Mord in Verbindung stehen.“ Hiermit ist ein neues Indiz gegeben, um das der Kampf der Parteien tobt. Zwei weitere Zeugen, die Kaufleute Genslow und Theodoroff, schildern aber den Zeugen Lissenhof als geschwätigen Menschen, dessen Worte nicht auf die Goldwaage zu legen seien. Einen um so besseren Eindruck hatten sie aber von dem Angeklagten.

Endlich folgen Zeugen, die etwas über den Angeklagten und seine Beziehungen zur Frau sagen können. Zu allererst der Bruder der Verstorbenen: der Vater hat Selbstmord begangen; seine Vermögensverhältnisse waren vollkommen gerüttelt; die Ehe der Schwester hat er für glücklich gehalten. Auffällig habe es ihm geschienen, daß er vom Schwager keine Nachricht vom Tode der Schwester erhalten hat. Auch über die Kinderlosigkeit der Ehe hat er einmal mit seiner Schwester gesprochen; sie wünschte sich wohl Kinder, der Mann sei aber noch vom Kriege her zu nervös, meinte sie.

Eine Freundin der Verstorbenen folgt. Auch sie hatte den Eindruck einer harmonischen Ehe; daß Frau Treiber bei ihren Perioden besondere Beschwerden gehabt hätte, wußte sie nicht. Der Bruder des Angeklagten: eine harmonische Ehe sagte er. Zwar wußte er, daß sein Bruder aus Beziehungen mit andern Mädchen unterhalte. Einmal hat er ihn bei der Hoyer besucht. Sie wurde ihm als Braut vorgestellt. So ausführlich diese Aussagen sind, in die Persönlichkeit des Angeklagten leuchten sie aber doch nicht hinein. Vielleicht erfährt man von den nächsten Zeugen mehr.

* Dresden, 5. Oktober.

Stand gestern auf dem Tisch vor dem Gericht die Wochensäfte der Frau Treiber, so liegen heute auf ihm Geschäftsblätter und an Hand dieser Bücher werden Zahlen, Zahlen und immer wieder Zahlen genannt. Und so geht es den ganzen Tag mit ermüdender Monotonie, nur kurz unterbrochen von dramatischen Momenten und kurzen Zusammenstoßen zwischen Verteidigung und Zeugen. So schälen sich auch eine Reihe wichtiger Tatsachen heraus. Der frühere Prokurist der Firma Hoffmann u. Treiber, S. B. H., stellt fest, daß die Goldbilanz im Jahre 1924 günstig war; daß der Abschluß im Jahre 1925 eine Unterbilanz in Höhe von 11 000 Mark ergab und im Jahre 1926 eine solche von 30 000 Mark. Die Steuern, die noch aus der Zeit der Inflationsgeschäfte hertrübten, trafen damals am Geschäft; uneintreibbare Auslandsschulden, entstanden durch Abzahlungsgeschäfte, mußten abgeschrieben werden — daher die Unterbilanz, sagte der Zeuge. Der Kundentanz war aber groß, der Warenbestand nicht minder, das Geschäft hätte sich erholt, man hatte allen Grund zu hoffen, daß man über die schwere Zeit hinwegkommen würde. Aber das besaß Treiber aus Inflationsparanien Privatvermögen, aus dem er mehr als einmal für das Geschäft Mittel flüssig machte. Daß der Angeklagte, wie er behauptet, außer seinem Gehalt in Höhe von 750 Mark noch andre Bezüge gehabt hat, stimmt dagegen nicht.

„Was war der Angeklagte für ein Mensch“, fragt Rechtsanwalt Dr. Wisberg.

Schwervertrag und Tarifrecht

Es gibt eine Reihe von Gewerkschaften, die bei ihren Bestrebungen zur Interessenerhaltung der Belange ihrer Mitglieder gegen künstliche Sitzen und Vorrechte der Unternehmer an kämpfen müssen. Ein großer Teil der Auseinandersetzungen geht um das Lehrlingswesen. In dieser Frage gelang es nun dem Bekleidungsarbeiter-Verband, vor dem Leipziger Arbeitsgericht einen Erfolg von großer praktischer Bedeutung zu erzielen. Der Tatbestand, welcher der durch den Genossen Kluge vertretenen Klage zugrundeliegt, ist folgender:

Die Klägerin war in der Zeit vom 15. April 1925 bis zum 15. April 1928 als Lehrling in der Weiskirchler-Abteilung der Mitteldeutschen Wäscheindustrie W. G. beschäftigt. Entsprechend dem am 15. Mai 1925 abgeschlossenen Lehrvertrag erhielt die Klägerin im dritten Lehrjahr einen wesentlichen Lohn von 900 Mark. Nach dem für die Wäscheindustrie zwischen dem Arbeitgeberverband der textilen Bekleidungsindustrie und dem Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verband abgeschlossenen Tarifvertrag ist aber nur eine zweijährige Lehrzeit vereinbart. Der Bekleidungsarbeiterverband steht nun auf dem durchaus einschneidenden Standpunkt, daß der allgemeinverbindlich erklärte Tarifvertrag auch durch einen Lehrvertrag nur dann abgeändert werden kann, wenn es zugunsten des Arbeiters ist. Die Verlängerung der Lehrzeit hat sich aber für die Klägerin nur ungünstig ausgewirkt, da sie laut Tarifvertrag bereits nach zweijähriger Lehrzeit auf einen Stundenlohn von achtunddreißig Pfennigen Anspruch gehabt hat und daß deshalb bei einem entsprechenden Wochenverdienst von 14,38 Mark (bei neununddreißigstündiger Arbeitszeit) die Klägerin Anspruch auf Nachzahlung der Differenz zwischen diesem Betrag und dem erhaltenen Lohn von sechs Mark habe. Es wurde also durch den Genossen Kluge ein Betrag von insgesamt vierhundertneunundzwanzig Mark (für das ganze dritte Lehrjahr) eingeklagt.

Vor der Kammer unter Vorsitz von Dr. Graf kam es nun zu einer interessanten Auseinandersetzung. Gegenüber den durchaus logisch einwandfreien und schlüssigen Ausführungen des Genossen Kluge legte der Vertreter der Firma folgenden Standpunkt dar:

Die Abänderung einer Tarifvertragsvorschrift ist nur dann ungültig, wenn sie zu Ungunsten des Arbeiters erfolge. Im vorliegenden Falle ist aber dieser Tatbestand gar nicht gegeben, denn die längere Lehrzeit ist trotz der niedrigen Entlohnung ein Vorteil für

die Klägerin, also eine Abänderung zu ihren Gunsten, gewesen. Es komme nämlich nicht allein auf den Lohn an, sondern auch auf die Ausbildung für die zukünftige Berufstätigkeit und die dadurch gegebenen Aussichten für das Fortkommen der Klägerin an. Die dreijährige Lehrzeit habe demnach auch große Vorteile für die Klägerin gehabt.

Dieser Einwand, der zweifelsohne geschickt, wenn auch nicht durchschlagend gewählt war, konnte von dem Genossen Kluge leicht durch eine Schilderung der tatsächlichen in dieser Branche vorhandenen Verhältnisse widerlegt werden. Genosse Kluge stellte ausdrücklich fest, daß die Gewerkschaften natürlich das größte Interesse an einer guten und einwandfreien Ausbildung aller Berufszugehörigen haben, daß aber auch eine zweijährige Lehrzeit zur Fortausbildung in jeder Beziehung genüge. Deswegen kämpfe der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband auch schon seit Jahren für eine Verkürzung der Lehrzeit und für die Abschaffung all der künstlichen Beschränkungen, sowie des ganzen Lehrlingswesens. Seine langjährigen Bemühungen bei der Gewerkschaft und der Kreishauptmannschaft hätten auch den Erfolg gehabt, daß es die Gewerkschaften seit dem 22. März dieses Jahres überhaupt ablehnt, Gesellenprüfungen für diese Branchen durchzuführen. Durch diese Tatsache wurde ein Haupteinwand des Vertreters der beklagten Firma widerlegt. Er hatte nämlich behauptet, daß es der Klägerin nur durch die dreijährige Lehrzeit ermöglicht sei, die Gesellenprüfung abzulegen. Diese Möglichkeit allein sei eine so weitgehende Abänderung des Tarifvertrages zugunsten der Klägerin, daß sie die geringere Entlohnung bedeutend aufwäge.

Nachdem die Kammer auf Grund dieser Sachlage zu der Ansicht gelangt war, daß der Rechtsstandpunkt, der durch den Genossen Kluge vertreten wurde, richtig sei, nahm die beklagte Firma einen für die klagende Weiskirchlerin materiell sehr günstigen Vergleichsvorschlag an.

Wir glauben, daß dieser durch die unermüdeten Bemühungen der Gewerkschaft erreichte Tatbestand ein Erfolg von großer Bedeutung ist, da er in seinen praktischen Auswirkungen auf viele noch bestehende Lehrverträge nicht unterschätzt werden darf.

Allein mager ist hübsch. Uppige Körperformen, volle Blüten werden erreicht durch Govari-Pillen. Postverpackung. Allein echt: Kölniz-Salomo-Apotheke, Grimmsche Str. 17

Beurlaubungen der Delegierten im Bezirk. Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend. Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend.

Engelaufene Schriften.

Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend. Die Weiskirchler sind unter anderem durch den 12. April 1928 im Kampf um die Weiskirchler Jugend.

Advertisement for 'Gesunde Kost durch Susi' margarine. Includes an illustration of a woman and child, and text: 'dieneue bayerische Margarine aus den Rosi-Werken Nürnberg.' Price: 1 Pf. 85 Pf. per pound. Includes DFG logo.

Spiel, Sport, Körperpflege

Der „ehregeizige“ Sportler

Das oft zitierte Wort, daß in jedem gesunden, sportlich durchgebildeten Körper ein gesunder Geist wohnen müsse, hat im modernen Sportbetrieb nur eine sehr bedingte Geltung. Das mögen nur einige aus unzähligen Fällen genommene Beispiele erhärten.

Weihnachten 1926 begeht ein Berliner Gymnast Selbstmord. Grund: schlechte Weihnachtsnote. Sitzendeisen fast unzerbrechlich. Der Junge galt als einer der besten Jugendschwimmer Berlins. — Die Dresdener Schwimmerin Lehmann muß die Amsterdamer Olympiade vorzeitig verlassen, da ihre Nerven den Anforderungen der Olympiade nicht mehr gewachsen waren. — Die deutsche Fußballvertretung in Amsterdam — Sportler mit gut durchtrainierten Körper — verliert bei einem Spiel jede Selbstbeherrschung und läßt sich zu schweren Verfehlungen gegen die Sportwürde hinreißen. — Der Berliner Oberrealschüler Janssen, der kürzlich den Freituch seiner voraussichtlichen Nichtverleihung vorzog, gehörte zu den besten Leichtathleten seiner Schule.

Diese wenigen Fälle, die sich beliebig vermehren lassen, beweisen, daß auch die beste sportliche Erziehung keine Garantie für geistige Harmonie bieten kann, wenn der Sportler mit gesellschaftlich widrigen Umständen zu kämpfen hat. Unter gesellschaftlichen Umständen sind neben der wirtschaftlichen Lage vor allem Erziehungseinflüsse, Herkunft, vererbte Anlagen usw. zu verstehen. Je nachdem, ob all diese Abhängigkeiten mit den Interessen der gesellschaftlichen Umwelt im Einklang stehen oder nicht, entwickelt sich auch das Seelenleben des einzelnen zur Harmonie oder zum Widerstreit, zur Unzufriedenheit mit sich selbst.

Diese Unzufriedenheiten wachsen sich in vielen Fällen zu einem Minderwertigkeitsgefühl aus, das der von ihm Betroffene durch einen hochgespannten Ehrgeiz auszugleichen versucht; er zeigt sich bestrebt, sich als vollwertig zu zeigen. Das kann auf geistigem und künstlerischem, ebenso aber auch auf sportlichem Gebiete vor sich gehen. Aber gerade auf sportlichem Gebiet führt dieser Ehrgeiz, wie die eingangs erwähnten Fälle beweisen, oft zur Katastrophe.

Die Arbeitersportbewegung sucht solchen Krisen von vornherein vorzubeugen, indem sie den Sport bewußt als Massensport betreibt. Wohl mag auch mancher Arbeitersportler von dem Streben befeelt sein, in falschem Ehrgeiz es jedem andern um allen Preis zuvor tun zu wollen. Aber im Arbeitersport gilt der körperlich ungeübte, läppische Mensch genau soviel wie die „Kanone“; denn körperliche Schwäche ist nicht Schuld des einzelnen. Der „schlechte“ Turner fühlt sich wohl in der Arbeitersportbewegung, weil niemand ihn auslacht oder ihn übergeht. An der Durchbildung seines Leibes wird genau so gearbeitet wie an der des Siegers. Jedes drohende Minderwertigkeitsgefühl wird so im Keime erstickt. Der ungeliebte Ehrgeiz, der den Sportler veranlassen könnte, mehr aus sich herauszuholen als gut ist, wird bekämpft. Der Arbeitersport will den harmonischen Menschen bilden.

Ganz anders liegen die Dinge im bürgerlichen Sport; dort wird der Ehrgeiz geradezu gequält. Gerät nun ein innerlich zerrissener Mensch, mag er ein noch so guter Sportler sein, eines Tages in persönliche Schwierigkeiten, so fehlt ihm die Kraft, mit seinem Leid fertig zu werden. Ja, schon ein kleines sportliches Mißgeschick kann ihn zur Verzweiflung bringen. Auf einmal erwacht in ihm das Gefühl, ein minderwertiger Mensch zu sein, worüber er sich durch seine sportlichen Höchstleistungen hatte hinwegtäuschen wollen. Nur zu oft kommt es bei ihm dann zum Zusammenbruch. Hinzu kommt, daß mancher bürgerliche Sportler gezwungen ist, seinem Ehrgeiz sämtliche Zügel lockern zu lassen, weil ihm so eine gute

sportliche Leistung wirtschaftliche Vorteile bringt; das ist im Fußballsport gang und gäbe. Da aber jede sportliche Minderleistung wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen kann, befindet sich der Sportler in fortgesetzter Angst und Spannung. Das kann sein Seelenleben schwer belasten.

Die Arbeitersportbewegung will solche Gefahren in ihren Reihen unmöglich machen. Kampf gegen angelegenen Ehrgeiz und gegen den stillen Professionsport sind einige Mittel dazu.

Um die Fußballmeisterschaft des TSV

Das Fußballspiel der finnischen Arbeitersportler nimmt zwar in ihrem Lande noch nicht den Platz ein wie die Leicht- und Schwere-Athletik und der Wintersport der Mitglieder des Arbeitersportbundes (TUV), es gewinnt aber in den letzten Jahren gut an Anhängern und Spielstärke. Die klimatischen Verhältnisse Finnlands lassen eine Entwicklung des Fußballspiels wie in mittel- und westeuropäischen Ländern nicht zu. Der lange finnische Winter ist kein Freund des Fußballsports. Dafür erhöht sich in der Sommerzeit die Aktivität um so mehr.

Mit großem Interesse verfolgt jetzt die finnische Sportöffentlichkeit die letzten Spiele um die TUV-Meisterschaft. Der vorjährige Meister, „Jurn“ Helsingfors, ist bereits in der Vorrunde ausgeschieden. Sein Gegner war „Tshöden Ballistat“ Helsingfors; Resultat: 4:1 (1:1). Trotzdem schälte sich „Kullervo“ Helsingfors als der stärkste reichshauptstädtische Bewerber um die Meisterschaft heraus. „Kullervo“ trat schon im Vorjahre gegen „Jurn“ zum Endspiel an und unterlag nur 1:0. Das letzte Ausscheidungsspiel um die diesjährige Meisterschaft fand am vergangenen Sonntag in Turku statt zwischen dem Ortsverein „Keltot“ und „Risto“ aus Vaasa. Zur überraschenden Überraschung gewann „Risto“. Ergebnis: 4:2 (3:1). Die Meisterschaft wird nun durch ein Spiel „Kullervo“ Helsingfors mit „Risto“ Vaasa entschieden.

Tabellenstand der 1. Klasse vom 30. September 1928

Club	Spielt	gew.	unent.	verl.	Toreverhältnis	Punkte
V. I. V. Eibüll	18	15	2	1	65:21	32:4
V. I. A. Eibüll	20	14	4	2	53:33	32:8
Vredens-Möden	20	14	2	4	59:24	30:10
Spectatorvereinigung Vegau	17	13	1	3	60:29	27:7
Vorwärts-Altenburg	18	12	2	4	60:29	26:10
Vinselevs Od.	19	13	—	6	44:31	26:12
Fritsch aus-Witzum	18	10	4	4	45:27	24:12
V. A. Bensch	19	9	4	6	67:47	22:16
V. A. Eibüll	20	10	2	8	47:53	22:18
Winters Od.	18	9	3	6	41:25	21:14
V. I. V. Snoslielberg	18	9	3	6	10:42	21:15
Vorwärts-Wr.	18	8	4	6	41:18	20:16
Vorbereitung Wägnäs	20	9	2	9	51:35	20:20
Eintracht-Möden	17	8	3	6	40:34	19:15
V. I. V. Od.	19	8	3	8	35:34	19:19
Weg Od.	17	7	3	7	0:36	17:17
Sportfreunde Schwinn	17	8	1	8	45:35	17:17
Fußballerap. Schwinn	16	7	2	7	6:37	16:16
Narmanla Od.	18	5	6	7	30:25	16:20
Vorwärts-Eib.	20	6	2	12	5:51	14:26
V. A. Grotzhofer	17	5	3	9	36:48	13:21
V. A. Wodewiza	18	4	5	9	37:52	13:23
Vorwärts-Wägnäs	18	5	2	11	27:52	12:14
Vorwärts-Grotzhofer	18	4	2	12	17:57	10:26
Sportklub Wägnäs	18	2	2	14	30:56	6:0
Vorwärts-Grotzhofer	19	3	—	16	26:18	6:32
V. A. Markranstädt	19	2	2	15	19:51	6:32
Wägnäs Od.-Wägnäs	20	1	3	16	17:63	5:31

Leipziger Rundfunkprogramm

Sonntag, den 7. Oktober.

8,30 Uhr: Orgelkonzert. Leipziger Mariäkirche. (Hans Zeit.) Werke von Franz Liszt (1811—1886).

9,00 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Der kleine Chor der Leipziger Oratorienvereinigung, Fritz Schertel (Cello), Alfred Gleichberg (Oboe), am Klavier: Friedbert Sammler.

11,00 Uhr: Uebertragung aus dem Stadt-Theater Halle a. d. S.: Morgenfeier. Ernst Lissauer spricht.

12,15 Uhr: Mittagskonzert Leipziger Rundfunkorchester.

13,00 Uhr: Landwirtschaftsfunf. Dr. Richard Böller, Leipzig: „Die wichtigsten Erkrankungen der Geschlechtsorgane landwirtschaftlicher Haustiere.“

15,30 Uhr: Landwirtschaftsfunf. Dr. Anton Keland, Leipzig: „Neuzeitliche Kartoffelzucht.“

14,00 Uhr: Stimmen der Auslandspresse.

Danach: Auslandspiegel.

14,45 Uhr: Sprachstunde des Deutschen Sprachvereins.

15,00 Uhr: Schallplattenkonzert.

16,00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert. Leipziger Rundfunkorchester: Wilhelm Kettich.

18,00 Uhr: Frau Kat Goethe. Sprecherin: Lina Carstens, Leipzig.

19,00 Uhr: Prof. Dr. A. Esau, Jena: „Kurze Wellen und ihre Anwendung.“ II.

19,30 Uhr: Dr. Alfred Lehmann, Leipzig: „Jahrendes Volk.“ III.

20,00—21,15: Bunter musikalischer Abend. Mitwirkende: Hedwig Dörmann-Borchers (Gesang), Konzertmeister Leo Schwarz (Violine), Anna Eisele (Klavier). Am Klavier: Alfred Simon.

21,15—22,30 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester, Dirigent: Hilmar Weber.

22,30 Uhr: Sportfunf.

Anschließend bis 0,30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin. Kapelle Otto Kernbach.

Montag, den 8. Oktober.

10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsunf.

10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.

10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Englisch).

12,00 Uhr: Mittagsmusik.

12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen.

13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.

14,55 Uhr: Frostmeldung.

15,00 Uhr: Dr. Arno Schrottauer: Literarische Umschau.

16,00 Uhr: Studienrat Bölder, Vektor Claude Grandier: Französisch (kulturliterarische Stunde). (Deutsche Welle, Berlin.)

16,30 Uhr: Konzert. Leipziger Sinfonie-Orchester: Hilmar Weber.

18,20 Uhr: Weiterverausgabe, Zeitangabe und Arbeitsnachweis.

18,30—18,55 Uhr: Studienrat Frießel, Vektor Mann: Englisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.)

19,00 Uhr: Dr. Theodor Wolff, Berlin: „Der goldene Schnitt“.

19,30 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig: Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper in einem Vorspiel, drei Bildern und einem Nachspiel mit Benutzung von E. T. A. Hoffmanns Novellen von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach In der Einrichtung von Gustav Mahler.

Etwas 22,20 Uhr: Pressebericht und Sportfunf.

Anschließend bis 24,00 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Radio. Schmidt. Weststr. 53 (Ecke Plauer Str.). T 23560

Die Reemtsma A-G. hat seit 1924 die qualitative und quantitative Führung im Einkauf macedonischer Tabake.

Wir geben bekannt,

daß unsere Einkaufsorganisation mehr als ein Sechstel der gesamten Tabakernte Macedoniens aufgekauft hat. In den Rest teilt sich die Cigarettenindustrie der ganzen Welt.

REEMTSMA CIGARETTEN

ERNTEN 23

STANDARD-MISCHUNG

5 Pfr.

Öffentliche Bekanntmachungen

Großhild Die Bergstraße wird hiermit für jeden Kraftwagenverkehr verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 21 des Reichsverkehrs-gesetzes vom 3. Mai 1909 bestraft.
Stadtrat Großhild, am 4. Oktober 1929.

Gemeindeparaffinen.

- Böhmitz-Ehrenberg
- Engelstorf-Mölkau
- Eythra
- Gautzsch
- Knautha-Knauthkeberg
- Lindenthal mit Geschäftsstelle in Quaschwitz
- Oetzsch-Markkeberg
- Thekla
- Wiederitzsch

Sparkasse Liebertwitz
Günstige Veranlassung aller Kapitalanlagen
Großkassa Leipziger Konto Nr. 8
Vollbüchertkonto Leipziger 11430

Stadtsparkasse Schleiß

Bahnstraße 57 a.
Einlösung der Leipziger Aktien (20)
Mündelbücher, Zinsschein unter Aufsicht
der Stadtgemeinde.
Vollbüchertkonto Leipziger 13915, Fernruf 251.
Annahme von Sparanlagen in jeder Höhe.
Zinssätze gegenwärtig:
mit täglicher Verzinsung 5%
mit bis einmonat. Kündigung 6%
mit dreimonatlicher Kündigung 7%
mit sechsmonatlicher Kündigung 7%
für ältere Beträge mit längerer
Kündigung nach Vereinbarung.
Einlagen und Kassen zu fast rund
8 Millionen Reichsmark.
Sämtliche Auskünfte Broschüre und
Bücher kostenlos.
Sparbücher werden gebührenfrei in
Verwahrung genommen.
Kassenstunden: 8-13 und 15-17 Uhr
(4-1 und 3-5 Uhr), Mittwochs und
Sonntags nachmittags geschlossen.
Wünsche wegen Rückzahlung aufge-
werteter Sparanlagen werden weit-
gehend berücksichtigt.

Von der Reise zurück
Kinder-Arzt
Dr. med. Eitzner
Plagwitz Straße 1

Zurück
Dr. Benedek
Hautarzt
Königsplatz 5, II.

Dr. med. W. Köster
Zschochersche Straße 53
von der Reise zurück

Dr. Soloweitschik
Frankfurter Straße 4
zurück

Dentist Friedrich Hinze
Elsterstraße 20, I.
Fernspr. 17454
von der Reise zurück

Nachdem ich meine Tätigkeit als
Oberarzt der Univ.-Haut-Klinik
aufgegeben habe, übernehme ich die Arzt-
praxis in vollem Umfang aus.
Prof. Dr. F. W. Oelze
Spezialarzt für Harn-, Haut-
und Sexualleiden
Operative Kosmetik
Sämtliche Krankenkassen
Sprechstunden: 11-12 5-7 Uhr,
Donnerstagnachmittags keine
Sprechstunden
Philipp-Rosenthal-Str. 1
Am Bayerischen Platz, Fernr. 29306

Ich habe die Praxis von
Dr. med. Isa Friedrich
übernommen und übernehme am Dien-
stag, dem 9. Okt., in ihre Praxisräume
Elisenstraße 44 I
Sprechstunden: 9-10, 3-4 Uhr,
Sonntags 9-10 Uhr - Tel. 3790

Dr. Elsa Adler
bisher Kaiser-Wilhelm-Straße 41, I



Besucht die Ausstellung
**RICHTIGE
ERNÄHRUNG**
29. September bis 28. Oktober 1929

Geöffnet von 11 bis 21 Uhr — Eintritt
50 Pfg. — Im Vorverkauf 30 Pfg.

Veranstalter: Deutsches Hygiene-
Museum und Rat der Stadt Leipzig

**Öffentliche Höhere Handelslehranstalt
mit Lehrlingsabteilung zu Leipzig & 1,
Löhrestraße 3/5.**

(Unter Aufsicht und Verwaltung der Handelskammer.)
Beginn des 99. Schuljahres Ostern 1929.

- Wirtschaftslehre I. C.**
Reifezeugnis (erste Reifeprüfung Ostern 1932) gibt volle Berechtigung zum Studium an der Handelshochschule.
- Dreijährige Höhere Abteilung (fäch. Art der Handelsrealchule).**
Reifezeugnis schließt die Reife für Obersekunda in sich.
In die unterste Klasse beider Abteilungen 1 und 2 werden Schüler mit der Reife für Untertertia einer höheren Schule, bei Abteilung 2 auch besonders gute Schüler mit der Reife für Quarta aufgenommen. Ferner können in beide Abteilungen befähigte Schüler eintreten, die die zweite Klasse einer Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Vorkenntnisse in den fremden Sprachen werden hier nicht verlangt, wohl aber eine gewisse Sicherheit in der deutschen Grammatik und Rechtschreibung. Erste Fremdsprache Englisch. Nach dem 9. und 10. Volksschuljahr wäre eine Übergang in die dem Lebensalter entsprechende Klasse nicht mehr möglich.
- Einjähriger Schülerlehrcursus.**
Wissenschaftliche Erläuterung der Handelsfähigkeit in ihren Hauptzweigen und Aus-
bildung der für die Kantorarbeiten in Großhandlungen, Fabriken und Banken er-
forderlichen Fertigkeiten. Wöchentlich 33 Pflichtstunden; wahlfrei (wie auch bei Ab-
teilung 1 und 2) Spanisch, Italienisch, Russisch, Maschinenrechnen und Maschinen-
zeichnen. Zur Aufnahme ist Obersekundareife erforderlich (mittlere Reife genügt
nicht). In diese Abteilung werden auch Schülerinnen aufgenommen.
Der erfolgreiche Besuch der Abteilungen 2 und 3 wird bei der Handelshochschule als
ein Jahr Praxis angerechnet.
- Einjähriger Lehrlingslehrcursus.**
Für kaufmännische Lehrlinge mit Reife für Obersekunda (mittlere Reife genügt
nicht). Vermittlung theoretischer Kenntnisse beruflicher Art ähnlich wie beim Schüler-
lehrcursus (3). Wöchentlich 12 Pflichtstunden an drei Tagen. (Wahlfrei: wie beim
Schülerlehrcursus.)
- Dreijährige Lehrlingsabteilung.**
Wöchentlich 12 Pflichtstunden an drei Tagen in drei aufsteigenden Jahreshalben.
Erforderlich zur Aufnahme gute Volksschulkenntnisse der 1. Klasse. Tüchtige Schüler
dieser Abteilung können vom 2. Jahre ab in den Abendkurs zur Vorbereitung
auf die erste Klasse der Höheren Abteilung (Abteilung 2) eintreten, um sich dort
das Reifezeugnis zu erwerben.
Anmeldungen wochentags zwischen 11 und 12 Uhr mit Ausnahme der Abteilung 5,
die im Februar 1929 erfolgen.
Prospekte und Anmeldebüchlein durch die Kasse.

Die Leitung der Öffentlichen Höheren Handelslehranstalt.

Umpressen 1.90
auf neueste Formen
Schnell — Sauber — Billig.
Lilli Wiemer, Tauchaer Str. 36

Telephonisch
können Inzerate nicht
angenommen werden
Scheidung der Leipziger
Volkswirtschaft

**Ein fast
Bronzeloagen**



emalliert
netto **Mk. 25.-**
Vorführung bei Kau.



mit
2 Drehbar
Mk. 10.-
reibt rohe Kartoffeln,
schneidelt jedes Gemüse



5 Jahre Garantie
39cm Walzenbreite **Mk. 16.50**

Sedor GROS
Hauptverhandlung
L.L. Josephstraße 47
Tel. 43374 * Linie 3

Arbeiter-Angestellte-Beamte

Vollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-
kongresses, der Genossenschaftsfrage, des Allgem. freien
Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamten-
bundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Vt. Ges.
Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die
Rechnungsstelle in Leipzig, Zeller Str. 32, Zimm. 122,
oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5
An der Alster 58/59

Sächsische Landespfandbriefanstalt
Gemeinnützige Anstalt öffentlichen Rechts

Reichsmündelsichere
8% ige Goldmarkpfandbriefe

gesichert durch erstklassige Hypotheken, überdies durch 10% ige Solida-
haltung der Darlehensnehmer und durch volle Garantie des Freistaates Sachsen,
Z. Zt. zu 98%
erhältlich bei allen Banken, Bankiers, Girokassen und Sparkassen.

Sächsische Staatsbank Sächsische Landespfandbriefanstalt

Wozu erst Zeit vergeuden?
Um moderne, aparte
Mäntel, Kleider, Kostüme
zu kaufen, gehe
man gleich zu
**Kostüm-
Bach**

Seit 25
Jahren
als gut
u. billig
bekannt

Ein Neues Lager
finden Sie vor!



Georgiring 6, I.

60
Jahre



Naumann

Eine verlässliche Helferlein der
Hausfrau — eine Zierde des
Heims! Sie näht vor- und rück-
wärts bei sauberster Stichbildung
und sticht und stopft ausgezeich-
net. Vorführung kostenlos und
unverbindlich. Besteht aus Zah-
lungsweise.

Osterwald G.m.b.H.
Leipzig C 1
Katharinenstraße 10
Tel. 26287
Eigene Reparaturwerkstatt
für alle Systeme.

Möbel Peter & Co.
Leipzig * Katharinenstr. 4
Lieferung auch nach auswärts - Beamte ohne Anzahlung

**Auf Teilzahlung
1/10 Anzahlung**

Schlafzimmer Kinderwagen
Herrenzimmer Teppiche
Speisezimmer Linoleum
Modern-Küchen Divan-Decken
Ergänz.-Möbel fertig Betten
Korbmöbel Bettvorleger

24 Monatsraten

G. m.
b. H.

Gummi-Klasse
LEIPZIG HAINSTR. 17

Gummi-Strümpfe
Fessel-Former
Hüftgürtel / Brusthalter
Leibbinden / hyg. Artikel

PRIMA GANSEFEDERN

Ich empfehle: Daunige Gänsefedern zum Selbstkosten
M. 1.80-3.00; Kleine Ruffedern, hülfertig M. 4.50-5.50;
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 5.50-6.50; Elite
3 4-Daunen M. 6.50-7.00; Gerisse Federn, gut füllend M. 3.50, 4.50, 5.50;
Schneeweisse, daunige M. 6.50-7.00; Wunderbare Daunen M. 9.50-11.00.
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe, ob ge- od unge-
rissene, Versand p. Nachnahme, Nichtgelte nehme a. m. Kosten zurück.
ERNST WEINBERG, NEU-TREBBIN F 12
Erste Oderrheuer Bettfedern-Dampfescherer und Reinigungsanstalt. Gegr. 1899.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Nach kurzem Krankenlager verschied schnell und uner-
wartet im 61. Lebensjahre unsere liebe, treuhergebende
Mutter, liebe Schwester, Schwieger- u. Großmutter,
Schwägerin und Tante, Frau
Margarethe verw. Berger
geb. Berthold
L.-Sellenhausen, Plagwitzer Straße 7, III.
Im letzten Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, 15. Okt., von der
Kirche des Sudthofes aus, 8 Uhr, Blumenpenden
werden dankend abgelehnt.



Die Ausstellung „Richtige Ernährung“

Eine lustige Geschichte von der Zeppelin-psychose

Dass der Besuch des Zeppelins über Leipzig einige sonst ganz ruhig dahinlebende Menschen meichunge gemacht hatte, wurde schon in diesen Spalten behandelt. Aber auch der geschickteste Mensch wird schließlich auf den richtigen getippt haben, wenn er erraten wollte, wer den Gipfel der Leipziger Zeppelinkrankheit erreichte.

Da hatte eins der vielen geschäftstüchtigen Bilderbüros für Zeitungen den Redaktionen eine Bildmaterie zugestellt, die zwar den Zeppelin über Berlin fliegend wiedergab, jedoch mit dem Rezept begleitet war: „Das Luftschiff über...“, was also die Redaktionen aufforderte, bei ausreichender Blässheit der Leser einfach die Berliner Aufnahme z. B. als die Leipziger auszugeben. Während von den Zeitungen, die ihren zeppelinischen Textteil mit Bildern ausstatten wollten, die Zumutung an ihre Leser, dass sie die eigene Stadt nicht von Berlin unterscheiden könnten, denn doch als ein zu starkes Stück empfunden wurde und das Bild wahrheitsgetreu mit der Bemerkung „Zeppelin über Berlin“ versehen worden ist, ergriff eine eine ganz besonders mächtige But, den kommunistischen Kämpfer in Chemnitz nämlich. Der druckte das Bild ab und gab die von ihm verlangte Zumutung an seine Leser in heller Empörung der Öffentlichkeit preis und versah das ihm angebotene Rezept mit dem geharnischten Titel: „Imperialistische Stimmungsmache!“

Er, der Kämpfer, hätte erwarten können, dass vielleicht die Leipziger Abendpost das Rezept der „imperialistischen Stimmungsmache“ besorgen könnte. Er wird aber in jenen Minuten, da er seine Karte an dem Bildmateriebureau erfüllte, schließlich damit gerechnet haben, dass auf die „imperialistische Stimmungsmache“, wie er meint, auf die Blässheit, wie wir meinen, ausgerechnet (und soweit wir das verfolgen haben, als einzige Zeitung) die - Säthische Arbeiterzeitung in Leipzig treten würde. Denn dies Organ der kommunistischen Partei bringt in seiner Ausgabe vom Donnerstag, auf der ersten Lokalseite, eben dies zu beiden Seiten vergrößerte Bild des über Berlin fliegenden Zeppelins und versteht es, nach dem Rezept des Bilderbüros, mit der knappen Unterschrift: „Zeppelin über Leipzig!“

Es geht doch nichts über eine gute Klassenbewusste Zeitung. Die Hauptsache ist, dass sie an das Klassenbewusstsein ihrer Leser die nötigen Ansprüche stellt. Und dass sie damit zufrieden sind.

Ursachen der Krise der Arbeiterbewegung

Bildungsaktus des Genossen Reinhold Schönlaug.

Benigen nur ist es vergönnt, durch Jahrzehnte hindurch einer Bewegung anzugehören, die im heftigen Aufsturm wie im raschen Rücklaut dennoch die Dämme des Gewohnten durchbricht, um Neuland zu schaffen. Gerade jetzt, da fünfzig Jahre seit dem Tage der Verkündung des Schandgesetzes vergangen sind, ist es lehrreich, mit denen, die all diese Stürme durchgemacht haben, einen Rückblick zu tun, um die Gegenwart verstehen, die Zukunft vorzuschauen zu können. Nur dann wird es möglich sein, die Aufgaben des Tages, die der Kampf der Klasse stellt, richtig durchzuführen. Mit welchem Herzen mögen Millionen von Sozialisten die letzten Wochen durchlebt haben, die vom Kampf gegen den sinnlosen Panzerkreuzerbau erfüllt waren.

Es ist daher zu begrüßen, dass unsere Partei in Leipzig drei Kurse des Genossen Reinhold Schönlaug (Halle) abhalten lässt, die sich mit den Ursachen der „Krise der Arbeiterbewegung und ihrer Behebung“ beschäftigen.

Es mag sehr bequem sein, nur den Wellenschlag der Erscheinungen zu sehen und ihn als die Ursache der Bewegung zu betrachten. Eine solche Gesichtsbetrachtung ist eines modernen Arbeiters unwürdig. Er muß in die Tiefe der Geschehnisse steigen, und er wird begreifen.

Schönlaug will daher in kurzen Umrissen ein Bild der Entstehung der modernen Arbeiterbewegung geben. Vor unseren geistigen Augen werden die Menschen des vorigen Jahrhunderts mit ihrem dunklen Wollen und wilden Volkbringen erscheinen. Die Fäden der Marxischen Erkenntnis wird in die gesellschaftlichen Erscheinungen leuchten und die Menschen zum wissenschaftlichen Sozialismus bringen. Die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, die Trennung der Arbeiterbildungsvereine von den bürgerlichen Demokraten, die unter Weltels Führung erfolgte; die heftigen Kämpfe zwischen Lassalleanern und Eisenachern, ihre Vereinigung und ihren Aufstieg, das wird uns der Kursus in schlichten Bildern aufweisen. Das Herinbrechen des Sozialistengesetzes, die Kämpfe der Parteigruppen untereinander werden uns den Schlüssel zum Verständnis der heutigen geben. Das Erwachen des Revisionismus, seine Ursachen und seine Erfolge, die Vorkriegspolitik der mächtig anwachsenden sozialdemokratischen Bewegung werden uns zeigen, warum wir zur Kriegspolitik kommen mußten.

Die Jahre des Weltkrieges mit seinen erschütternden Parteienkämpfen werden wiederum anlagend vor uns stehen. Kriegszusammenbruch und Revolution, die Neugestaltung des Parteiensystems der Arbeiterklasse werden uns zeigen, warum wir heute stehen, wo wir wünschen möchten, nicht zu sein.

Als herbe Frucht des Kursus wird uns die Erkenntnis werden, daß wir alles tun müssen, eine solche revolutionäre Politik zu führen, die uns die organisatorische Einigung der Arbeiterklasse ermöglicht. Diese Einigung der Arbeiterklasse wird uns den Weg zu neuen Siegen eröffnen.

Der Kursus findet statt für Alt-Leipzig im Volkshaus; Beginn 15. Oktober; für den Nordbezirk im Arbeiterheim Wacker. Wollstraße, Beginn 11. Oktober; für den Westbezirk in Schloss Lindenfels, Beginn 10. Oktober. Anmeldungen umgehend an die Vorsitzenden der betreffenden Ortsvereine und in den Filialen der LW.

Ein neuer Schimpanse im Leipziger Zoo

„Sepp!“, der große Schimpanse, jenes Aroch in des Wortes wahrer Bedeutung, hat vor einigen Tagen einen gleichartigen Nachbar bekommen. Das neue Schimpansen heißt „Peter“. Vor gar nicht langer Zeit ist es im Urwald des belgischen Kongo in Gefangenschaft geraten. Zunächst kam es zu einem Karmer in Pflege. Dort fiel es wegen seines überaus stolzen Wesens auf, und so wanderte der kleine Spatzvogel noch durch ein paar Hände bis in den Leipziger Zoo. Als geborener Kasper sollte er durch seinen Wohnraum, trommelnd mit Händen und Füßen auf den Boden, legt ganze Strecken in Purzelbäumen zurück, turnt an seinem Holz-

Was leisten die Nährstoffe im Körper?

Wir haben bereits erfahren, daß für den Aufbau der Körperzellen die Eiweißstoffe eine ausschlaggebende Rolle spielen. Außerdem wissen wir, daß die Qualität der einzelnen Eiweißarten eine verschiedene ist. So würde zum vollkommenen Ausbau des Körpergewebes das Eiweiß, das in Gemüsen und im Getreide enthalten ist, nicht ausreichen. Von diesen Nahrungsmitteln allein können wir also nicht existieren. Der Zusatz von Fetten würde auch nicht genügen, da diese, wie erwähnt, uns mehr als Kraftquelle dienen. Das genügt schon zum Beweis, daß wir auf eine Kost bedacht sein müssen, die möglichst alle Nährstoffe und von diesen die hochwertigsten enthält. Unter den Eiweißarten gehört dazu das Ei, die Milch, die Kartoffeln und das Fleisch, von denen keines ausschließlich Eiweiß enthält. So lebensnotwendig die Eiweiße sind, haben sie aber den Nachteil, daß sie einen Leberschaden an Säuren im Körper bilden, und zwar an solchen, die ungebunden für uns schädlich werden können; treten sie dagegen mit sogenannten Säuren — auch Alkalien oder Basen genannt — in Verbindung, so bilden sie jumeist neutrale Salze, die unschädlich sind. Leberschaden an Alkalien entsteht aber in unserm Körper durch Aufnahme von Gemüsen, Wurzen und Obstsorten. Auch aus dieser Erwägung ergibt sich die Notwendigkeit einer gemischten Kost. Auf die Bedeutung der Ergänzungsstoffe oder Vitamine haben wir bereits hingewiesen. Sie sind enthalten in frischen Gemüsen,

in der Tomate, der Zitrone und vor allem im Lebertran. Die neuesten Forschungen haben sogar ergeben, daß man durch Bestrahlung bestimmter Nahrungsmittel (z. B. Milch) mit der Quarzlampe (die nur ultraviolette Strahlen durchläßt) die Vitamine in ihnen aktivieren kann. Auf diese Weise ist es sogar gelungen, ein vitaminreiches Präparat künstlich herzustellen, das in seiner Wirksamkeit dem Lebertran überlegen ist und diesen womöglich verdrängen wird. Andererseits ist für die Hausfrau wichtig zu wissen, daß die Vitamine außerordentlich empfindlich sind und am leichtesten durch zu lauges Kochen, Konserrieren und Trocknen verlorengehen. Das Fehlen von Ergänzungsstoffen in der Nahrung bewirkt insbesondere im kindlichen Organismus eine Gefährdung der Knochenbildung (Rachitis), eine übermäßige Durchlässigkeit der Blutgefäße, einhergehend mit Haut- und Schleimhautblutungen (Storbut), und eine Erweichung der Hornhaut des Auges. Die heilsame Wirkung der Sonne auf die Rachitis (englische Krankheit) — auch in vorbeugender Hinsicht — ist aus dem oben Erwähnten erklärlich.

Die organischen und künstlichen Vitamine sind aber nur wirksam im Rahmen einer abwechslungsreichen gemischten Kost!

Damit sind die wesentlichen theoretischen Voraussetzungen des Ernährungsproblems erledigt, und nun wollen wir zum Schluß die praktischen Konsequenzen aus ihnen zu ziehen suchen.

R. S o l o w e i t s k i

Die Freilustschule

Mit ganz besondern Worten hatte der Ratssprekondienst am 9. September 1928 die Teilnehmer der Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege begrüßt. U. a. war folgendes zu lesen: „Wir sind begierig und freuen uns der Anregungen und Kräftigungen, die wir von der Arbeit all dieser Vereinigungen zu erwarten haben, und wir sind stolz, daß Männer der Wissenschaft und der Praxis zu uns gekommen sind, um uns zu belehren und aufzumuntern, um uns Vorbilder und Wegweiser zu sein.“ — Der Kenner der Dinge hatte wieder einmal das richtige Gefühl: „Worte, nichts als Worte.“ Wenn freundliche Ergüsse Latein wären, dann hätte es auch der Rat sehr weit gebracht. Und wir können wahrlich nicht behaupten, daß unser Rat pädagogischen Großtaten zugänglich gewesen wäre. Selbst im Festaalozizjahr ließ er die erwartete Festaalozizgabe, die vermutete Festaalozizitat, vermissen. Und im übrigen brauchte der Leipziger Rat nicht auf auswärtsige Propheten zu warten. Auf der bekannten Tagung für öffentliche Gesundheitspflege ist in Bezug auf die Schulgesundheitspflege nichts vertreten worden, was nicht in Leipzigs Mauern seit Jahren schon gefordert wurde. Zwei eingehende Denkschriften wurden vom Leipziger Lehrerverein an den Rat abgegeben, Anfang 1926 die Schulgarten-Denkschrift, im Jahre 1927 die Denkschrift über Waldschulheime.

In beiden Denkschriften ist der Gedanke der Freilustschule in eingehender Weise erörtert worden. Die Schulgarten-Denkschrift forderte das Schulgartenheim für alle Kinder, für alle Schulklassen, ja selbst für alle Schulgattungen vom Kindergarten bis zur höheren Schule. Und dieses Gartenkinderheim sollte im besten Sinne des Wortes zur allgemeinen Freilustschule für die Großstadtkinder werden, zum Kinderdorf für die gesamte heranwachsende Jugend. Das Waldschulheim dagegen sollte die Freilustschule der Großstädter werden. Mitten im Walde soll es liegen, wenn es möglich ist, schon in einer gewissen Höhenlage. Es soll kein schulischer Massenbetrieb dort sein, eine Schulkaserne im Walde wird nicht gewünscht. Ein solches Heim, das Unterrichtsraum, Unterkunftsräume und Wirtschaftsraum besitzen soll, möchte aber wenigstens drei Schulklassen aufnehmen gewähren. Es darf nicht als verplanzte oder anders geartete Schule empfunden werden, sondern als ein Heim, in dem eine Erziehung zur Gemeinschaft gelehrt und erlebt werden kann. Jede Klasse auf der Oberstufe müßte einmal im Jahre Gelegenheit haben, mit dem Lehrer ein solches Wald-

schulheim auf 4 bis 5 Wochen zu besuchen. Für die Errichtung solcher Waldschulheime sprechen zweifellos die mangelnden gesundheitlichen Verhältnisse unserer Großstadtschulen. Großstadtnot, Wohnungsnot, Schulnot können nicht allein durch Turnen, Spiel und Wanderlager wirksam bekämpft werden. Ein Berliner Arzt prägte einmal das harte Wort: „Wenn die Großstadt-Lehrer noch wüßten, wie ein gesundes Kind aussieht, so würden sie den Anblick ihrer Klasse nicht mehr ertragen.“ Wir brauchen heute nicht bloß eine Erholungsfürsorge für Kranke und leicht gefährdete Kinder, wir benötigen eine allgemeine Erholungsfürsorge. Die bisherige Fürsorge war nur negativ, sie muß in Zukunft positiv werden. Unter Blick darf nicht nur auf das Kranke gerichtet sein, Schulgesundheitspflege muß höchste Gesundheit unserer gesamten Jugend als Ziel im Auge haben. Die Betätigung in frischer Luft und Sonne, gesundheitliche Erziehung und Gewöhnung im Heim, soll eine gesunde Jugend schaffen, soll Krankenhäuser und Sanatorien ersparen. Es war deshalb zu begrüßen, daß die genannte Tagung die Forderungen der Leipziger Lehrerschaft restlos unterstüzt hat. Sie legte ein großes Bekenntnis zur Freilustschule ab, sie bekannte sich zu dem Gedanken der Garten- und der Waldschule. Und trotz aller Mannigfaltigkeit, die über den Typ einer neuzeitlichen Freilustschule bestand, erhob sich laut und deutlich der Ruf — und das war wertvoll —: „Heraus aus den Schulhöfen, heraus aus der Wärme quetschender Enge, heraus aus den Schulhöfen!“ Ein bekannter Schulmann sagte uns einst: „Wir müssen endlich auch in der Schule von der Trodenfütterung zum Weidgang übergehen.“ Und dieses Bekenntnis zur Freilustschule zeigt den Weg zum Weidgang. Hoffentlich wird der Ruf auch bei denen gehört, die Tagungen in Leipzig wunderbar begrüßen und mit schönen Reden und guten Wünschen interessant machen. Bisher galten die Propheten und pädagogischen Wegweiser in Leipzigs Mauern nichts. Mit Reid sehen wir auf andre Städte, die Leipziger Schulreformpläne auf diesem Gebiete mit Geschick und Energie durchführen. Freilustschulen in Form von Wald- und Gartenkinderheimen quellen im Reich wie Pilze aus der Erde. Die Propheten aus der Ferne haben in Leipzig gesprochen. Wird nun der Leipziger Rat den Ruf aufbringen, sich zu seiner Begrüßung zu bekennen und — nachdem die Männer der Wissenschaft und Praxis nochmal die Wege genannter Denkschriften studierten — den Worten Taten folgen lassen?

red, erhaft ein Lou, gibt sich von einem Tischchen aus den nötigen Schwung, daß er sich wie ein Kreisel dreht und den Strich gleich einer Telefonspinnerei zusammenwickelt. Aber wehe, wenn man ihn allein läßt. Dann ziehen sich seine faltigen Lippen in die Breite und er singt weinerlich an zu jammen. Die eine Hand wuchtet schnell einmal über das keine braune Gesicht; in der Not muß auch ein Stück Sattschuch das Stumpelnäschchen wilden helfen. Das ganze Gesicht ist wieder da, wenn nun sein Pfleger kommt. Im Nu steigt ihm der schwarze Hanswurst an die Brust, klettert ihm bei der Arbeit auf den Rücken und gibt ihm nicht wieder frei. Am liebsten ist es dem Schimpansenbüßchen, wenn sein „Schauenseiter“ voll Kinder liegt. Dann ist er in seinem Element; klemmt sich einen Bellen in die Weidde, reißt Strohhölzchen aus seinem Schlafkasten und steckt sie in sein Müulchen und gerät außer Rand und Band. Den wilden „Peter“ (sich „Klettermaxe“) muß man gesehen haben!

Sirkus Krone

Ein Reisenunternehmen ist's fürwahr. Schon die große Menge der exotischen Tiere legt in Entzücken. Es gibt leider nur wenige Zoologische Gärten, die einen solchen Reichtum an sehenswertem Groß- und Kleintierreich aufzuweisen haben. Bei Krone handelt es sich überdies nicht nur um die Darbietung einer Tiereschau, fast alle die dort gezeigten Löwen, Elefanten, Zebros usw. sind auch zugleich Mitwirkende in der Manege. Was ein Sirkus zu bieten vermag, bietet der Sirkus Krone gleich in „vermehrter Auflage“. Das große Zirkuszelt hat drei Manege. In allen dreien wird zu gleicher Zeit vorgeführt. Für bestimmte Darbietungen werden alle drei Manege zu einer Arena vereint. So bei dem großen römischen Biergespann-Rennen und bei dem großen römischen Stehenreiten. An Abwechslung fehlt es dem Programm auch nicht. Außerordentlich flott ist zudem die Aufeinanderfolge. Manchmal wünscht sich der Beschauer sogar, bei der einen oder der anderen Vorführung etwas länger verweilen zu können. Auch atemberaubende Picee gibt es. Zum Beispiel bei der Vorkführung der Kautelerei. Manchmal mag es manchmal scheinen, als ob mehr gemolter Schein als heimtückische Gefahr im Spiele sei. Doch wenn lo ein Vorkführer einen Krankschlag von einer Bestie gestangen hat, sieht es wesentlich anders aus. Selbstverständlich hat die Sirkusdirektion auch für solche Fälle vorgesorgt und sowohl Kerze als geübtes Sanitätspersonal sind jederzeit sofort zur Stelle. Brand- und Löschapparaturen gehören ebenfalls mit zum modernen Zirkusbetrieb. Am Sirkus Krone führt u. a. eine Theatertruppe ihre wilden Reiterspiele vor. Der Zuschauer gerät dabei mit sich selbst in Zweifel, ob der Gewandtheit der Reiter oder

der Behendigkeit der Pferde der Vortanz in der Anerkennung gebührt. Das gleiche gilt für den wilden Vortanz von neun ungarischen Capos mit 30 Pferden. Pferdepressuren und Kunstreitereie werden in großer Zahl und höchster Vollendung vorgeführt. Trapezkünstler, Skulpturengruppen, chinesische Preisrichter und vieles, vieles andere erheben das Programm zu einer seltenen Mannigfaltigkeit. Daß Sirkus Krone auch über eine Truppe von Spannmachern verfügt, versteht sich am Rande.

Nur noch sechs Tage. Wer es sehen will, der gehe. Es sei auch noch besonders darauf hingewiesen, daß Erwerblosse und Kleinrentner bei Vorweisung ihres Ausweises an den Kassen und beim Einlaß nur halbe Preise zahlen, außer Sonntags und Sonntags.

Anfälle in Leipzig

Ein Schüler schwer verunglückt. Heute in der 8. Stunde wurde in der Inselstraße ein 13jähriger Schüler, als er sich an einem Lieferwagen mit seinem Rade festhielt, beim plötzlichen Stoppen des Wagens auf den Bürgersteig geschleudert, wo er mit stark blutendem Hinterkopf bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte, der durch eigene Schuld so schwer zu Schaden kam, wurde von seinem herbeigerufenen Vater mit dem Auto in die Wohnung des Hausarztes gebracht.

Zusammenstoß. In der Weberstraße Straße stieß gestern, gegen 10 Uhr, ein radfahrender Dachdeckermeister mit einem Auto zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und brach den rechten Unterschenkel.

Ein Schüler angefahren. Gestern gegen 19 Uhr wurde an der Ecke der Koch- und Kantstraße ein 9 Jahre alter Schüler von einem Radfahrer angefahren. Der Knabe brach den linken Unterschenkel.

Küchenbrand. In einer Wohnung des Hauses Steinmehlstraße 8 in Möderndorf gestern in der Küche Feuer aus. Aus dem Küchenofen war Blut auf den Fußboden gefallen und hatte ihn in Brand gesetzt. Die Feuerwehr hatte ungefähr eine Stunde zu tun.

Gestern kurz vor 11 Uhr verunfallte ein bei seiner Mutter wohnender 23jähriger Hilfsarbeiter in der Mariannenstraße 69 sich in der Küche mit Benzolgas zu vergiften. Dabei ist eine Gasexplosion erfolgt. Die Scheiben des Küchenfensters wurden herausgerückt und die Scheidewand zwischen Küche und Schlafzimmer umgelegt. Die Wiederbelebungsvorläufe der Feuerwehr mit dem Vergifteten waren von Erfolg. Er wurde nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß der junge Arbeiter den Gasofen im Küchenherd geöffnet hatte, während er eine Küchenlampe mit Kleinkerosin brennen ließ.

Krone

Morgen, 7. Oktober
Die 2 einzigen
Sonntags-Festspiele

Nachmittags 3 Uhr: Fremden- und Familien-
Vorstellung mit garantiert vollem Programm.
Kinder unter 12 Jahren halbe Preise.
Abends 8 Uhr

Große Gala-Vorstellung

Vorverkauf: Theodor Althoff und Krone-Kassen.
Europas größter Zirkus, einzig in der Welt!

Leipzig — Meßplatz
Nur bis 11. Oktober Leipzigs Sensation!
Für Sonntag, 7. Okt., Leipzigs Parole: Auf zu Krone!

Neues Operettentheater

Tel. 22484 — Dir. Dr. V. Eckert.
Heute Sonnabend 8 Uhr
Morgen Sonntag 8 Uhr
Die goldne Meisterin
Der größte Operettenerfolg Eyslers.
3 Stunden im gemütlichen alten Wien
Trotz der großen Besetzung und
Ausstattung kleine Preise von
75 Pf. bis 6.50 Mk.

Berein der Saal- und Konzert- Totalinhaber Leipzigs (G. B.)

Bernstr. 60/61 Tanzpalast Straßend. 20
Albertgarten
Morgen Sonntag
Bornehmer Ball.

Goldner Stern 2. Pöhl
Straß. 12. 24
Fernr. 35180
Morgen Sonntag
Großer Ball
mit der rühmlichst bekannten
Wiener Walzer- u. Tanz-Sport-Kapelle
Eintritt 50 Pf., Tanz frei.
In den vorderen Räumen
Unterhaltungsmusik.

Reichsverweiser Tel. 40741
Kleinischer. Inh. Emil Baumann
Morgen Sonntag
Großer Ball
und Beginn der fideles
Oktoberfeste.
Kapelle Zeuner-Fraudenberg
In der Klosterstraße Künsterkonzert.

Schiller-Schlöbchen
Gohlis, Mendelstraße 43, Tel. 50378
Straßenbahn 6, 9, 12, 20
Morgen Sonntag ab 5 Uhr
Großer Elite-Ball
Neues Ballorchester
Eintritt: Herren 1 Mk., Damen 80 Pf.
Tanz frei.
Montag: Damenball.
Da ist Betrieb.

Schwarzer Jäger Revue
Morgen Sonntag
Feine Ballmusik
unter den Lichtstrahlen des
herrlichen Sternpavils.

Volkshaus

Heute Sonnabend im Café, 1. Etage
Musikdirektor Schüke
mit seinem Kammer-Orchester
Eintritt frei.

Im Gesellschaftssaal
Bergnügen der Schwimmer
Gäste willkommen.

Im großen Saale
Bergnügen v. Bundtechn.
Angestellten und Beamten
(Bulat)

Morgen Sonntag im Festsaal
Mandolinerverein L.-Süd
Gäste willkommen

Montag und folgende Tage
Kino-Vorstellung
Die Vorbestrafen.

Auswahl an unterer vorzüglichem
Ananas-Bowle
hergestellt aus den besten Weinen
der Wein-Kellerei Volkshaus
Belte hiesige und bayrische
Biere in Syphons
Billardsaal mit 5 Billards
Kostbarerei

Gasthof Althen

bei Borsdorf
Sonnabend und Sonntag, den 6. u. 7. Oktober
Großes Preisskaten
Sonnabend Anfang 7^{1/2} Uhr
Sonntag Anfang 2^{1/2} Uhr
1. Preis 60 Mark, 2. Preis 40 Mark
3. Preis 20 Mark, 4. Preis 20 Mark
und viele andere Geldpreise
Es laden höflich ein Gustav Stöbe u. Frau
Das Spielkomitee.

Krystall-Palast-Varieté

Anfang 8 Uhr
Die Sensations-Revue-Show
Spadoni Sisters
Amazonen
in Grazie und Schönheit
auf der Varieté-Bühne
Fernruf 20355
Sonntag nachmittag: Familien- und Fremden-Vorstellung
Volles Programm 4 Uhr 4 Halbe Preise
Odeon, vollendete Schweinedressuren, das tanzende Pferd Nico, Wagoni der Goldfisch fressende Clown
Strömt herbei ihr Hinderscharen

Most-Fest auf Rheinische Art

im
Winzer-Keller
Goethestraße 8 Brühl 80
Heute ab 5 Uhr Konzert Heute ab 5 Uhr
Täglich die Sensation Albertus Paulus

Hotel Tanzpalast Elstertal

Morgen Sonntag ab 3 Uhr Familien-Kaffee-Konzert (Kaffee in Kännchen)
Eintritt frei!
Ab 6 Uhr im Prunksaal und der Weindiele
Großes Oktoberfest mit herrlicher Dekoration
Der König der Tanzgeiger Herbert Hartwight mit seiner Künstlerschar
Stadtbekanntes preiswerte Küche Eis- und Erfrischungsgetränke
Pilsner Urquell — Dortmunder Union — Naumann-Pilsner und Export — Weine erster Häuser
Leipzig-Schleußig, Rödelstr. 10 — Straßenbahn 1, 5 u. 8 — Autobus 25 — Fernspr. 405 45

Eiskeller-Park

L.-Connwitz Linien 10 und 28 Fernruf 35396
Morgen Sonntag
im großen Festsaal **BALL**
Damen 50 Pf., Herren 70 Pf. — Kein Tanzgeld.
Bundeskegelbahn noch einige Tage zu vergeben.
1929 großer und kleiner Festsaal noch an einigen Sonn-
abenden frei

VOLKSHAUS

Jeden Abend ab 6 Uhr
Hochfeine
Thüringer Bratwurst
vom Rost
aus eigener Fleischerei

ZOOlogischer Garten

Vollbesetzte Freianstalt!
2 Riesen-Flugkätige
1 neuer Schimpanse eingetroffen!
Morgen Sonntag, nachm. u. abends
Große Konzerte
Planetarium.
Vorführungen: Sonntags vorm. 11, nachm. 4^{1/2}, 6 Uhr;
täglich nachmittags 4^{1/2} Uhr; außerdem jeden Dienstag
und Donnerstag abends 8 Uhr

Terrasse

L.-Klitzsch, Straßend. 1, 3, 4, 5 bis Adler, Fernr. 42973
Morgen Sonntag ab 6 Uhr
Beginn der
Oktoberfeste und Ball
Neu! Tanzsport-Orchester „Awö“ Neu!

Konzert- u. Ball-Lokale in Leipzigs Umgebung

- Baalsdorf Gasthof** Fernspr. 63682, Friedrich Fritzsche
Jeden Sonntag **Ball**
- Engelsdorf Gasthof** Eisenbahnstation Kugelisdorf-Ost, Inh.: Rob. Heise, Tel. 60672
Endstation der Straßenbahn 4
Jeden Sonntag v. 4 Uhr an **Ball**
- Großpösna** Sternensaal! Telop. 123, Amt Liebertsdorf, Inh.: Artur Trübner
Jeden Sonntag **Ball**
- Großstädteln Feldschloß** Öffentliche Fernsprechst., Fr. Winter, Zugverbindung ab Hauptbahnhof und Bayr. Bahnhof.
Jeden Sonntag **Ball**
- Knautkleeberg Gasthof z. weiß. Roß** H. Schlippe, Tel. 40039.
Morgen Sonntag **Festball** vom neuen Tanz-Sport-Orchester.
- Lindenthal Alter Gasthof** Tel. 50585, Inh.: Karl Fischer
Jeden Sonntag **Ball**
- Lützschena Gasthof** Telefon 50812, Inh.: Ernst Lindner
Letzter Wagen der Straßenbahn 29 nach Leipzig 4.15 Uhr
Jeden Sonntag **Ball**
- Oetzsch Gasthof zur Linde** Fernspr. 35642.
Jeden Sonntag **Ball** Straßenbahn 28, Bayr. u. Hauptbahnhof.
- Wiederitzsch Neuer Gasthof** Tel. 51759, Inh.: P. Ackermann
Endstation der Straßenbahn Linie 14.
Jeden Sonntag **Ball**
- Zuckelhausen Gasthof** Fernspr. 65164, Inh.: Franz Rudolph
Beliebter Ausflugsort, Kinder-Spielplatz u. Garten
Jeden Sonntag **Ball** Von Endstation Probsthoda 20 Minuten Fußweg
Auto-Fahrtlegenheit jederzeit vorhanden.
- Zweinaundorf Gasthof** Teleph. 62711, Inh.: H. Petzold
Jeden Sonntag **Ball** Ab Hauptbhf. (Sonntags: 14.52, 1.52, 17.55, 19.55, 21.55
letztl. Zug u. Leipzig 0.30, Fahrt u. Zweinaundorf 15 M.

Luna-Park

Morgen Wiederholung d. großen Herbstveranstaltung
Jeden Sonntag in der Kolonnade des Hauptrestaurants
*** Kaffee-Frei-Konzert ***
Ab 17 Uhr im neu dekorierten Festsaal
Großes Ballfest
Das Leben und Treiben auf der
Münchner Oktoberfestwiese
Die eigens dazu hergestellte Dekoration ist von der Firma
Rudolph Barthel geliefert.
Das verstärkte Tanzsport-Orchester Zeuner-Fraudenberg
sorgt für Stimmung
Zur Oktoberfest-Polonaise erhält jede Dame eine Überraschung??
Großer Betrieb, Tanz frei. Keine erhöhten Preise!
Der Park-Eintritt ist frei.

Goldener Helm

Tanz frei Morgen Sonntag, ab 5 Uhr Tanz frei
Großes Oktober-Fest
bei dem größten Lichterparade der Neuzeit
„Die amerikanische Leuchtorgel“
In der Diele. **Künstler-Konzert**
L.-Eutritzsch, Straßenbahn 14, 16 u. 21. Fernr. 53483

Große Zuckhülle

Th. Eppendorfer
gegenüber
Kaufhaus Brühl
Kulmbacher Bier-
und Gossentube
Neue Bewirtschaftung
Gut bürgerliches
Familien-Lokal
Vollständig umgebaut
und renoviert
Täglich Spezial-Gerichte
sowie preiswerte Mittag-
und Abendkarte *

Tanz-

u. Anstands-Kursus
beginnt am 15. Okt.
für sämtliche Tänze
Weil. Anm. erbet.
Max Thiele, W 33
Reuterstr. 22
od. im Hotel Ritter
2. Schl. Zahnstr. 2.
Mo. u. Do. 20-23 U.
Privatunterricht
Billige bühnen-
Bettfedern!
1 kg
ausge-
schmil-
lene
Bett-
federn
3.
halbmilch R. 9/11, 4.
weiße R. 8, 5. weiß.
R. 6, 7. braun-
weiße R. 8, 9, 10
delle Sorte R. 11, 12
u. 14. West. fest sollt
von Waden. Much fest
1 Mt. u. Waden. nehmt
Bened. Sachsel. Lohes
Str. 150 d. Wittenböh.



Wandern und Reisen

Wanderung in der südlichen Elsteraue

Vom Germaniabad aus schreiten wir an der Pleiße entlang. Bald haben sich die an das Geräusch der Fabrik gewöhnten Ohren auf die so heimlichen Stimmen der Natur umgestellt. Ein Specht verrichtet seine Morgenarbeit. Auch der Vorwärts-Sportpark hat schon seine Gäste. Zwei Gebirgsstelzen mit ihrem wippenden Gang erregen unser Entzücken; im Frühjahr kann man hier den Vogel bei der Brut beobachten.

An dem Einfluß des Mühlgrabens vorbei geht es zur Koburger Brücke. Rückwärtend genießen wir nochmals das schöne Bild der vom Herbstwald umgebenen Pleiße. Hinter der Brücke ist dann rechts das Connewitzer Bad und bald haben wir, nach Durchschreiten der Hofer-Bahnlinie-Unterführung, die Waldschenke vor uns. Wir halten uns links, den Häusern von Köhnig zu. Am Mühlgraben biegen wir wieder nach rechts ein und bald sehen wir am Döbiger Schlosspark. Um die Mühle herum geht es zur Allee und zum Schloßtor mit seinem Graben, der mit einigen kurzen Unterbrechungen um das ganze Schloß herum verfolgt werden kann. Wir haben hier eine der alten Wasserburgen der Aue vor uns. Der Garten ist ebenfalls von Gräben umgeben. Doch stammen diese aus viel späterer Zeit. Die Anlage diente



Herbst in der Hartz

ehedem den Slawen als trefflicher Schutz gegen die andringenden Deutschen. Gab es doch nur einen schmalen Zugang zu verteidigen. Dort, wo ein schmaler Weg zur Pleiße führt, wird wohl nur dem in dem versumpften Gelände Ortskundigen ein Uebergang möglich gewesen sein.

Am Mühlgraben südwärts kommen wir wieder auf den von der Waldschenke zum Wehre führenden Weg. Wir überschreiten den Steg und haben die Willen von Döbich zur rechten und vor uns Warffleeberg. Am Rittergute, durch die Pleiße vom Dorfe getrennt, können wir wieder eine alte Wasserburganlage feststellen. 5 Minuten weiter entdecken wir an der Mühle eine alte sorbische Wallanlage. Besonders deutlich ist der Wall von der Pleißenbrücke aus zu erkennen.

Wir bleiben nun am Rande der Aue und wandern am Bad vorüber und durch Crostewitz hindurch zum Gutshof. Unter alten Bäumen läßt ein Mühlgarten zum Weiden ein. Den Fußweg weiter ist man nur ein wenig Schritte im Park. Zu jeder Jahreszeit bietet sich hier dem Naturfreund ein schönes Bild. Am malerischsten ist es aber doch im Herbst, wenn das harte Gewirr der Blätter sich im Wasser widerspiegelt. Im Holz rechts haltend, gehen wir dann über eine Weide und die Pleißenbrücke nach Caschwitz hinein. Bald ist der Ort durchschritten und wir haben vor uns die Hartz. Raum daß wir den nassen Boden der Aue verlassen haben, der mit seinen verschlungenen Wassern und seinem Baumwuchs ein eigenartiges Bild bot, betreten wir hier nun ein zusammenhängendes Stück Nadelwald. Der Boden der Hartz, der etwa 10 Meter höher liegt als die Pleiße vor Caschwitz, hat hier nur eine dünne Lössdecke. Darunter befindet sich Kalkschotter, der mit seinem reichen Gehalt an Kieselsäure die Vorbedingungen für den Feldwald schuf. Am Rande der Hartz geben jetzt die Eichen einen bunten Rahmen für den herden Nadelwald. Die geraden Schneisen, oft mit Birken gesäumt, gestalten schöne Durchnitte.

Bei der Besteigung am Eingang des Waldes hatten wir uns rechts, um den Kaiserweg zu erreichen. Nach Verlassen des Waldes am Hartzschloß gehen wir in derselben Richtung noch 500 Meter, halten uns hinter den Ziegeleien rechts und wandern auf schmalen Steig dem Eichholz zu. Gleich hinter den Ziegeleien überschreiten wir einen kleinen Bach. Es ist der hier Bahlsche genannte Föhgraben.

Zu der Aue drüben fließt die Elster. Gegen Entzra und

Bösdorf liegen vor uns ein paar Ziegeleien; der hier reichlich vorkommende Geschiebefels bietet ja gute Ausbeute. Während wir nun nördlich, dem Bismarck zu wandern, können wir im Lössgebiet der Bahlsche schöne Vogelstudien machen. Der Kleine dort mit dem roten Rücken ist ein Bürger oder Heuntöler; die Staudenfrau beglückt ihn gern mit ihren Eiern. Einzelne Vogelarten können wir zu gelegener Zeit dort in ganzen Scharen finden, so die Stare vor ihrer Wanderung nach dem Süden. Wer mag die Rebhühner, die dort drüben auflegen, aufgeschneit haben?

Wir kommen nun zur Entzra und finden zwischen den Birken und dem Schilfrohr Pfeiftraut und Zeltkolben. Den



Eingang zum Döbiger Schloß

meisten Spaß machen den Kindern die Birken und der Zweifels, dessen borstiges Neuzier in den Kleidern hängen bleibt und der sich deshalb so gut zum Necken eignet. Der Föhgrabenpeifer und die Hirschkawabe sind leider durch die Belästigungen von Vorübergehenden seltener geworden.

Die Knauthain-Großstädtelner Straße erreichen wir in Koospuden. Wir kreuzen sie und gehen am Parke des Föhgraben Herrenhofes entlang, von wo aus wir über die Wiesen schon das Gut Lauert liegen sehen. Hier hatten wir uns links und kommen gegen Abend wieder nach der Stadt zurück.



Blick über den Teich in Koospuden

Wer von Großschöcher aus nicht fahren will, wendet sich vor der Elsterbrücke nach rechts und wandert durch das Leipziger Ratsholz zum Germaniabad oder durch die Ronne und das Scheibholz dem Innern der Stadt zu. yek.

Mit Sonderzug nach Berlin

Einen billigen Verwaltungs-Sonderzug nach Berlin fährt am Sonntag, dem 14. Oktober, das Reichsbahn-Verkehrsamt Leipzig als Sonderzug 3. Klasse. Abfahrt in Leipzig Hof, 7.00 Uhr, Rückkehr 0.50 Uhr. Der Sonderzug hält in Döblich und Bitterfeld. Ermäßigter Fahrpreis hin und zurück 8,30 Mark ab Leipzig-Hauptbahnhof.

In Berlin — soweit gewünscht — Besuch der Luftfahrt-Ausstellung (ermäßigter Eintrittspreis 1 Mark) und Kraftwagenrundfahrt (ermäßigter Preis von 3,50 Mark) durch Alt- und Groß-Berlin. Das Reichstagsgebäude kann um 13 Uhr besichtigt werden (Gebühr 20 Pfg.); die Zahl der Besucher ist jedoch beschränkt.

Der Fahrkartenerwerb bei der Fahrkartenausgabe in Leipzig Hof, Westseite, Schalter 2 oder 3, beim Verkehrsraum des Reichsamtes und den obengenannten Haltestationen beginnt Sonntag, den 7. Oktober. Beim Fahrkartenerwerb erhalten die Teilnehmer kostenlos den „Führer von Berlin“.

Alles Nähere ist in den amtlichen Ausschüssen und dem „Führer Nr. 17 für diese Sonderfahrt“ zu erfahren, der kostenlos in unserer Inzeratennachnahme, Lauchner Straße 19/21, bei allen Fahrkartenausgaben, der amtlichen Auskunftsstelle Leipzig Hof, Fernsprecher 299 52 — und beim Reichsbahn-Verkehrsamt Leipzig, Rosastraße 1 — Fernsprecher 709 21, Umfchl. 758 — zu haben ist.

Wieder Kindesmord vor dem Schwurgericht

Und abermals Ausschluß der Presse

Diesmal stand die Arbeiterin K. unter Anklage der Kindesmord vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte ist 28 Jahre alt, ledig, und hat bereits drei uneheliche Kinder. 1918 ist sie einmal wegen Brandstiftung und 1924 wegen verübter Abtreibung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Anklage wirkt ihr vor, ihr neugeborenes Kind sofort nach der Geburt getötet zu haben, indem sie das lebensfähige Kind nach der Geburt zu sich ins Bett genommen, mit dem Deckbett zugedeckt hat, so daß es erstirbt ist.

Von da ab wurde wiederum die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Diesmal ersuchten fünf Pressevertreter und abermals zwei Studenten um Zulassung zu der Verhandlung nach. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, um nach Wiedereintritt zu verhandeln, daß die Presse den Saal verlassen muß, aber die Studenten bleiben dürfen. Begründet wurde der Verbleib der Studenten damit, daß beide in dem Institut für gerichtliche Medizin studieren und sie deshalb für die Aussagen des Sachverständigen Interesse haben.

Es ist doch selbstverständlich, daß die Presse mindestens das gleiche Interesse, nicht nur für das Gutachten, sondern für die ganze Verhandlung und für die Verhandlungsführung hat.

Weshalb also der Ausschluß der Presse?

Aus der Urteilsbegründung konnte man erfahren, daß diese fahrlässige Kindesmord eigentlich keine Tötung war, sondern lediglich ein Unglücksfall.

Die Angeklagte wurde nachts 3 Uhr von der Geburt überrascht. Mit allen Mitteln hat sie versucht, sich ihren Angehörigen aus dem Bett heraus bemerkbar zu machen. So hat sie Schuhe und Büsten nach der Tür geworfen, um die Leute auf ihren hilflosen Zustand aufmerksam zu machen, wurde jedoch nicht gehört. Sie versuchte, durch Hochheben des Deckbettes dem neugeborenen Kinde Luft zu verschaffen, wurde von einer Schwäche und Schüttelfrost befallen und hat dabei das Deckbett fallen lassen, so daß das Kind bedeckt wurde und dadurch erstirbt ist. Als man am Morgen die Angeklagte auffand, war das Kind bereits gestorben.

Deshalb hatte der Staatsanwalt die Anklage auf Kindesmord fallen lassen, nahm aber fahrlässige Kindesmord an und das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis.

Dieses Urteil ist wohl mehr als zu hart. Eine fahrlässige Handlungswelt in diesem Falle war wohl gar nicht nachgewiesen worden. Es liegt doch hier ein glatter Unglücksfall vor und demgemäß mußte auf Freisprechung erkannt werden. Oder war vielleicht die Vorstrafe der Angeklagten wegen Abtreibung maßgebend für die Härte der letzten Strafe?

Die Familien-A.G.

Es gibt Augenblicke, in denen man den Geist der deutschen Eichen und den Zauber des germanisch-kristlichen Familienlebens rauchen hört, in denen auch dem Ungläubigsten offenbar wird, daß nur an deutschem Wesen die Welt in dem an sich dringend notwendigen Maße genesen kann. Wir haben in Deutschland einen tiefinnerlichen Familieninn, gepaart mit dem Willen zur Regsamkeit. Da kann uns keiner über, besonders in Bayern nicht, so steht denn in Nr. 217 der Münchner Neuesten Nachrichten folgendes köstlich erfrischendes Inserat:

Ich suche
zwecks Ehe für meinen Vater gebild. Dame. Er ist groß, schlank, interessant, 50 Jahre.

Ich suche
zwecks Ehe für meine Schwester gebild. Herrn (möglichst Arzt). Sie ist blond, schlank, 25 Jahre.

Ich will
bei Lugano ein naturgemäßes Erholungsheim eröffnen. Land, Haus, vorhanden. Kf. Kapital zwecks Umbau nötig. Arbeitsleistung: Sie: Hausfrau, Er: Arzt. Pa.: Propaganda und Vorträge, Schwester: Gymnastik und Sport. Ich bin noch 8 Tage in München. Schnellste Offerten unter „Lugano“ an die Münch. Neuest. Nachr.

So der unverfälschte und unveränderte Inhalt des Inzerates! Wir wollen der Ordnung halber zuerst kurz wiederholen: Borhanden sind ein großer, schlanker und interessanter Vater und eine dazugehörige blonde Tochter, ferner Land und Haus bei Lugano. Gesucht werden eine gebildete Dame (für den Vater) und ein gebildeter Herr, möglichst ein Arzt (für die Tochter), ferner ein kleines Kapital zwecks Umbau. All das zusammen soll ein naturgemäßes Erholungsheim ergeben, dessen Generalmanager anscheinend der Verfasser des Inzerates ist. Der ideenreiche Herr teilt den etwaigen Interessenten aber auch gleich mit, wie er sich den Betrieb in dem Familienunternehmen vorstellt. Motto ist Rationalisierung und eine unbedingt notwendige Arbeitsteilung:

Chepar Nr. 1: Der Mann betätigt sich als Arzt, seine Frau (die blonde, schlank Schwester) verschönt den Kurgästen das Leben durch Gymnastik und Sport.

Chepar Nr. 2: Der goldene, noch immer schlante und interessante Pa besorgt die Propaganda für das naturgemäße Erholungsheim und hält an regnerischen Tagen instruktive Vorträge über das Seelenleben der Matkiser und den deutschen Idealismus. Seine gebildete Gattin, die auch im Inzerat gesucht wird, muß wohl das nötige kleinere Kapital in die Ehe mitbringen und im übrigen die Küche und den Haushalt führen.

Im diesem Familienbetrieb fällt nur eine Tatsache auf: Der gute Mann hat für sich selbst keinen Posten vorgesehen, und wenn man darüber nachdenkt, ist das nicht einmal so vermerkwürdig. Das ganze „Familienleben“ ist nämlich im Grunde genommen nichts anderes als ein Geschäft, ein richtiggehendes kapitalistisches Geschäft. Jeder einzelne der Teilhaber soll etwas leisten, der eine muß in Propaganda, der andere in Gymnastik machen, man sucht die Ehepartner nicht in Hinblick auf ein etwaiges „Familienglück“, sondern nur unter Berücksichtigung ihrer Befähigung für das Erholungsheim. Verwandte sind billige Arbeitskräfte. ...

Und er, der die Idee zu diesem herrlichen Plan und — Geschäft ausgeheckt hat, was macht er in dem Unternehmen? Dumme Frage! Ihm gehört das Unternehmen, er ist der Kapitalist. Und der? Nun hat der es notwendig zu arbeiten? Sein naturgemäßes Erholungsheim in Lugano ist doch nichts anderes als das Abbild all der großen kapitalistischen Unternehmungen. Die einen arbeiten, die anderen leben davon!



Wollsachen brauchen niemals einzulaufen — sie bleiben stets warm und mollig mit



LUX SEIFENFLOCKEN
Sunlicht Gesellschaft AG, Mannheim

Im Park

Von Joachim Ringelnatz

Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum... Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum... Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum...

Revue Berlin

Berlin ist groß, Berlin ist bunt, Berlin hat einen harten Widerstandsfähigen Magen... Berlin ist groß, Berlin ist bunt, Berlin hat einen harten Widerstandsfähigen Magen...

Zahlen wirken kühl, nackt und abstrakt. Aber sie geben der Phantasie Nahrung... Zahlen wirken kühl, nackt und abstrakt. Aber sie geben der Phantasie Nahrung...

Eines dieser Schicksale berührte mich einen Augenblick lang... Eines dieser Schicksale berührte mich einen Augenblick lang... Eines dieser Schicksale berührte mich einen Augenblick lang...

An den Straßenecken brüllen die Zeitungsverkäufer, behangen mit Dutzenden von Tageszeitungen und Zeitschriften... An den Straßenecken brüllen die Zeitungsverkäufer, behangen mit Dutzenden von Tageszeitungen und Zeitschriften...

Seit einigen Wochen ist eine neue Boulevardzeitung des Mittelverlags herausgekommen... Seit einigen Wochen ist eine neue Boulevardzeitung des Mittelverlags herausgekommen...

In den städtischen Entlassungsanstalten Berlins wurden im Jahre 1926 116 834 Personen beiderlei Geschlechts entlassen... In den städtischen Entlassungsanstalten Berlins wurden im Jahre 1926 116 834 Personen beiderlei Geschlechts entlassen...

Zwischen den uniformierten Zeitungsverkäufern des Kurfürstendamms fällt seit ein paar Tagen ein junger Mensch auf... Zwischen den uniformierten Zeitungsverkäufern des Kurfürstendamms fällt seit ein paar Tagen ein junger Mensch auf...

Die Kurfürstendamm-Bassanten drehen sich um, lächeln leicht, zumellen taucht einer die „einzige Zeitung Europas“ für seine Karriärenmappe... Die Kurfürstendamm-Bassanten drehen sich um, lächeln leicht, zumellen taucht einer die „einzige Zeitung Europas“ für seine Karriärenmappe...

Auf dem Bahnhof am Zoo ist man dem Mann zu Liebe gegangen, der die Ankunft der Züge ausruft... Auf dem Bahnhof am Zoo ist man dem Mann zu Liebe gegangen, der die Ankunft der Züge ausruft...

ruft: Schnellzug nach Warschau, sondern aus irgendeinem Winkel... ruft: Schnellzug nach Warschau, sondern aus irgendeinem Winkel...

Das Tagesgespräch der Berliner ist augenblicklich das Photomaton... Das Tagesgespräch der Berliner ist augenblicklich das Photomaton...

Schacher mit Gott

Vor einigen Wochen ist in Niederbarnim die Ortschaft Luhe fast ganz weggebrannt... Vor einigen Wochen ist in Niederbarnim die Ortschaft Luhe fast ganz weggebrannt...

Bei solcher Gelegenheit greift nun gar zu gern eine gewisse Generalanzeigerpresse helfend ein... Bei solcher Gelegenheit greift nun gar zu gern eine gewisse Generalanzeigerpresse helfend ein...

Nun ja, man gibt ein Sümmchen, das sich an der Spitze der Hilfsbeiträge sehen lassen kann... Nun ja, man gibt ein Sümmchen, das sich an der Spitze der Hilfsbeiträge sehen lassen kann...

Das gibt's nicht, sagt du... Das gibt's nicht, sagt du... Das gibt's nicht, sagt du...

Ra, dann hör mal zu, was J. B. im Sammelergebnis vom 25. August im Regensburger Anzeiger geschrieben steht... Ra, dann hör mal zu, was J. B. im Sammelergebnis vom 25. August im Regensburger Anzeiger geschrieben steht...

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Ungenannt', 'Zu Ehren des hl. Antonius', 'Ungenannt', etc.

Ob die angerufenen Heiligen mehr den armen Luhern oder den Spendern helfen sollen... Ob die angerufenen Heiligen mehr den armen Luhern oder den Spendern helfen sollen...

Aber der für seine 3 Märter von Gott einen gesunden Schlaf spendet... Aber der für seine 3 Märter von Gott einen gesunden Schlaf spendet...

Kinder, Kinder, das ist Schacher mit Gott in höchster Potenz... Kinder, Kinder, das ist Schacher mit Gott in höchster Potenz...

Kleine Chronik

Funf der Woche. Manchmal freut man sich des Radios... Funf der Woche. Manchmal freut man sich des Radios... Funf der Woche. Manchmal freut man sich des Radios...

Das Programm des Kunstvereins wird viele bisher absetzende für seine Unternehmungen interessieren... Das Programm des Kunstvereins wird viele bisher absetzende für seine Unternehmungen interessieren...

gendeiner Weise rundfunkgerecht zu machen, ist wohl kaum möglich... gendeiner Weise rundfunkgerecht zu machen, ist wohl kaum möglich...

Das Requiem (Worte von Ernst Toller, Musik von Arthur Wolff) wird am 8. Oktober von der Chorvereinigung Leipzig... Das Requiem (Worte von Ernst Toller, Musik von Arthur Wolff) wird am 8. Oktober von der Chorvereinigung Leipzig...

Die Zeitschrift zum 21. Oktober, die der Parteiverlag J. S. W. Dieckhach... Die Zeitschrift zum 21. Oktober, die der Parteiverlag J. S. W. Dieckhach...

Wieder Piscatorbühne. Wie aus gutunterrichteten Theaterkreisen... Wieder Piscatorbühne. Wie aus gutunterrichteten Theaterkreisen...

Schauspielhaus. Die heutige Eröffnung von Krankheit der Jugend... Schauspielhaus. Die heutige Eröffnung von Krankheit der Jugend...

Winterprogramm des Kunstvereins

Nach und nach hat sich der Kunstverein wieder zu einer beachtenswerten... Nach und nach hat sich der Kunstverein wieder zu einer beachtenswerten...

Das Ausstellungsprogramm des Kunstvereins, das Dr. Teupser zusammengestellt hat... Das Ausstellungsprogramm des Kunstvereins, das Dr. Teupser zusammengestellt hat...

In der Reihe der Vortragsabende, die der Kunstverein im Winter veranstaltet... In der Reihe der Vortragsabende, die der Kunstverein im Winter veranstaltet...

Außerhalb der Vortragsreihe „Kunst und Lebensformen unserer Zeit“... Außerhalb der Vortragsreihe „Kunst und Lebensformen unserer Zeit“...

Das Programm des Kunstvereins wird viele bisher absetzende für seine Unternehmungen interessieren... Das Programm des Kunstvereins wird viele bisher absetzende für seine Unternehmungen interessieren...



Zur Aufklärung!

Von anscheinend interessierter Seite wird planmäßig die Behauptung verbreitet, es sei keiner Zigarettenfabrik und auch nicht unserem Unternehmen auf die Dauer möglich, Zigaretten in der Qualität der „Bulgaria Krone“ für 5 Pfennig und der „Edel-Bulgaren“ für 6 Pfennig weiter zu liefern, da sie die Qualität der Preislagen von 8 und 10 Pfennig überträfen – ohne daß es unserem Unternehmen zum Schaden gereiche.

Demgegenüber erklären wir: Trotz der Tatsache, daß Raucher, die an 8- und 10-Pfennig-Preislagen gewöhnt waren, unsere 5- und 6-Pfennig-Marken als übertreffend finden, sind

die jetzigen Qualitäten unserer Zigaretten auf Jahre hinaus unbedingt verbürgt.

Ganz abgesehen davon, daß wir allein in Dresden über einen Vorrat von mehr als 100 000 Ballen echten hochwertigen bulgarischen Rohtabaks verfügen, haben wir durch günstige Verträge einen Teil der Ernten von den besten der weltberühmten südbulgarischen Provenienzen auf mehrere Jahre für uns sichergestellt.

Schließlich ist zu berücksichtigen, daß die außerordentliche Senkung unserer Unkosten durch Verzehnfachung unserer Produktion in einem Zeitraum von zwei Jahren und durch Neubau einer in technischer und hygienischer Beziehung unerreichten Fabrik uns eine derartige Leistungsfähigkeit gibt, daß diese neben der Stärke unserer Tabakbasis dem Raucher die beste Garantie für die Aufrechterhaltung unserer ungewöhnlichen Leistungen bietet.

Bulgaria Zigarettenfabrik

Lieferantin der Italien-Tabak-Regie
und Bulgariens



Café Römischer Haus
 Peterssteinweg - Ecke Büttelstraße
 Täglich die großen
Oktober-Feste
 für Stimmung und Humor sorgt die
Kapelle Bergmann
 Eintritt frei! Eintritt frei!
 Täglich 5 Uhr Tee
 Heute Sonnabend bis 3 Uhr nachts geöffnet.

Naumann-Bräu
 Die stadt-bekanntesten
Sonntags-Menus
 Sonntag
Großes Frühschoppen-Konzert
 Täglich:
Große Oktoberfeste
 mit der Bayerischen Oberländer-Kapelle
Schorsch Lettenmeyer
 Stimmung - Humor Prachtvolle Dekoration

Panorama-Wirtschaft
 Täglich
 die beliebtesten und humorvollen
Oktoberfeste
 Kunst - Heiterkeit - Stimmung
 Jeden Sonntag
 Frühschoppen-, Nachmittags- u. Abend-Konzerte
 O. Schlinko.

Brauhaus Riebeck
 Steinstraße 17-19 - Telefon 283 29 - Nähe Markt
 Täglich:
Holländische Rimes
 (Oktoberfeste)
 mit dem Attraktions-Orchester
Familie Starp
 Geheimnisse, original holländische Dekoration
 Ganz bedeutender Mittagstisch zu wirklich kleinen Preisen
 Sonn- und Festtags Tischmusik von 1/2-1/2 Uhr

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Bau Leipzig Tel. 193 44
 Geschäftsstelle:
 Leipzig, Gellertstraße 7/9.
Ortsverein Leipzig.
 Heute Sonnabend, den 6. Oktober,
 19 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 8,
 Hühnerordentl. Generalversammlung

Lumitzke feil und spick
Hüginer-Schneiderei

Tanzpalast
Felsenkeller
 Die schönste Tanzstätte Leipzigs
 Morgen Sonntag **Der elegante Ball**
 ab 5 Uhr
 Konzertmeister Waldo Ottendorfer in Original-Besetzung
 Das führende Ballorchester Mitteldeutschlands
 Im Oktober jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag
 in den Gasthäusern: **Große Oktoberfeste.**
 Kapelle: **Die lustigen Innialer.**
 Freitag, den 19. Oktober
Gr. Sonder-Tanzabend
 20 Künstler mit Waldo Ottendorfer 20 Künstler
 Jazz-Besetzung in höchster Vollendung
 Unter Mitwirkung der weltbekanntesten
 Tanzstärker: **Tilly u. Fred** sowie **Lissy u. Cora**
 L.-Pl., Karl-Heine-Str. 32/Strassenbahn 2 u. 3/Fernruf 401 18

Varieté
3 Linden
Oktober 1918-1928
Jubiläums-Varieté-Festspiele
 Ein internationales Programm in noch nie gezeigter Güte
Sonntag
 Nachmittag 15.30 Uhr
Familien- u. Fremden-Vorstellung
 Kleine Preise - Volles Programm!
 Vorverkauf: An der Tageskasse von 10 bis 14 Uhr.
 Tagesüber: Meßamt, Althoff usw.
 Sonntags nur an der Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.
 Anfang 20 Uhr

Sei sparsam kauf im

1. Die moderne Filzkappe	2 95
2. Der flotte Filzhut	3 75
3. Die feiche Filz-glocke	5 75
4. Der schicke aufgeschlagene Hut	7 50

Haus der Hüte
 GRÖSSTES SPEZIALUNTERNEHMEN DEUTSCHLANDS G.M.B.H.

Brühl 6 / Grimmischer Steinweg 15 / Windmühlenstr. 24
 Eisenbahnstraße 31 / Gundorfer Straße 15 / Petersstraße 39
 Breite Straße, Ecke Beuchaer Straße / Markt 16

Gosenschlößchen
 Leipzig - Eutritzsich
 Morgen Sonntag und jeden Freitag
Wiener Walzer-Abend
 Tanz frei mit Jazz-Einlagen Artur Helfer

Auf Kredit
Küchen
 Speisezimmer
 Schlafzimmer
 Alle Einzelmöbel
S. Oswald
 Königsplatz 7 II.

Mathäuser
 Sitz des Bayernver. Rosentalgasse 8-10
 Täglich die großen
Original-Bayerschen Oktoberfeste
 Das echte preiswerte
Münchner Mathäuser-Bräu
 Küche reichlich, billig u. gut.
 Gehr. Fischer

Klosterkeller
 Klostersgasse 9 : J. Schwarz
 Täglich:
Große Oktober-Feste.
 Neu! Neu! Neu!
 Stimmungskapelle Bi - Ja - Ba

Auf Teilzahlung!
 Beamte und Festangestellte
 brauch. bei mir zum Kauf kein Geld
Herr- u. Damen-Garderobe
 sowie
Bett-, Tisch- und Leibwäsche
 Gardinen, Steppdecken und
 Teppiche, einzelne und komplette
 Möbel-Ausstattungen
 sowie Sprech-Apparate
N. Weiser
 Unversitätsstr. 22-24, I. Etg.

Bequemste Teilzahlung
 20 Mark Anzahlung

Nähen vor- und rückwärts
 Zick-Zack-Naht
 Gründlicher Unterricht im
 Sticken und Stopfen

Für meine Kunden
**kostenlose Anleitung im
 Schneidern oder Weißnähen**

Alleinverkauf:
Carl Winkler
 Das Fachgeschäft seit
 über 50 Jahren
 Gegründet 1877 - Fernsprecher 14654
 Hauptgeschäft: Reichsstraße 2,
 Ecke Grimmische Straße, und
 Neumarkt 16 (Mohmanns Hof)

VESTA
 Qualitäts-Nähmaschinen
 erstklassiges deutsches
 Erzeugnis seit 57 Jahren

Möbel- und Betten-niederlage
Zentrum
Willy Dames
 Matthäikirchhof 19

Holzbett, eichenfarbig
 Stahlmatratze mit Federn } aus. 50.-
 10 Jahre } nur
 Daselbe mit Metallreformbett nur 40.-
 10 - Anzahlung, 5 - Anzahlung.
 Schlafstimmerränke 110 - 85 - 75 - 60.
 Ruberbetten 60 - 55 - 45 - 35.
 Federbetten, farbdicht federb. 53 - 48 - 39.
 Spelietische 55 - 45 - 24.
 Komplette Schlafstimmer, Spelietimmer
 und Küchen, auch alles einzeln.
 Kinderbetten in Holz und Metall, Diwan-
 bedden Reformunterbetten, Mattrosenb.
 bei sofortiger Mitnahme.

Bei Barzahlung 10% Rabatt
 Zweigniederlassung der Fa. Willy Dames
 Möbel- und Polsterwarenfabriken, Gera

Lederjacken
 a Chromappa f. Damen u. Herren, auch n. Maß,
 in mod. Ausführung, stets gr. Ausw., eign. Herstell.,
 Billige Preise. Gold & Co., Münzgasse 9 I.

Verfertigt alle Brautkleider für
billige böhmische Belfedern!
 19 f. und besser
 gute gefüllte
 Belfedern
 bessere Qualität
 1 m, halbr.
 weiche, launige
 1 m 20 a. 1 m
 40; weiche flau-
 mige gefüllte
 1 m 20; 2 m;
 2 m 50; 3 m;
 4 m, 5 m, 6 m, halbr.
 weiche Damen 5 m, weiche 7 m, hoch-
 leine 10 m, weiche jeder beliebigen Menge
 gegen Aufzahlung, von 10 Pf. an franco. Unmöglich
 gefüllt oder halb gefüllt. Müller und Preußler
 6. Weiditz, Brauer böhmischer Belfedern in Weiditz

Schreibtische 68.-
 wie Bild Gr. 140x70
 Eigene Anfertigung, daher so billig
Möbelhandlung
R. Hahn, Tischlermeister
 jetzt **Reudnitz, Lange Str. 5.**
 Große Auswahl Herren- sowie- Schlafstimmer,
 Küchen, Einzelmöbel, weitgehende Zahlungsanleiht

Teilzahlung Mark 2. — jede Woche
 Beamte, Festangestellte, ohne Anzahlung
Elegante Damen-Mäntel,
Kostüme, Kleider, Wäsche
 Anzüge, Paletots, Gummi-Mäntel
 Küchen **Möbel** Teppiche
 Polsterwaren **Möbel** Gardinen
 Speise-, Herren- und Schlafzimmer
 1a Betten m. Stahlmatratzen M. 35.-
MORKS & CO.
 Pfaffenbofet Straße 1

Sächsische Angelegenheiten

Wer wird bewaffnet?

Am 1. Oktober 1928 ist das Reichsgesetz in Kraft getreten, das den Verkehr mit Waffen und Munition neu regelt.

Auf die übrigen Schusswaffen (Vorderladerwaffen, Scheintod-, (Gas-) und Schreckschusswaffen, Luftbildhaken und -Pistolen bis 7 Millimeter Kaliber, Leuchtbogen bis 8 Millimeter Kaliber (die nicht als Mehrschütze eingerichtet sind) finden die Vorschriften des Gesetzes keine Anwendung.

Das Führen einer Schusswaffe außerhalb der Wohnung, der Geschäftsräume oder des beschränkten Besitzes ist nur gegen Waffenschein erlaubt, die über das Reichsgebiet Geltung haben.

Die sächsische Verordnung

Das sächsische Ministerium des Innern hat mit Wirkung vom 1. Oktober zu dem Reichsgesetz eine Verordnung erlassen, in der gefolgt wird:

Es ist verboten Stöß-, Hieb-, Stich- und Schlagwaffen, die in Städten oder Dörfern oder in ähnlicher Weise verborgen sind, mit sich zu führen.

Zuständig zur Erteilung des Waffenscheines sind in den Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plagen die staatlichen Polizeidirektoren, im übrigen die Amtshauptmannschaften und die Stadträte der bezirksfreien Städte.

Stöß-, Hieb-, Stich- und Schlagwaffen, die in Städten oder Dörfern oder in ähnlicher Weise verborgen sind, dürfen nicht feilgehalten werden.

Zu widerhandeln gegen diese Verordnung wird, soweit nicht allgemeine Strafvorschriften Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Aufgehobene Verordnungen

Mit dem Außerkräfttreten der Verordnung über Waffenschein vom 13. Januar 1919 sind die seinerzeit abgelieferten und noch im behördlichen Gewahrsam befindlichen Waffen auf Antrag an die Abnehmer zurückzugeben.

Nach dem Reichsgesetz kann man also fünf Revolver haben. Zehn Jagdgewehre sind erlaubt, 100 Patronen, 1000 Schuß Jagdmunition sind nicht genehmigungspflichtig.

Ganz offensichtlich begünstigt das neue Gesetz die Bewaffnung der Besitzenden und der Rechtspufler. Mit Leichtigkeit können sich diese Leute sowie Waffen und Munition anschaffen.

Reubenungslid in Delenik

In Delenik entstand in einem unter Tage gelegenen Betriebsraum der Gewerkschaft Deutschland ein Feuer, das sich sehr rasch verbreitete.

Chemnitz. Im Suffloisgestürzt. Die Polizei meldet, daß am Donnerstag ein betrunkenen Geschäftsführer auf dem Fußwege stürzte, wobei er sich eine so schwere Kopfverletzung zuzog, daß er noch am gleichen Abend starb.

Eine Perle des Heldtkabinetts

Ueber die Ursachen der schleichenden Krise der sächsischen Regierung ist man sich im allgemeinen im Klaren. Die Krise beruht in der Hauptsache darauf, daß es nie möglich sein wird, das bunte Parteiengemisch der Heldtkoalition unter einen Hut zu bringen.

Was seine Fähigkeiten anbelangt, so kursieren über ihn, namentlich in den Kreisen der höheren Ministerialbureaus, Erzählungen, die deutlich zeigen, daß Fumetti auch bei härtesten Anstrengungen nicht die Fähigkeiten aufbringt, der Stoff auch nur oberflächlich zu erfassen.

Warum wohl Herr Büniger auf Herrn von Fumetti schießt zu

sprechen ist? Sehr einfach: Büniger hat v. Fumetti er sucht, ihn als Ministerialdirektor an Stelle des ausgeschiedenen Ministerialdirektors Wulffen zu berufen.

Im Justizministerium herrscht ein Zustand, der nicht weit von einer Desorganisation entfernt ist. Seine Ministerkollegen gönnen Fumetti diesen Zustand, auch sie haben für ihn angesichts der Erfahrungen, die sie mit ihm namentlich in Sitzungen des Kabinetts gemacht haben, nicht viel mehr als Mitleid übrig.

Woher kommt nun dieses Manko an Achtung? Es ist jetzt bemerkenswert, daß es Herrn v. Fumetti nur unter sehr eigenartigen Umständen möglich geworden ist, Justizminister zu werden.

schweren Auseinandersetzungen zwischen Lobe, Fumetti und einem weiteren Bewerber um den Justizministerposten, den Amtsgeschäftsrat Dr. Wallner in Leipzig.

Schließlich sagte Fumetti bedenkenlos, er fordere, daß man ihn zum Justizminister mache, trotz schwerer wirtschaftlicher Sorgen habe er für die Partei unerlässlich viel getan, er verlange, daß man endlich auch ihm zugehe, daß er mal an sich selbst denken müsse.

Gegen Fumetti finden auch aus den Reihen der eigenen Parteifreunde starke Treiberereien jetzt statt. Die vier Mann der Aufwertungsfaktion sind in zwei Teile gespalten,

der eine Teil wird von Fumetti und Götzling gebildet, der andere aus den beiden übrigen Mitgliedern. Herr Fumetti führt auch, daß er diesem Kampf auf die Dauer nicht gewachsen ist, und rechnet bereits mit der Möglichkeit seines Abgangs.

Wir wollen uns für heute mit diesem kleinen Auschnitt aus dem Ministerleben des Herrn von Fumetti und aus dem Getriebe der Futtertruppenpolitik begnügen und weitere Dinge für ein andermal aufbewahren.

Diese obige Junst der Futtertruppenleiter, Postenjäger, Geschäftsführer herrscht im proletarischen Sachsen. Sie herrschen, weil die vier „Mittelständler“ vom gleichen Kaliber sind!

Vichtenstein - Callenberg. Gerüstesturz. Bei einem städtischen Neubau stürzte plötzlich das Baugerüst zusammen.

Lohnbewegung im Leipziger Kraftdrohstengewerbe

Die wirtschaftliche Vertretung der Leipziger Kraftdrohstengewerkschaft, der Deutsche Verkehrsbund, hatte der Bestberorganisation den Lohnvertrag zum 30. September 1928 aufgekündigt.

Der Schlichtungsausschuß hat am 1. Oktober 1928 einen Schiedspruch verkündet. Mit diesem Schiedspruch war dem Verlangen der Kraftdrohstengewerkschaft, einen festen Lohn zu erhalten, nicht Rechnung getragen.

Die Kraftdrohstengewerkschaft haben in einer überfüllten Versammlung zum Schiedspruch Stellung genommen und unter Würdigung der Verhältnisse im Gewerbe gegen eine starke Minderheit demselben zugestimmt.

Vorstände und Mitglieder der Gewerkschaften, Gesangsvereine, Sport- und Naturheilvereine!

Von sehr vielen Arbeitern wird immer noch die Bedeutung der sozialistischen Presse verkannt. Millionen Arbeiterfamilien bezahlen und lesen die großkapitalistische Presse, die gegen sie kämpft.

Leipziger Volkszeitung

zu werben, werden die Genossen erkannt haben. Sie werden mit uns darüber einig sein, daß es besonders im Interesse der Organisation liegt, wenn in diesen Kreisen für die Volkszeitung eifrig Propaganda getrieben wird.

Zuwendung von Druckaufträgen

deren jede Arbeitervereinigung mehr oder weniger bedarf, zu unterstützen. Die Volkszeitung wird im eigenen Interesse in einem mit den modernsten technischen Maschinen ausgestatteten Betriebe hergestellt.

Selbstverständliche Pflicht

aller Arbeitervereinigungen, ihre Drucksachen dort anfertigen zu lassen, wo sie auch Unterstützung ihrer Bestrebungen finden. Überzeugt, daß trotz günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse in unserem Betriebe die Preise für Drucksachen nicht höher sind als in bürgerlichen Geschäften.

Buchhandlung mit Verlag

ist in jeder Beziehung leistungsfähig. Alle Bücher, Land- und Touristenkarten sowie Lehrmittel, ganz gleich welcher Art, werden durch unsere Buchhandlung, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21 oder unsere Zweiggeschäfte den Bestellern schnellstens zugestellt.

Leipziger Buchdruckerei u. V.

Verlag der Leipziger Volkszeitung Leipzig, Tauchaer Straße 19/21

Abfindung der „Standesherrn“ Eine Regierungsvorlage in Aussicht

Ein Gesetzentwurf über die Aufwertung und Abfindung älterer Staatsrenten wird — wie der Sozialpolitik erfahren — das Reichskabinett noch in diesem Monat beschließen. Das Gesetz erstreckt sich auf die sogenannten Standesherrlichen Rentenansprüche an die Länder, die von der Bürgerblutregierung zwar wiederholt zugesagt, aber niemals ernsthaft in Angriff genommen und darum auch niemals erledigt worden ist.

Die schnelle Verabschiedung dieser Vorlage ist notwendig, nachdem das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. erst kürzlich wieder in einem Aufwertungsprozess der freiherrlichen Familie von Preußchen, der aus einer Leibrentenrente hergeleitet wird, eine hundertprozentige Aufwertung zugebilligt und das Urteil gegen den preussischen Staat als vollstreckbar bezeichnet hat. Der Fall schwebt augenblicklich vor dem Reichsgericht. Andere Gerichte haben ähnliche Forderungen gefällt.

Das Reichsjustizministerium hat sich in seinem Entwurf die Vorschläge der preussischen Regierung zu eigen gemacht, die von der Bürgerblutregierung unter Führung des deutschnationalen Justizministers hergt immer und immer wieder abgelehnt worden sind. Es schlägt im allgemeinen eine Aufwertung von 8 Prozent vor. Als nicht aufwertungs-fähig sollen Leibrentenansprüche und Höflichkeitsrenten gelten. Die Eigenschaftsrenten sollen bis zu 25 Prozent aufgewertet werden können, wenn Verpflichtungen aus Ruhegehältern nachgewiesen werden. In besonderen Fällen kann eine Aufwertung bis zu

40 Prozent erfolgen. Diese Aufwertungsätze sollen u. a. gestattet werden, wenn aus der Rente eine kulturhistorisch oder gemeinnützlich wertvolle Anlage (Schloß oder Park) bestritten wird.

Die Verfassung der chinesischen Republik

W. B. Nanting, 5. Oktober.

Die neue Verfassung der Republik China, die gestern von der Kuomintang-Partei verkündet wurde, bestimmt, daß sich die Nationalregierung aus fünf Körperschaften, Yuan genannt, zusammensetzt. Das Oberste Staatsorgan ist der Exekutiv-Yuan. Der gesetzgebende Yuan besteht aus 40 bis 60 Mitgliedern, die von der Regierung ernannt werden. Die Regierung im engeren Sinne besteht aus einem Präsidenten und 12 bis 16 Staatsräten, aus deren Mitte die Präsidenten und Vizepräsidenten der Yuans gewählt werden. Der Präsident der Regierung vertritt die Regierung beim Empfang der Diplomaten und bei offiziellen Veranstaltungen. Er ist auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Die Regierungsgeschäfte werden unter Mitwirkung eines Staatsrates geführt, dessen Vorsitz dem Präsidenten der Regierung zusteht. Alle auf Grund einer Entschließung des Staatsrates verkündeten Gesetze und Verordnungen müssen vom Präsidenten der Regierung und den Präsidenten der fünf Yuans unterzeichnet werden. Dem Exekutiv-Yuan obliegt es, diplomatische Vertretungen im Ausland einzurichten, und er ist befugt, Botschafter zu ernennen. Dem Staatsrat steht es zu, die letzte Entscheidung über alle Entschlüsse des gesetzgebenden Yuans zu treffen und sie bekanntzugeben.

Held Ludendorff

„An der Grenze des Verfolgungswahnsinn“

Der demokratische Zeitungsdienst schreibt: Es wird hohe Zeit, daß man aufhört, sich mit General Ludendorff als einer politischen Erscheinung zu beschäftigen und ihn der Medizin überläßt. Schon seit Wochen und Monaten kann man beobachten, wie er in einer nur noch pathologisch zu beurteilenden Erregtheit und unter dem offenbar diese Stimmung verschärfenden Einfluß seiner zweiten Frau Gedanken und Vorstellungen zum Besten gibt, die sonst nur innerhalb der Mauern gewisser staatlicher und städtischer Anstalten zu geheißen pflegen. Die Krönung dieses verirrten Treibens ist ein Telegramm an den Reichspräsidenten, in dem Ludendorff behauptet, es sei ihm ein freimaurerisches Nordurteil zugestimmt worden, das das Geheimnis einer Großtat trage und in dem er den Reichspräsidenten um sofortige Einschreiten zur Befreiung des Volkes von dieser gemeinen Verbrechenepst ersucht. Es ist müßig zu fragen, ob Ludendorff nur der Welt über sich selbst Theater vorspielt, oder ob seine geistige Verwirrung bereits an der Grenze des Verfolgungswahnsinn steht. Richtig aber ist es, diese ebenso abstoßende wie bedenkliche Erscheinung zu isolieren.

Kein Strafverfahren gegen Thälmann. Wie die Telegrafien-Union von zuständiger Stelle erfährt, entspricht die Meldung, daß gegen Thälmann ein Strafverfahren wegen der Unterlagungsaffäre Witoff eingeleitet worden sei, in keiner Weise den Tatsachen. Auch im übrigen sei ein Verfahren in dieser Angelegenheit bei der Hamburger Staatsanwaltschaft nicht anhängig.

Gewerkschaftliche Anzeigen Ortsausschuß des A. D. G. V. Leipzig Volkshaus, Reiter Straße 32. Fernruf 340 21

Deutscher Bauergewerksbund, Bauergewerkschaft Leipzig
Gruppenversammlungen:
Steinträger Dienstag, den 9. Oktober, 17.30 Uhr, im Volkshaus.
Dienleherhilfsarbeiter Dienstag, den 9. Oktober 1928, 17.30 Uhr, im Volkshaus.
Die Tagesordnung wird in den Versammlungen bekanntgegeben.
Zahlreichen Besuch erwarten. Die Zeitungen.
Achtung, Dienleher! Laut Beschluß darf ab 15. Oktober in unversetzten Räumen nicht mehr gearbeitet werden.
Die Zeitungen.

Schubert & Sorge
Otto-Schill-Str. 1, am Rathausring

Ältestes Fachgeschäft für
Beleuchtungskörper
jeder Art

Unübertroffene Auswahl
Bestbewährte solide
Fabrikate. Billige Preise

Deutsche Buchhändler - Lehranstalt

Anmeldungen zu den am 15. Oktober beginnenden Fortbildungskursen werden noch diese Woche vom Montag bis zum Freitag, nachmittags von 5-7 Uhr, in der Kanzlei der Anstalt — Deutsches Buchhändlerhaus, Platzstr. 1a, 1. Stod, Zimmer 2 — entgegengenommen. Ein ausführliches Verzeichnis der Kurse ist in der Nummer dieser Zeitung vom 23. September und am schwarzen Brett der Anstalt nachzulesen.

Oberstudiendirektor Prof. Dr. F r e n z e l

3 Mk. Zähne 3 Mk.

Platte, wie üblich, extra. Für gute passende Arbeiten u. Brauchbarkeit beim Kauen bürgen meine langjähr. Erfahrungen.
Etwas vorkommende Reparaturen werden innerhalb 10 Jahren **kostenlos** von mir ausgeführt.
Für 3 Mk. verarbeite ich als Präntzähne solche mit plattierten Goldstiften (in amerikanisches Fabrikat).
Anatomische Bildkrone (22 Kar. Gold) bis 20.— Mk.
Bridgen (Plattlos) Zahnärztliche Reparaturen zerbrochener Gebisse (Sprung) 2.— Mk.
Umarbeiten billigst!
Füllungen von 2.— Mk. an.
Daß Zähne schmerzlos gezogen werden können, beweisen meine Jankschreiben.
Zahnziehen in Ort, Betäubung 2.— M.
Sprechzeit 9-7, Sonntags 9-12 Uhr. Telefon 15445.
Persönliche Behandlung und Leitung
Kostenlose Beratung
Bitte genau auf Namen und Hausnummer zu achten!
Langes Warten ausgeschlossen

Zahn-Praxis Mewald
nur Grimmischer Steinweg 10
im Landsknecht.

UNSER NEUES KAUFHAUS IST ERÖFFNET!



Wann besuchen Sie uns?
Wir haben vieles für Sie worüber Sie sich freuen werden. Ihr Besuch erfolgt ohne Kaufzwang.

DEBEWA LEIPZIG
OTTO-SCHILL-STR. 3/5

Sie kaufen ohne Anzahlung, ohne Aufschlag, zahlbar in 5 Monatsraten, bei Barzahlung 6% Rabatt in Sparmarken

DEBEWA
Deutsche Beamten-Warenversorgung
G. m. B. H., Anstalt des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes

Reellste Bezugsquelle:
Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit vollen Daunen, doppelt gereinigt, Pfd. 2.50, dies. beste Qual., 3.50, nur kl. Federn (Halbdannen) 5.00, 1/2-Dannen 6.75, gerein. geriebene Federn mit Daunen 4.00 u. 5.00, hochprima 5.75, allerfeinste 7.50, in Voll-dannen 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nehme auf meine Kost zurück. Willy Mantuffall, Gänse-mästerel. Gegr. 1852. Neutreibin 18 (Oderbr.)

Bei
Optiker Schulze
Bayerische Str. 11

Nähe Bayerischen Bahnhof
Menisken (Halbmuschel) St. 1.50
cylindrisch 3.50
Double-Brillen von 4.00 an
Nickel-Brillen m. Gl. v. 1.80 an
Nur Rathenower Qualitätswaren

Gute Druckerarbeiten

von der einfachsten bis zur modernsten, geschmackvollsten Ausführung in ein- sowie mehrfarbigem Druck liefert pünktlich für Privats und Behörden, Handel und Gewerbe auch Massenaufträge (im Flachdruck und im Rotationsbetrieb hergestellt), zu äußerst billiger Preisberechnung.

Leipziger Buchdruckerei AG
Leipzig C 1, Tauchaer Straße 19/21
Fernsprecher Nr. 722 60

Grude-Oefen
in größter Auswahl,
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, von Mark 30.— an

Koch-Herde und Heizöfen
in allen Größen und Ausführungen
billigsten Preisen u. Wunsch Lieferung

August Krause
Albertstraße 11. Gegr. 1868. Tel. 334 50.

Conrad Müller
Kaufmann
Leipzig

Zur jetzigen
Pflanzzeit
Obstbäume und Sträucher, Gehölze, Sedumpflanzen, Schlinggewächse, Magnolien, Rhododendron u. s. w. impletlich in großer Auswahl.

H. Rosenthal
Baumschulen Köthen

Verkaufshand: Leipzig, Nähe Bayerischer Platz, Ecke Whitkop-Rosenthal-Straße und Straße des 19. Oktobers. Tel. Nr. 163 02.

Genossenschafts-Veranstaltungen:
Kleinzihoher - Mäcklers Kellerei ...

Film-Abend und Verteilungstischen-Versammlung
Montag, den 8. Oktober 1928 für die Verteilungsstelle Nr. 18, Windorfer Straße 24, und für die Verteilungsstelle Nr. 125, Zschocherische Straße 94.
Dienstag, den 9. Oktober 1928 für die Verteilungsstelle Nr. 19, Wigandstraße 36/38.
Mittwoch, den 10. Oktober 1928 für die Verteilungsstelle Nr. 20, Bahnhofstraße 2a.

Sämtliche Veranstaltungen beginnen abends 8 Uhr.
Karten u. Guldcheine sind in d. Verteilungsstellen zu haben.
Einlaß nur gegen Karte. Der Vorstand.

Der Kauf von Obstbäumen, Beerenobst, Rosen, Zier- und Schlinggehölzen

und allen anderen Baumschu-Artikeln ist eine **Voraussetzung**. Sie kaufen diese bei am besten direkt in einer wirklichen Baumschule. Sonst große ja Bestände hierin finden Sie und werden realitätsbedient in der bestens bekannten und renommierten Baumschule von **Karl Köhler Zuckelhäuser b. Leipzig** Telefon Leipzig 65176
Besichtigung meiner ausgedehnten Kulturen erbeten u. löhrend, Katalog u. Beratung unverbindlich u. kostenfrei.

99%

der Krankheiten, wie Arterienverkalkung, Herz-, Lungen-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Schlaflosigkeit, Zuckerkrankheit usw. entstehen meistens durch Stoffwechselstörung. Hier hat sich **Balkanisan** (keine Arsen- oder Gabelmittel) hervorragend bewährt. Balkanisan ist ein hochkonzentrierter, unvorläufiger Saft des seit Jahrtausenden erprobten Naturerzeugnisses — der Knoblauchsbulbe. Im Gebrauch sehr angenehm, weil Einnahme in Tropfenform, daher fast geschmacklos und geruchlos. — Monatskur Mk. 3.50. Prospekt gratis. — Zu haben in Apotheken, Drogerien oder durch Medico-chemisches Laboratorium Dr. Schmidt & Co., Berlin W 55, Lützowstr. 26. Postcheckkonto Berlin 21 561.

ROSEN Fischer & Schöbel
Leipzig W 33
Gutsmuthstraße 6-8. Telefon 435 94

Durch eigene Rittergutverwaltung sind wir Abnehmer vom Erzeuger u. Verbraucher in besonders preiswerten

Winter-Kartoffeln
sowie Futtermitteln
zu herabgesetzten Preisen

Düngemittel
Leim
Sämereien

sowie echt holl. Blumenzwiebeln
In bekannter Qualität u. Preiswürdigkeit.

Stellenangebote

Eine Anzahl Arbeiterinnen

bis zu 25 Jahren zum Kleben in der Papierwaren-Industrie werden für sofort gesucht...

Züchtige Juristen. Irgend für Ramin, sofort gesucht. Elias Ormann, Wiederitzsch, Zelbitzstraße 8.

Wir suchen für unsere Abtl. Kokillengießerei 1. Bay. mehr, tücht. Kokillengießer. b. gut. Lohn. Led. werd. bevorzugt.

Verletzte Maschinierinnen zu günstigen Bedingungen sofort gesucht Märkte & Co. A.-G., Taucha

Näherinnen (Seilarbeiten) stellt ein H. Rosenthal, Veitstra 21, Gräfelfz. 38

Verkäufe

Winterkartoffeln. profie weiße, gelbe (Industrie). Kurt Weber, E.-Lindenau, Großmannstraße 12

Rutenkartoffeln. Industrie, gelb, verpackt Sonntag früh am Fußweg Gartenverein Sommerheim bis 9.10 Meierische Häuser.

Rutenkartoffeln. gelbfleischige Industrie täglich vor- und nachmittags, Bauherr Straße (hinter Friedhof Schönfeld), an der äußeren Feldscheune

Rutenkartoffeln. hauptsächlich Industrie (gelbfleischig) gibt ab Sonnabend täglich am Tauchaer Wege aus

Rutenkartoffeln. Industrie, rote 1.50 Mk., Sonnabend und Sonntag von 7 bis 17 Uhr gibt ab an der S.-Lindenauer Straße

Rutenkartoffeln. Industrie, zwischen Landfriedens und Dorf, gibt ab

Rutenkartoffeln. gelbe und weißfleischige, werden Sonntag und folgende Tage von früh 7 Uhr ab an der Wiederitzsch-Schlößler Chaussee ausgegeben.

Rutenkartoffeln. gelbfleischige Kartoffeln, "Industrie" an der Dübener Landstraße am Wege nach Podelwitz verkauft Rittergut Podelwitz.

Kartoffelverruttung. Sonntag, früh 8 Uhr. werden auf Rittergut Glaubitz, am oberen Triftweg, unweit der Straße Glaubitz-Hohenheide, 10 Ader rote Kartoffeln verruttet.

Wenig getragen. Herrengarderobe. Maßarbeit sowie prima neue Anzüge, Smoking, Ulster und Paläto. Billigste Preise. Barth, Gr. Fleischergasse 1.

Sonder-Angebot! ca. 400 Teppiche 1 Posten Künstler-Gardinen. Stores, Bettdecken, Madrasgarnituren

Gutscheine. Trotz der städtebekannt billigen Preise erhält. Vorzeiger dieser Anzeige bei Einkauf von 10 Mark an 1 Mark vergütet.

Spezial-Haus Engel. Preisvergabe. Pruedergasse 1-6 Ecke Petersstraße

Besondere Herrschaften. wenig getragene, Herrengarderobe. Herr. Garderobe bill. zu veräußern, Vorhängestr. 12, p.

Elektr. Mantel. neu und getragen. Neueste Modelle

ab 19 Mk. Feine Kavaller-Anzüge

in allen Farben u. Größen, wie bekannt spottbillig. Flotte gestreifte Hosen

ab 2.50 Mk. Joppen ab 7.50 Mk.

sowie sämtliche Berufskleidung in allem Riesenauswahl in vorräthigen Ladungen Eisenbahnstr. 5 beim bekannt bill. Kanner.

Mantel Anzüge. gut billig. Teilzahl. Barzahl 10% Karl Hertlein Burgstraße 1-5, I und Ellenbahnstr. 33, II

Schöne die Wäsche! Wasch mit Persil. Kein Reiben und kein Bürsten mehr. Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Nähmaschinen. Phoenix - Mundlos - Orig Victoria. Herm. Schube, Ritterstraße 4 Tel. 23588

Für Wohlblumen Ziergräser Laubstiele für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. Graichen Katent. 23

Dur mich leistungsfähiger Tüginer = Katalog ist unpfänlich! Zufriedenheitslos

THÜGINA. Bitterfelder Str. 19 Dittichring 15 Eisenbahnstr. 134

Rutenkartoffel - Ausgabe. gelbfleischige Industrie, täglich unmittelbar am Dorfe Burghausen Gutswirtschaft Burghausen, Telefon 42028

Rutenkartoffeln Industrie. verpackt Sonntag früh 7 Uhr und folgende Tage hinter Café Tritt Bach, Zudelhäuser. Tel. 48004

MÖBEL auf Teilzahlung SACHS. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel. Teppiche, Gardinen, Bettwäsche Herren- und Damen-Bekleidung

Begau. gelbfleischige Speisekartoffeln sind von nächsten Montag an ab Pater zu verkaufen. Preis 4 bis 5 RM. Ernst Dietrich.

Nähmaschinen. u. denkbar günstig Zahlungsbedingungen. öher-Nähmaschinen GmbH. Passage Seede Hof, Laden 40, Eingang von der Nikolaitraße

Selteneres Angebot

Von einer Stettiner Firma laute ich wegen Aufgabe des Vorgesetzten Herren- u. Knaben-Garderobe welche ich 50% unter dem ausgesetzten Verkaufspreis abgebe, darunter finden Sie auch für Knaben und Jünglinge eleg. blaue Pyjaks u. Ulster usw. Blauner, Reichsstr. 22, I. Etg.

Mäntel - Anzüge auf bequeme Teilzahlung. D. Wadewitz Nachf., Bindmühlstr. 2, Frahe 33, 7.

Guterhalt. blauer Buchen - Anzüge zu verkaufen. Näh. Bahnestraße 1b, IV. E. Anzüge, Schräg, Frack, Mantel für alt. Herrn, mittlere Stal., von 10 bis 15, 1 Handbier verbeten

Paletots Smok.-Anzüge Frackanzüge neu und getragen. Hauptbündelstr. 18, I. Ein- u. 2-Berf.

Möbel in einfacher u. vornehmer Ausführung. Sofa, Chaiselongue u. Bettstelle in Eiche und Kuchbaum. Einzelmöbel in großer Auswahl. Dumboldstraße 18

Bei Barzahlung 10% Rabatt. Teilzahlung ohne Zinsverbüchung. Lieferung frei Haus.

Möbel und Betten W. Grahnert

Aquarien. jed. Größe. Tiere und Pflanzen. Vogelkäfige etc. A. Glascher, Tauchaer Str. 26

Bill. Bezugsquelle. weicher Möbel. Teilschwarz, schattig. Qu. u. Blau. 11, 12

Auf Kredit Schränke mit 3/4 Teilzahlung. Scherbel Markt 2 (Rothhaubtel)

Möbel vom Fachmann. komplette Küchen 150.- an, Schränke 80.- an, Betten 30.- an, Nachschlaf 20.- an, Badmöbel 30.- an, Stühle 6.50.- an, Tisch 10.- an. Teilzahlung Ein Wca. der sich leicht lohnt. Möbel, 5. Brauerstr. 11, 11b. Dieskaustr. 28, 38. Tel. 48004

Gehen Sie ins Bett. Bedenken Sie die Bettfedernfabrik Paul Honer, Döllsch 61, Angerstr. 4

Wohlfühlen Sie Ihre Möbel? Woher Sie gut bedient? Wo nicht? Wenden Sie sich vertrauensvoll an

Möbelhaus Hermann Fontius, Leipzig-Gohlis, Hallische Straße 106, Reichliche Auswahl / Niedrige Preise Langjährige Garantie

Achtung! Chaiselongues von 40 Mk. an. Sofa in Stoff von 125 Mk., Sofa in Nisch v. 150 Mk. an

Möbel! Schlafzimmer, Einrichtung, Küchen von 178 Mk. an, Aussichtliche Aussicht, Bestick. Tischleret. 28. Hermannstr. 8.

Müschelofen u. Stoffofen. wenn 1 gebrauchte 45 bis 75 Mark. Fischer, Volkerei, Rank Steinw. 41, I. Runder Tisch, Diegelaub, Nischen, Puppen. Kindertisch billig zu verkaufen. Raiterstraße 56, III, 7.

Sprech-Apparate. echt Eiche, mit Haube, Ratt 45.- nur, 30.- Schrank-Apparate Ratt 95.- nur 65.- in Zugausführung 75.- nur, nur im alten Fachgeschäft Musik-Richter, Reichstr. 19, I. Kein Baden, daher so billig.

Fortsetzung des Kleinen Anzeigers. Nächste Seite

Verkäufe

8 Vorzüge beim Möbel-Einkauf

- 1. Ohne Anzahlung
2. Nur monatliche Raten
3. 1. Rate am 15. November 1928
4. 18 Monate Ziel
5. Niedrigste Preise
6. Einwandfreie Qualitäten
7. Sofortige Lieferung
8. Größte Rücksicht bei Krankheit und Stellungslosigkeit

Möbel

Trotz des Steigens der Preise verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Möbel-Raschig



LEIPZIG HARTLSTR. 21

FERNRUF: 24976

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen Einzelmöbel, Billigste Preise, Große Auswahl

Sprechmaschinen Kunstmann

Am Bayrischen Platz, erstklassige Sprechapparate, weitestgehende Zahlungszielverlängerung

20-25 Küchen und überle lastierte und furnierte Schlafzimmer gibt billigst ab

Sie kaufen Sprech-Apparate günstigst auf Teilzahlung bei Fr. Grodzinski

Arbeiter-Mandolinen-Verein 'Cotania', Mandolinen-Verein 'Cotania' sucht wegen Raummangels nach Restaurant Südtunnel

Privat-Auto-Fahrschule Max Schlechte, Leipzig-Gohlis, Nur Menckestr. 49 - Fernspr. 52060

Auto- und Motorradprivat-Fahrschule für Damen-, Herren- und Berufsfahrer

Sprechapparate Pfeiffer, Anzahlung Bodenrat, 'Cuberaphon' Musikverwaltung E. Becherdt

Grammophon mit Blatt, Velamantel Wolf, Prismenglas getr., Detrompaletot 15 M. v. Brüper

Puppenwagen Korbmöbel, schon jetzt auf Teilzahlung u. wöchentlichen Raten

Berner, Süßstraße 26, an der Kronprinzstr.

Schrebergarten i. Sommerhain, of. 53, Bornaisches Str. 26, I. r

Reifen-Reformbetten u. Gasföhren, v. Ana. Seidnerstr. 10, I. r

Regelband und Buchterrassen, Mart. Halle, Galerie 35

Kaufgesuche Kanarien-Nähne abzum. kaufe Mont. d. 8. 10. in Lindenu. Wielandstr. 18, I. r. W. Schulte.

Möbel kauft immer Scott, Rarität 18 Dlg.

Gold, Silber, Brillant, Gebisse kauft Hans Dunkel Promenadenstraße 25

Kaufe Rohprodukte Saffiane, Bindtubenabfälle, Vlt., gummi u. w.

Feltcher Demmeringstr. 57.

Unterricht Auto- und Motorrad Fahrschule

Pelich Damen-Konfektion, Kinder-Konfektion, Damen-Hüte, Damen-Trikotagen, Woll-Waren, Leinen- und Baumwollwaren, Moder-Tee Kaffee-Konzert

Diverses, Anzüge oder Mantels, Anzüge nach Mass, Anzüge u. Mäntel, Fortschritt, Wohnungen, Junge Ehepaar, Wohnungstausch